MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

330 (22.7.1939) Mittags-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-402241

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 82 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 22. Juli 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 330

Neuer Kurs Englands in China!

Polen setzt seine Anleihewünsche durch – Die Moskauer Verhandlungen und Danzig

Einigung mit Japan!

London ist bereit den Tatsachen Rechnung zu tragen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

— London, 22. Juli.

England ist nunmehr gewillt, in Ostasien dem japanischen Druck zu weichen. Es steht fest, daß Chamberlain und mit ihm Außenminister Lord Halifax den Entschluß gefaßt haben, den Versuch zu machen, das englisch-japanische Verhältnis auf folgende Weise wieder zu normalisieren:

1. wird die englische Unterstützung des chinesischen Silberdollars schrittweise abgebaut,

2. soll versucht werden, mit dem japanischen Militär in Nordchina einen Ausgleich zu schaffen, und

3. wird man nichts unversucht lassen, um die ausländischen Konzessionen in Nordchina tatsächlich zu neutralisieren und auf diese Weise die de facto-Anerkennung der japanischen Machtausübung in Nordchina zu bewerkstelligen.

Die amtliche Londoner Politik scheint die Ansicht zu vertreten, eine solche Wandlung sei nicht gleichbedeutend mit dem Eingehen auf ein japanisches „Diktat", von dem Chamberlain in der letzten Zeit soviel gesprochen hat. Man argumentiert, es werde weder eine de jure-Anerkennung der japanischen Herrschaft für ganz China noch für Nordchina ausgesprochen werden. Es handle sich vielmehr lediglich um die Anerkennung gegebener Tatsachen, nicht aber um Maßnahmen, die den Sturz Tschangkaischeks zur Folge hätten.

In London wird weiter die Hoffnung ausgesprochen, daß nunmehr die Tokioter Verhandlungen wirklich den Verlauf nehmen mögen, den die japanische Presse ihnen — offensichtlich auf Grund der hier übermittelten Informationen über die englische Wandlung — in den letzten 24 Stunden vorausgesagt, „vorausgesetzt, daß England auch weiterhin sein Bemühen zeigt, dem japanischen Standpunkt näherzukommen." Die englische Presse kann sich zwar im allgemeinen noch nicht mit dem „amtlich noch nicht bekanntgegebenen" Beschluß des Kabinetts abfinden.

Lediglich die „Times" schlägt am Samstag wieder eine Linie ein, die sie bereits am Vortag aufgezeigt hatte und schreibt in einem Leitaufsatz u. a.: "Es ist notwendig, die harten Tatsachen der Lage in Nordchina anzuerkennen, unter ihnen das gewaltige militärische Uebergewicht der Japaner in Nordchina, ihre de facto militärische Besetzung der hauptsächlichsten Städte in diesem Gebiet und ihre Forderung, daß das Bestehen ausländischer Enklaven in diesem Gebiet nicht gegen die Sicherheit der japanischen Streitkräfte stehen dürfe, oder aber gegen die Sicherheit jener Chinesen, die die Japaner ihre Verbündete nennen und die andere als die japanischen Klienten bezeichnen würden. Wenn das alles ist, was die Japaner unter britischer Anerkennung des Hintergrundes verstehen, so sollte die Möglichkeit vorhanden sein, eine erfolgreiche Annäherung an die nun einzuleitenden Verhandlungen über den engeren Fragenkomplex von Tientsin zu finden.

Die englische Regierung kann ohne Verlust ihrer Würde die Zusicherungen geben, daß die Konzessionen neutral bleiben werden. Sie kann die Möglichkeit eines modus vivendi zwischen den japanischen Streitkräften in den besetzten Teilen Chinas und den Behörden in den neutralen Enklaven untersuchen. Die Schwierigkeit, eine passende Formel für eine solche Uebereinstimmung zu finden, ist offenkundig, besonders, wenn man daran denkt, daß die Japaner ein Gebiet besetzt halten, welches bei weitem nicht befriedet ist. Nichtsdestoweniger besteht kein Grund, das Fehlen einer Formel als über die diplomatische Leistungsfähigkeit hinausgehend zu betrachten."

Vor einem gemeinsamen Kommuniqué

dnb. Tokio, 21. Juli.

In politischen Kreisen wird zu den japanisch-englischen Verhandlungen, wie auch halbamtlich verlautet, für Samstag ein gemeinsames Kommuniqué erwartet. Dieses soll zu dem Ergebnis der Vorverhandlungen die „Uebereinstimmung der Ansichten über die Grundfragen" zum Ausdruck bringen, die den Hintergrund der Tientsin-Vorgänge bilden. In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß die britischen Zugeständnisse ausreichten, um die Zustimmung des japanischen Kabinetts und die Billigung des Throns für die Fortführung der Verhandlungen als gesichert erscheinen zu lassen.

Die anti-britische Bewegung geht weiter

dnb. Hsinking, 21. Juli.

Die antibritische Propaganda- und Boykott-Bewegung macht überall in Nordchina, von Tsingtau bis Smiyuan, große Fortschritte. In Tsingtau nahmen die Kundgebungen der empörten Bevölkerung einen ziemlich heftigen Verlauf. 62 Fenster des Gebäudes der Chartered Bank wurden eingeworfen. In Smiyuan zwang der Boykott die britisch-amerikanische Tabakkompanie zur Schließung ihrer Büros. Angesichts der starken englandfeindlichen Stimmungen begannen die britischen Staatsangehörigen, viele Orte im Innern, wie Kaifeng, Tsinan und andere zu verlassen.

In Hsinking steht der frühere Präsident der Handelskammer, Prinz Lengtschiatschi, an der Spitze einer Bewegung, die die vollkommene Aufgabe aller Beziehungen zu britischen Staatsangehörigen anstrebt.

KdF tagt in Hamburg

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley inmitten einer ausländischen Trachtengruppe bei dem großen Abendempfang auf dem Flaggschiff „Robert Ley". (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Das konzessionsbereite England:

London gibt auch gegenüber Warschau nach

Einigung in den englisch-polnischen Finanzverhandlungen auf Kosten Englands?

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

— London, 22. Juli.

Der zur Zeit in London weilende polnische Finanzsachverständige, Oberst Koc, hat sich für Samstagvormittag bei Schatzkanzler Sir John Simon angesagt, um mit diesem in Gegenwart von Sir Frederic Leith Roß eine Kompromißformel zu erörtern, die dazu angetan sein soll, die seit 48 Stunden festzustellenden großen Schwierigkeiten bei den englisch-japanischen Anleiheverhandlungen zu überbrücken. An die Unterredung knüpft das amtliche London einige Hoffnungen, da man glaubt, daß die Verhandlungen endlich positiv abgeschlossen werden können. Es heißt, das Kompromiß werde auf englische Kosten zustandekommen.

Polen hat sich weiterhin geweigert, Englands unbedingtes Kontrollrecht bei der Anlage der versprochenen englischen fünf Millionen-Pfund-Anleihe einzuräumen. Weiter ist nach wie vor nicht gewillt, die fünf Millionen Pfund lediglich in England anzulegen, da nach seiner Ansicht die sehr wichtigen Zweige der englischen Industrie nicht leistungsfähig genug sind, um eine schnelle Lieferung des gewünschten Kriegsmaterials verbürgen zu können. England (und Frankreich, wie man erfährt) verzichtet damit auf die Verwendung seiner Anleihe lediglich auf dem englischen Markt und wird nichts dagegen einwenden, wenn Polen auch andere Länder der „Friedensfront" mit Aufträgen bedenkt. Zu dieser Front wird heute auch Amerika gerechnet, denn es heißt, die amerikanische Rüstungsindustrie würde ebenfalls von Warschau eingespannt werden.

Als Gegenleistung für dieses englische Nachgeben hat Polen sich bereit erklärt, London bei der Vergebung von Auslandsaufträgen im voraus zu unterrichten, ohne ihm allerdings ein Vetorecht einzuräumen. Der von London geforderte bevollmächtigte Kontrollausschuß ist weggefallen.

Noch ungeklärt ist, wie sich die beiden Staaten in der Frage des Anleihetransfer einigen sollen. Polen möchte die Anleihe in Gold haben, da es damit seine Golddeckung auffrischen will. Es führt in diesem Zusammenhang an, daß die anhaltenden Silbergeldhortungen der polnischen Bevölkerung langsam zu einer beunruhigenden Verringerung des Münzgeldumlaufs geführt haben, daß man aber nur neues Silbergeld ausgeben könne, wenn die notwendige Golddeckung hierzu vorhanden sei. England hat sich bisher lediglich bereit erklärt, in Sterling zu zahlen, jedoch machen sich bereits Anzeichen eines Londoner Nachgebens auch in diesem Punkte bemerkbar. Wenn die Samstag morgen vorliegenden Anzeichen nicht trügen, muß noch im Laufe des heutigen Tages in den englisch-polnischen Anleiheverhandlungen die Entscheidung fallen.

Ironside verließ vorzeitig Warschau

dnb. Warschau, 21. Juli.

General Ironside hat entgegen dem ursprünglich vorgesehenen Programm, demzufolge er am Freitag noch die polnische Rüstungsindustrie in dem zentralen Industriebezirk besichtigen wollte, bereits am Freitagvormittag seinen Besuch in Polen abgeschlossen und sich im Sonderflugzeug über Gdingen und Kopenhagen nach London zurückbegeben.

Hoffentlich versteht man sie ...

Rom unterstreicht nochmals die Warnung Brauchitschs

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

Rom, 22. Juli.

Die Ansprache, die der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch am Tannenbergehrenmal an die Fähnriche gehalten hat, wird in Rom mit offener Zustimmung begrüßt. Die Rede wird hier als klare Antwort und deutliche Warnung an die polnischen Kriegshetzer aufgefaßt, und man stellt in den hiesigen politischen Kreisen fest, daß kein Platz geeigneter sein könnte, als Tannenberg, um die Polen noch einmal zur Besinnung zu mahnen.

Die gesamte italienische Presse berichtet ausführlich über die eindrucksvolle Feier und die Ansprache des Generalobersten und ihre politische Bedeutung. „Es ist die Stimme eines deutschen Soldaten'" sagt die „Stampa" wörtlich, „die zur rechten Zeit und unter den geeignetsten und unzweideutigsten Umständen gesprochen hat. Man stellt in Rom die klaren Ausführungen von Brauchitsch den Fanfarenstößen gegenüber, mit denen Marschall Rydz-Smigly die polnische Oeffentlichkeit dieser Tage aufputschen zu müssen geglaubt hat, und das „Giornale d'Italia" mahnt die Polen, heute noch einmal den Ernst der Worte von Brauchitschs zu erwägen.

Revolutions-Erben

Von uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 20. Juli.

Der Marschtritt bunt zusammengewürfelter Regimenter, die Trikolore vereinigt mit dem Union Jack, tänzelnde Marschmusik, die Anwesenheit der ganzen Regierung der Dritten Republik und ihrer Würdenträger, umgeben von Sultanen, Negerfürsten und dem englischen Kriegsminister — so wurde das 150jährige Jubiläum der sogenannten Großen Revolution in Paris gefeiert. Die Frage, was darin gefeiert wurde, stellt sich immer noch und ist immer noch nicht beantwortet. Aber es ist bezeichnend, daß sich die heutige Regierung von Frankreich selbst als die Erbin der Großen Revolution betrachtet.

Was wurde geerbt? Besinnen wir uns doch einmal darauf, daß, abgesehen von allem Bluttterror, das Schlagwort Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, das heute noch auf den Kirchen und Rathäusern Frankreichs prangt, das große Sinnbild von 1789 war. Babeuf hatte bald darauf die Erklärung folgen lassen: „Die Natur hat jedem Menschen ein gleiches Recht auf den Genuß aller Güter gegeben. Keiner kann sich, ohne ein Verbrechen zu begehen, die Güter der Erde und der Industrie ausschließlich aneignen. In einer wahrhaften Gesellschaft darf es weder Reiche noch Arme geben."

Nun, bei näherem Zusehen ist es wirklich nicht schwer, festzustellen, daß all das doch nur Schlagworte waren, und es leider auch noch sind. Tain[e], der große Darsteller der französischen Geschichte, hatte die blutdürstigen Führer der Revolution die „Krokodile" genannt, und selbst sehr wilde Verteidiger des Volksaufstandes, wie Jaurès, versuchten sich von den Methoden zu distanzieren, und so schrieb er: „Die Revolutionen sind die barbarische Form des Fortschritts. So edel, fruchtbar und notwendig eine Revolution auch sein mag, sie gehört immer zu der minderwertigen und halbbestialischen Epoche der Menschheit." Das wäre ja schön gesagt, wenn nur die Grundvoraussetzung des „Fortschritts", wenigstens wie Jaurès ihn verstand, gegeben wäre. Die deutlichsten Folgen der Großen Revolution waren in Frankreich aber doch wohl die Juli-Revolution von 1830, der Lyoner Weberaufstand von 1831, die blutigen Aufstände, die in Paris 1832, 1834 und 1839 stattfanden, dann aber erst recht die Februar-Revolution von 1848 und schließlich als Krönung der blutigen Kette die Kommune von 1871, von der Lenin sagte: „Sie bleibt in der Geschichte unsterblich, denn sie hat als erste die Idee der Diktatur des Proletariats in der Tat verwirklicht."

Bei folgerichtigem Denken und Ueberschauen der Vorgänge vor 150 Jahren mußte wirklich die Diktatur des Proletariats das Ergebnis des Erelank... fes sein, das Paris heute so tobend feiert. Dann kann aber doch wohl in der III. Republik nicht ...

MARCHIVUM

Rede sein. Sie hat allerdings auch etwas geerbt, und das ist der Parlamentarismus. Daudet ospottet darüber: „Ein Haufe von Gescheiterten, Halbidioten und Metzgern, das ist die scheußliche Horde, die die Wahldemokratie mit dem Parlaments-Regime erfand. Aber was wohl an der Revolution der „Menschenrechte“ noch schlimmer ist, das ist die Maske der Legalität.“ Und an einer anderen Stelle weist derselbe unerbittliche Bekämpfer der Großen Revolution darauf hin, daß „ihre gemilderte Form, die augenblickliche Demokratie mit dem Parlamentarismus und dem allgemeinen Wahlrecht ist.“ „Der 14. Juli, der wahre Beginn der Terrorperiode, vervollständigt durch die große Angst, ein für das Land verhängnisvoller Tag!“ Und es ist wirklich kein Geheimnis, daß der weitaus größte Teil des französischen Volkes eine wirklich geringe, um nicht zu sagen einseitig ablehnende Meinung von dem Parlamentarismus hat. Aber es ist ebensowenig ein Geheimnis, daß derselbe größte Teil auch noch nicht bereit ist, etwas anderes an dessen Stelle zu setzen. Insofern sind die Feiern vom 14. Juli vielleicht berechtigt.

Die durch den Antiklerikalismus Voltaires und Diderots und den Materialismus eines Jean-Jacques Rousseau geistig vorbereitete Revolution hat zwangsläufig eine Lockerung der Sitten mitgebracht, die man als „Freiheit“ proklamierte und die bis auf unsere Tage in Frankreich im weitesten Sinne bestehen blieb. Wenn also gerade jetzt die Regierung, von der gesamten Presse unterstützt, glaubt, der „Krise der Wiegen“, also dem ständig wachsenden Geburtenausfall in Frankreich beizukommen – dann würden diese Kämpfer, wenn sie ehrlich wären, am besten auf die Große Revolution zurückgreifen. Es gibt es also auch eine Erbschaft, die zu feiern aber selbst die heute Feiernden ablehnen würden. Doch hüten sie sich ebenso, ihre Finger auf die wahre Wunde zu legen. Denn die Parlamentarier leben nach einem alten französischen Ausspruch den „immer auf der Tribüne“. Sie haben zu allen Fragen und Problemen immer eine wendige Antwort bereit. Sie reden wenn möglich an allen Werktagen, bestimmt aber an allen Sonntagen zu ihren Getreuen“. Und ihre ganze Haltung ist immer von dem Gefühl bestimmt, daß sie sich auch selbst „auf der Tribüne“ fühlen. Und so haschen sie nach Beifall. Auch diese Art des Volkstribunen lernte Frankreich erst vor 150 Jahren kennen. Und man muß es ihm lassen, daß es den Typ seiner Desmoulins, Danton und Robespierre gewaltig verfeinert hat. Man hat „anpassungsfähigere“ Methoden gefunden.

Diese Methoden hindern aber nicht, daß der Begriff der Freiheit doch nur dahin ausgelegt werden kann, daß jeder die Freiheit hat, das zu tun und zu lassen, was dem Regime gefällt. Wehe dem, der sogar den Stachel leckt! Es gibt da tausend indirekte Mittel, jeden „zur Vernunft zu bringen“, und wenn sie ausnahmsweise nichts nutzen sollten, dann gibt es auch die allerdirektesten. Deshalb richtet sich das Hauptaugenmerk der Parlamentarier auch darauf, dem größten Teil des Volkes zu suggerieren, er lebe in vollkommenster Freiheit. Von der Rolle, die das Geld und die stark verjudete Presse spielt, davon spricht man nicht. Der aber, der von diesen beiden Machtfaktoren mit Schmutz beworfen und vernichtet wird, und das sind doch sehr viele, der weiß, was das ist.

Und die Gleichheit? Nun, nirgendwo dürfte sich der Superkapitalismus derartig machtpolitisch festgefressen haben wie in Frankreich. Und die Rothschild, Lazard-Frères, Peyerimhoff und de Wendel, sie haben heute, immer mit Samthandschuhen arbeitend, noch den allerstärksten Einfluß in der III. Republik. Nach ihnen kommt das Parlament, eine wirklich „geschlossene Gesellschaft“ mit sehr beschränkter Haftung, deren Ueberschüsse im Sinne der Gleichheit unter die eigenen Mitglieder verteilt werden. Ein kleiner Weinbauer an der Saone oder der Loire, dem das Hagelwetter seine Ernte vernichtet hat, ein Grubenarbeiter im Norden, dessen Lohnverhältnisse oft unbeschreiblich sind, und ein kleiner arbeitsamer Angestellter, sie alle wissen, wie es mit der Gleichheit bestellt ist.

Was aber schließlich die Brüderlichkeit anbelangt, so lohnt es gar nicht, davon zu reden. Eingefleischte Republikaner geben zu, daß es sich dabei nur um eine Phrase handelt. Brüderlichkeit ist eine Utopie, die sich nie verwirklichen läßt, aber Frankreich ist sogar noch von dem zu verwirklichenden Ziel des „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ weit entfernt.

Die äußerste Linke in Frankreich fordert noch wie vor als Erfüllung der Großen Revolution die Diktatur des Proletariats. Die III. Republik aber, insofern wirkungsvoll geleitet in ihrer Finanzstellen und parlamentarischen Oberschicht, versäumt nichts, um diese Erfüllung unmöglich zu machen. So bemühen sich also heute die feiernden Erben der Großen Revolution, die Verwirklichung dessen zu verhindern, was sie feiern.

Die „Thetis“ gehoben

Nach schwierigsten Bergungsarbeiten gelang das Werk

dnb. London, 22. Juli.

Das seit sieben Wochen mit der toten 99köpfigen Besatzung auf dem Meeresboden in der Liverpoolbucht liegende U-Boot „Thetis“ ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag nach langwierigen Vorbereitungen vom Bergungsschiff „Zelo“ gehoben worden.

Die „Thetis“, um die man acht schwere Taue geschlungen hatte, von denen die beiden letzten erst im Laufe des gestrigen Freitag angebracht wurden, wurde nicht mit Maschinenkraft gehoben. Man hat einfach die Flut abgewartet. Auf diese Weise wurde das U-Boot, unter dem Bergungsschiff hängend, einige Meter aus dem Schlamm des Meeresbodens hochgehoben. Die „Zelo“ ist dann, nachdem das U-Boot eine ausreichende Höhe erreicht hatte, in Richtung Küste abgefahren, das U-Boot unter sich tragend. Die Entfernung von der Unglücksstätte bis zur nächstgelegenen Küste beträgt rund zwölf Meilen. Sollten die Pläne gelingen, dann würde man das U-Boot in drei Etappen, entsprechend den Gezeiten, an die Küste bringen, wo man das U-Boot dann auf Strand legen will.

Juden werden für sich rasiert. Die Genossenschaft der Friseure in Pilsen hat bekanntgegeben, daß in den Rasierstuben in Pilsen eigene Abteilungen für Juden eingerichtet werden.

Dr. Ley auf der 5. Jahrestagung von KdF:

„Kraftvolle Männer und schöne anmutige Frauen!“

Die Parole von KdF für das kommende Jahr – „Nicht 20 Millionen Deutsche zu viel, sondern zu wenig!“

dnb. Berlin, 21. Juli.

In seiner Rede bei der Eröffnungssitzung der fünften Reichstagung von KdF, über die wir bereits berichtet haben, führte Dr. Ley u. a. aus:

„Es gibt kein Volk auf der Erde, das rassisch so einheitlich ist wie unser Volk. Wir sind stolz darauf, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu ihrem kleinen Teil zu diesem Ergebnis beitragen konnte. Nicht nur materiell, sondern vielmehr auch ideell, nicht mit Worten, sondern mit Taten haben wir dazu beigetragen, unserm Volk einen unbändigen Lebenswillen zu vermitteln.“ (Lebh. Beifall.)

„Wie in jedem Jahr auf der Reichstagung möchte ich auch in diesem Jahre wieder eine Parole für die kommende Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeben:

„Kraftvolle Männer und schöne anmutige Frauen“. Wir wollen kraftvolle Männer, die die Verkörperung des Mannes sind, und wir wollen anmutige Frauen, die die Verkörperung der Schönheit sind. Die hohe Schule des Mannestums war in Deutschland immer die Armee. Heute ist es nicht nur die Armee, sondern auch die Partei, die SA, ff, und all die anderen vielen Gliederungen und Verbände.

Anders ist es bei den Frauen. Hier sind gewaltige Sünden der Vergangenheit gut zu machen, und wir stecken in der Gegenwart noch nicht einmal in den Anfängen.

Ich begrüße es, daß unsere Sportgruppen in den Werken und Industrien heute rhythmische Gruppen schaffen, denn unsere Frauen sollen schön sein. Unsere deutschen Frauen sollen auch lernen, zu anmutigen und geistig geweckten Frauen zu werden. Ich habe daher Institutionen in der Deutschen Arbeitsfront gegründet, die einmal vom rein sachlichen Standpunkt aus Schönheitsinstitute,

Akademien der Schönheit und der Mode und der Farbe

aufbauen sollen: in Wien, Berlin und in München. Aber das darf keine Angelegenheit einiger weniger Menschen sein, sondern wir müssen diese Schönheitskultur in die Fabriken hineintragen. Die deutsche Arbeiterin soll wissen, was schön ist, sie soll wissen, wie sie sich schön machen kann. Aber nicht das ist schön, was neu ist. Wir müssen zu einem ganz anderen Begriff auch in der Mode kommen.

Wir wollen nicht nur die kraftvollsten Männer, sondern auch die anmutigsten Frauen in der Welt haben.

Das wird dann das neue Deutschland sein, auf das wir stolz sind und das unser Volk befähigen wird, ihm die Kraft zu geben, sich den Platz an der Sonne zu erkämpfen, den es kraft seines Fleißes verlangen kann und verlangen muß.“ (Erneute stürmische Beifallskundgebungen.)

In seinen weiteren Ausführungen kam dann Dr. Ley auf das Wort eines ausländischen Politikers zu sprechen, der da behauptet hatte, daß „20 Millionen Deutsche in der Welt zu viel seien.“

„Wir erklären der gesamten Welt“, so rief Dr. Ley aus, „es sind nicht 20 Millionen Deutsche zu viel auf dieser Erde, sondern 20 Millionen Deutsche zu wenig. (Tosende Zustimmungskundgebungen.) Und wenn wir das sagen, müssen wir auch das Wollen dahinter setzen. Wir werden es nicht zulassen, daß die Grundsorgen des deutschen Volkes, die Sorgen um den Boden, um die Ernährungsfreiheit, unseren Nachkommen als Erbe zurückgelassen wird. Das können und das wollen wir nicht. Wir sind heute ein Block von 80 Millionen unter einem einzigen idealen Führer. Das sind die besten Voraussetzungen, diese Grundsorge endlich zu beseitigen.

Das Schicksal half unserem Führer, die Ostmark zu gewinnen, er erkämpfte uns das Sudetenland, gab uns Böhmen und Mähren und das Memelland. Und Adolf Hitler hält das Schicksal in seinen Händen und wird die Zukunft zu unser aller Bestem gestalten“.

Volkstumsabend der ausländischen Gruppen

dnb. Hamburg, 22. Juli.

Der Abend des Eröffnungstages der 5. KdF.-Reichstagung sah in dem schönen Raum des Ufa-Palastes eine große, festlich gestimmte Schar deutscher und ausländischer Teilnehmer am Volkstumsabend der ausländischen Gruppen. Musik von Beethoven, Liszt, Mozart und Schubert, geboten von dem verstärkten Ufa-Orchester unter Kapellmeister Wilcke, bildet die Brücke zu den einzelnen Teilen der Veranstaltung. Holländische Tänze, die in Formen, Trachten und Musik die nahe Verwandtschaft mit dem niederdeutschen Raum offenbar werden ließen, machten den Anfang und wurden von der prachtvollen Buntheit der Trachten und dem Reichtum der Figuren bei Dänen und Schweden abgelöst. Nach den sinnvollen Figuren in historischen Trachten der Litauer erfreute der finnische Studentenchor durch ernste und heitere Lieder, bis dann die temperamentvollen Iren mit Trommel und Dudelsack den Beifall der Besucher zu Begeisterungsstürmen entfachten.

Mit tiefer Freude und Bewegung wurden die deutschen Volksgruppen aus dem Ausland – Lettland, Litauen, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Polen – empfangen, die in ihren Liedern und Tänzen bewiesen, wie tief ihre Sitte im deutschen Kulturraum verwurzelt ist.

Zum Schluß kamen die Gruppen der südosteuropäischen Völker. Slowakisches Volks- und Brauchtum, Lieder und Tänze der Rumänen, ungarische Werksgemeinschaft, bulgarische Volkssänger und Tänze der Landschaften Jugoslawiens ließen wieder ein ganz anderes geartetes Volkstum erstehen.

Die Sängergruppe der Romania aus Imola in Italia bot den wirkungsvollen Abschluß einer Vortragsfolge, die ein Stück Kultur Europas in einem glanzvollen Querschnitt dargestellt hatte.

Wird ihnen die Geschichte nicht langweilig?

Wieder neue Instruktionen für Strang...

Trotz aller Nackenschläge hoffen Paris und London noch auf Einigung

dnb. London, 22. Juli.

Wie der diplomatische Reuter-Korrespondent erfährt, sind im Lauf des Freitagabend „neue“ Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau abgesandt worden, die diesen in die Lage versetzen sollen, die Besprechungen in Moskau wieder aufzunehmen. Es erübrige sich, darauf hinzuweisen, daß diese Instruktionen mit denen, die der französische Botschafter in Moskau von seiner Regierung erhalten habe, identisch seien.

Pariser Angriffe gegen Chamberlain

dnb. Paris, 22. Juli.

In der Umgebung des Quai d'Orsay zeigt man sich äußerst zurückhaltend über die neuen Weisungen für die Unterhändler in Moskau. Die Angaben der Blätter über diesen Punkt sind äußerst widerspruchsvoll. Der „Intransigeant“ nimmt an, daß weitergehende Weisungen als bisher auf Grund des englisch-französischen Meinungsaustausches vom Donnerstag an den englischen Botschafter in Moskau, Seeds, abgegangen seien, damit dieser einen weiteren Schritt bei der Sowjetregierung unternehmen könne. Dagegen greift das kommunistische Nachmittagsblatt „Ce Soir“ die englische Regierung und besonders Ministerpräsident Chamberlain auf das heftigste an, weil dieser angeblich keine Lust habe, zu einem Abkommen mit Moskau zu gelangen.

Das Blatt erhebt gegen Chamberlain den Vorwurf, er wolle nur mit „Angreiferstaaten“ wie Japan zu einer Einigung gelangen. Deshalb sei jetzt die Situation in den Verhandlungen Englands mit Tokio verhältnismäßig günstig, während man ein gleiches von den mit Sowjetrußland und Polen geführten Bündnisverhandlungen nicht sagen könne. Nur die von General Doumenc in Warschau geführten militärischen Verhandlungen hätten einen günstigen Verlauf genommen.

Was die Bündnisverhandlungen mit Moskau im einzelnen betreffe, so beharre die Mehrheit des englischen Kabinetts auf ihrem Widerstand gegen die „wirksamen Formeln“ der Sowjetunion. Der französische Botschafter in London, Corbin, habe dem englischen Außenminister Lord Halifax am Donnerstagabend nochmals angeraten, nachzugeben, was man von England seit drei Monaten erwarte.

Interessante Wahl in England

Weiterer Stimmenrückgang der Konservativen

EP. London, 22. Juli.

Die Ersatzwahl von Hythe in der Grafschaft Kent wurde von dem konservativen Kandidaten Brabner mit einer Mehrheit von 2409 Stimmen über seine Gegner gewonnen. Die Wahlbeteiligung war mit 37 v. H. überaus geringfügig. Die Stimmabgabe für die Konservativen brachte gegenüber der letzten Wahl, durch die der verstorbene staatliche Baukommissar Sir Philipp Sassoone in das Unterhaus gewählt worden war, einen Verlust von über 3300 Stimmen, nämlich 12016 gegenüber damals 16859. Der liberale Kandidat F. Darwall erhielt 9577 Stimmen gegenüber 8088 Stimmen des liberalen Kandidaten bei der früheren Wahl.

Als Vertreter einer neu gegründeten Gruppe der Britischen Volkspartei (British Peoples Party) hatte sich als dritter Kandidat der bekannte englische Kolonialbeamte, Kolonialschriftsteller und Forscher Harry St. John Philby an der Wahl beteiligt und eine Stimmenzahl von 578 erreicht. Philbys politische Linie richtet sich gegen jede Art von europäischen Bündnissen und Beistandspakten, aus denen Kriegsverpflichtungen für England hervorgehen können.

Nur sehr kurze Parlamentsferien

dnb. London, 21. Juli.

Wie in gut unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, sollen die diesjährigen Parlamentsferien nur sehr kurz sein und nicht länger als bis zum 26. September dauern. Das Parlament geht bekanntlich am 4. August in Ferien. Damit würde man das vorliegende Material im Parlament so rechtzeitig bearbeiten können, daß die Möglichkeiten für eine Herbstwahl gegeben wären, falls Chamberlain die „internationale Lage dafür geeignet halten sollte.“

Neutralitätspolitik und Geschäft

Roosevelts Aerger über den Senatsbeschluß

dnb. Neuyork, 21. Juli.

Roosevelt bemühte sich in der heutigen Pressekonferenz, die in der gesamten USA-Presse erschienenen Berichte über scharfe Zusammenstöße zwischen ihm und den Senatoren zu dementieren, die am Dienstag seine Pläne in der Neutralitätsfrage zu Fall gebracht haben. Er erklärte, die Neutralitätsdebatte sei für seine Person bis Januar geschlossen, für alle Folgen, die sich daraus ergeben würden, trage aber der Senat die volle Verantwortung.

Dann nahm er unvorsichtigerweise einmal die humanitäre Maske ab und begründete seinen offensichtlichen Aerger über die feste Haltung des Senats mit der Erklärung, der Beschluß, die Neutralitätsdebatte zu vertagen, schädige die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt, die jetzt wegen der Ungewißheit über ein vielleicht doch in Geltung bleibendes Neutralitätsgesetz keine Lieferungsverträge abzuschließen wage.

Das wird ja reichen!

(Eigenbericht der NMZ)

— Washington, 21. Juli.

Die amerikanischen Armee- und Marinebehörden veröffentlichen das Budget für 1940. Es bringt einen Gesamtausgabenbetrag von 1 600 000 000 Dollars. Dadurch würden die Vereinigten Staaten in den Stand gesetzt, die gegenwärtige Höhe der Rüstungen aufrecht zu erhalten und sogar noch um ein weiteres Viertel zu steigern.

Sondertagung des Rassenpolitischen Amtes. Im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages wird eine Sondertagung des Rassenpolitischen Amtes durchgeführt. Im Mittelpunkt steht das Thema „Der Rassengedanke in Politik, Geschichte und Weltanschauung“.

Botschafter Kennedy geht in Urlaub. Der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, wird am Freitag London verlassen und sich zu einem Ferienaufenthalt nach Südfrankreich begeben. Kennedy hatte gestern eine einstündige Besprechung in Nr. 10 Downingstreet.

Neues Leben auf alten Trümmern:

Die neue Verfassung der Slowakei

Das Recht der deutschen Volkstumsgruppe ausdrücklich in der Verfassung verankert

dnb. Preßburg, 21. Juli.

Das Verfassungswerk des slowakischen Staates wurde am Freitag in feierlicher Sitzung einstimmig angenommen.

Innenminister Dr. Tuka gab in großangelegter Rede einen Ueberblick über die geistigen Grundlagen der Verfassung, die vor allem ein Bekenntnis des Glaubens an die Nation sei. Bei der Feststellung, daß die neue Verfassung weder demokratisch noch unbedingt autoritär oder ständisch sei, lehnte Tuka die Demokratie scharf ab, in der jede Verantwortlichkeit fehle und nur der Vorteil der Parteien ausschlaggebend sei. Dr. Tuka bekannte sich dann ausdrücklich zum Slawentum, hob aber zugleich hervor, daß er eine nationalvölkische Einheit des Slawentums nicht festzustellen vermöge.

„Wer hat uns zur Freiheit verholfen?“ — so rief Tuka aus — „slawische Völker? Nein, das große Deutschland und sein erhabener Führer Adolf Hitler hat uns zur Freiheit verholfen!“

Dr. Tuka betonte in diesem Zusammenhang die Verbundenheit mit dem deutschen Volke in diesem historischen Augenblick. Der Minister betonte zum Schluß, daß sich das Schicksal der Nation nicht an der Verfassung, sondern an den Menschen entscheide.

Der neuen Verfassung gibt die Einheit des slowakischen Volkes die Grundlage. Das Parlament besteht aus 80 Abgeordneten. Ihm obliegt die gesamte Gesetzgebung, die Wahl des Präsidenten der Republik usw. Der Präsident, der das 40. Lebensjahr überschritten haben muß, wird auf die Dauer von sieben Jahren gewählt. Der Staatsrat hat gewisse Aufgaben der Ueberwachung und Ausrichtung der verschiedenen verfassungsrechtlichen Organe.

Bei den berufsständischen Einrichtungen sind sieben Berufsstände vorgesehen. Die Grundsätze über die Volksgruppenrechte besagen: Die Bürger können sich frei zu ihrer Nationalität bekennen. Ueber die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe wird ein Kataster geführt. Die Volksgruppen haben das Recht, sich kulturell und politisch unter eigener Führung zu organisieren. Sie können mit ihrem Muttervolk kulturelle Beziehungen anknüpfen und pflegen. Neuartig ist die Bestimmung der slowakischen Verfassung, daß alle Gesetze und Verordnungen automatisch nach 25 Jahren außer Kraft treten und dann neu bestätigt werden müssen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Hans Bartsch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: E. W. Kennel. Sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen i. V. Georg Kling, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 000
Ausgabe A Abend über 9 900
Ausgabe B über 30 000
Gesamt-D.-A. Monat Juli über 30 000

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 22. Juli.

Der Sandkasten

Der Sandkasten hat jetzt seine große Zeit. Im Winter lag er überdeckt von feuchtem Laub verlassen da. Jetzt wird es um ihn im Luisenpark und andern kinderfreundlichen Anlagen von früh bis spät nicht still. Und die Erwachsenen schauen dem Treiben ihrer Kleinen zu, und manchmal wagt sich auch so ein Vater nahe heran und spielt mit und tut, was alle andern Großen auch gern täten, wenn sie sich bloß getrauten vor lauter Großsein.

Bekanntlich gibt es aber auch noch andere Sandkästen, bei der Wehrmacht, aber da ist es umgekehrt, die sind meist im Winter umlagert, wo der Krieg im Saale stattfindet, jetzt im Sommer treiben die Soldaten ihr Vergnügen auf den Schießplätzen, wo sich dann freilich, genau wie an den Sandkästen in der Kaserne, auch keiner unterstehen darf, die Türme und Häuser kaputt zu schießen, die nur zur Orientierung da sind. Denn wenn es mit der Orientierung hapert, kann es mit dem ganzen Vergnügen Essig werden.

Das ist ganz ähnlich wie im Leben, so denkt wohl jetzt der Vater, der dem kleinen Sprößling am Kinder-Sandkasten zuschaut und dabei angesichts des durch die Kinderhände rieselnden Sandes zum Philosophen wird. Schließlich ist das Leben auch so ein Sandkasten, in dem wir spielen, mehr oder weniger kindlich oder ernst, bloß ohne meist zu merken, wie uns die Zeit durch die Finger rinnt, und ob auch ohne darauf zu achten, daß wir was kaputt machen, was wir notwendig brauchen.

Solche und ähnliche Vergleichspunkte überdenkend wendet sich der Vater würdevollen Schrittes zum Heimweg, nicht ohne noch einen scheuen Blick zurückzuwerfen nach dem Sandkasten wie nach dem Grabe seiner Habe . . .

Figaro.

Autos als Spielzeug?

Eine Vorliebe, die Grenzen haben muß

Aber gewiß doch, warum sollte es in unserem Zeitalter der Motorisierung auch anders sein! Jeder gesunde Junge freut sich, wenn er mit einem Auto spielen kann, besonders, wenn dieses Spielauto womöglich noch aufgedreht werden kann, so daß es nicht ewig unter dem Tisch parkt, sondern auch einmal einige Runden in der Stube fährt.

Diese Vorliebe für Autos darf aber nicht dazu führen, nun auch Kraftwagen, die auf der Straße parken, als Spielzeug anzusehen. Ein vom Besitzer abgestellter Wagen scheint natürlich jeden Jungen direkt aufzufordern, auch einmal mit einem großen Auto zu spielen. Das kann aber allerlei unliebsame Folgen nach sich ziehen, sowohl für den Besitzer des Fahrzeugs als auch für die Eltern der Kinder. Das Verstecksspielen hinter dem Auto hat schon manches junge Menschenleben gefordert, wenn der ahnungslose Besitzer sein Fahrzeug wieder in Gang brachte oder wenn ein plötzlich hinter dem Auto hervorschießender Junge unter die Räder eines anderen gerade vorüberkommenden Wagens geriet. Andererseits ist noch kein Autobesitzer erfreut gewesen, wenn er bei der Rückkehr, künstlerisch in die Staubschicht auf dem Lack gemalt, die klassischen Worte fand: „Emil ist doof". Das Malen auf der Wagenwand beschädigt fast immer den Lack, Kratzspuren bleiben immer zurück.

Für jeden Schaden, den minderjährige Kinder anrichten, sind die Eltern haftbar. Das gilt auch für Schäden, die an parkenden Wagen angerichtet werden.

kg.

Das Pflichtjahr für die weibliche Jugend

Zweites Halbjahr kann im Arbeitsdienst abgeleistet werden

Amtlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß das durch den Beauftragten für den Vierjahresplan eingeführte Pflichtjahr für die weibliche Jugend ganz oder zur Hälfte im Reichsarbeitsdienst abgeleistet werden kann. Eine Anzahl von Mädchen leistet seit April dieses Jahres einen Teil des Pflichtjahres in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft ab und will das restliche halbe Jahr im Reichsarbeitsdienst dienen. Für diese Gruppe ist eine entsprechende Anzahl von Plätzen im Reichsarbeitsdienst freigehalten worden. Die Mädchen können sich daher jetzt noch zum Einstellungstermin am 1. Oktober 1939 bei der zuständigen Bezirksleitung des Reichsarbeitsdienstes melden.

** **75. Geburtstag.** Herr Johann Köble, Eisenstraße 300, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Dem treuen Leser unserer Zeitung unsere besten Wünsche zu einem noch recht langen und schönen Lebensabend!

** **Stadtmusik.** Das Musikkorps des Pionier-Ersatzbataillons 30, unter Leitung von Musikmeister Becker, spielt bei der Stadtmusik am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr am Wasserturm folgendes Programm: „Sieg Heil", Marsch von Möller; Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas; Melodien aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam; „Tosca mio", Walzer von Becucci; Zwei Märsche: a) „Die Treue siegt" von Blankenburg; b) „Graf Zeppelin" von Teike.

** **Meldehunde-Prüfung im Gebiet der SA-Gruppe Kurpfalz.** Nach einer Verfügung der Obersten SA-Führung kann der Meldehunde-Führerschein der SA nunmehr auch durch alle Volksgenossen erworben werden, die die Voraussetzung zur Verleihung des SA-Wehrabzeichens erfüllen; d. h. also auch die Hundeführer, die nicht der SA angehören. Nach den Bestimmungen über den Erwerb des Meldehunde-Führerscheines muß vor Ablegung der Hauptprüfung eine Grundprüfung bestanden werden. Die Grundprüfung wird für den Bereich der SA-Gruppe Kurpfalz erstmals am 13. August 1939 durchgeführt. Alle Meldehunde-Führer außerhalb der SA, die sich an dieser Prüfung beteiligen wollen, melden sich bis spätestens 31. Juli 1939 bei ihrer zuständigen SA-Standarte.

Scharfschießen an der Ostsee

Wie unsere Mannheimer Flakbatterien zwei lehrreiche Wochen an der See verbrachten

Ein Angehöriger der Mannheimer Flakabteilung hat uns über das letzte Scharfschießen der Abteilung den folgenden Bericht geschrieben. Auf dem beigefügten Bild, das auf dem Transport zur Ostsee aufgenommen wurde, sitzt der Verfasser unseres Aufsatzes mit einem Buch in der Hand links an der Abteilung.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Scharfschießen der Flak fast ausnahmslos an der See durchgeführt wird, weil dort die niedergehenden Granatsplitter ungefährlich sind. Darum aber möchte man als Flak-Artillerist beim Uebungsschießen besonders gern mit dabei sein. Trotz der Strapazen des Dienstes bleibt ja am Abend und am Wochenende noch genügend Zeit, sich das Fell an der Ostseesonne braun gerben zu lassen. Samstagsabend

Photo Ernst Eltner

locken dann bekannte Ostseebäder in der Nähe zu einem kleinen Abstecher. Nicht jeder wird sich das in seinem späteren Privatleben leisten können und darum als handfester Zivilist später gerne an solche Tage zurückdenken.

Nun war es mal wieder so weit! An der Batterietafel hing der Abmarschbefehl.

„Ausgehanzug ist mitzunehmen", hieß es am Schluß. Heilige St. Barbara, mehr kannst du dir ja nicht wünschen, sagte ich mir.

Am Nachmittag wird gepackt. Vor dem Batteriegebäude halten bereits die Fahrzeuge. „Antreten zum Abmarsch", brüllt der U. v. D. durch den Flur. Ein rascher Blick noch auf den restlichen Spindinhalt. Was du vergessen hast, fällt dir unterwegs bestimmt noch ein, sagte ich mir — ein Trost für viele. „Auf die Fahrzeuge, marsch, marsch", der letzte Befehl des „Spießes" auf dem Kasernenhof für die nächsten zwei Wochen. Beim Passieren der Wache präsentiert der Posten. Auf unsere mitleidigen Hänseleien schneidet er eine wütende Grimasse. Ja, alle können sie halt nicht mit, mein Lieber, da ist nichts zu machen.

Nach dem Verladen geht es kurz vor Mitternacht los. Die Schlafplätze sind ausgeklügelt. Als ich morgens zu mir komme, fahren wir bereits durch die Thüringer Berge. Unter Tag wird abwechselnd geschlafen und Zeitung gelesen. Gegen abend durchfahren wir bereits mecklenburgische Landschaft. Man macht sich langsam fertig und verpackt seine Klamotten, denn gegen Mitternacht sind wir am Ziele.

Strömender Regen geht ein, als wir ausladen. Noch 20 Kilometer Marsch auf unseren Fahrzeugen und wir sind im Quartier. Die Stubenbelegschaften sind bereits eingeteilt, die Betten überzogen, alles ist fertig. Man beeilt sich, in die Falle zu kommen, denn morgen früh geht es bereits raus an den Ostseestrand zum Scharfschießen. In aller Frühe fahren dann auch unsere Batterien in Stellung. Durch den Feldstecher sieht man auf dem nahen Flughafen die Zielmaschine starten. Endlich bekommen die Ladekanoniere richtige, scharfe Munition in die Hand!

„Flugzeug setzt Scheibe" meldet der Posten. Und bald schrillt die Pfeife des schießenden Offiziers am Kommandogerät. Bei Geschütz „Cäsar" verläßt der erste Schuß das Rohr. Nun feuern auch die übrigen Geschütze.

Ab und zu bekommt die Luftscheibe einen Volltreffer und fällt senkrecht herunter in die See. Dann herrscht für einen Augenblick großes Halloh, denn eine kleine Belohnung ist fällig.

Die Luftscheibe ist natürlich um ein Vielfaches kleiner als das Flugzeug und so weit von diesem weg, daß die Maschine selbst nur noch als kleiner Punkt zu sehen ist. Dazu hält die Scheibe nicht wie das Flugzeug konstant die eingeschlagene Flugbahn, sondern flattert immer etwas hin und her. Da fliegt die Zielmaschine auch schon von neuem die Stellung an, und dieselben Vorgänge wiederholen sich. Zum Abschluß erfolgt dann noch ein kriegsmäßiges Gefechtsschießen unter Einsatz sämtlicher Rohre mit höchster Feuergeschwindigkeit.

Kommando „Stellungswechsel!" Nach einigen Minuten rollt schon das letzte Geschütz ab. Zu Hause wartet das Mittagessen.

Am nächsten Abend Nachtschießen. Die Mondscheinbatterien (so werden die Scheinwerfer auch genannt). Sie erzeugen ihren Strom selbst! Eine derart hochtransformierte Spannung würde kein gewöhnliches Lichtnetz hergeben.

Die Leistung eines Scheinwerfers, in Watt ausgedrückt, erreicht bereits astronomische Ziffern. Sie würde reichen, um einen Stadtteil mit Strom zu versorgen.

Die Zielmaschine ist diesmal ein verdunkelbares Kabinenflugzeug. Noch einige Minuten, dann blenden die Scheinwerfer auf. Die Lichtkegel treffen sofort die Maschine. Im gleißenden Licht setzt das Flugzeug Scheibe. Die tastenden Lichtbündel bleiben an der Scheibe stehen; die Maschine fliegt aus der Leuchtzone. Jetzt schnurrt oben am Heck der Zielmaschine die Kabeltrommel ab und läßt die gewünschte Meterzahl Draht, an dem die Scheibe geschleppt wird, ablaufen. Der Meßmann am Entfernungsmeßgerät macht ganz besonders sorgfältig sein Gerät fertig. Beim Nachschießen werden an seine Augen die höchsten Anforderungen gestellt. Nur wenige sind in der Lage, die Gabe des räumlichen Sehens auch im Meßgerät beizubehalten und dann mit der Vergrößerung des Objektivs und der Länge der Basis zu multiplizieren. Bei Nacht versagt so mancher, der unter Tag einwandfrei arbeiten konnte. Ein schriller Pfiff! — Und schon verläßt das erste Geschoß das Rohr. Zuerst Einzelfeuer, dann Feuerüberfälle, jetzt Dauerfeuer.

Ein grandioses Feuerwerk! Das Mündungsfeuer besteht jedesmal aus einer 15 Meter langen Stichflamme, deren Hitze man, wenn man sich in der Nähe aufhält, deutlich im Gesicht spürt.

Ein rasendes Stahlgewitter aus allen Rohren hat eingesetzt.

Plötzlich ein beschlowidriges freudiges Gebrüll bei den Bedienungsmannschaften. Der Luftsack ist abgeschossen! Langsam geht er senkrecht herunter und taucht in die kühlen Wellen. Die Mondscheinfeiten lassen es sich nicht nehmen, ihm das letzte Geleit zu geben. Kommando „Stellungswechsel" kommt bereits nach Mitternacht.

Jeden Tag geht es nun wieder zum Schießen. Teils durch Verwendung anderer Flugzeuge, teils durch Vergrößerung der Entfernung bis zur Maximalgrenze und schließlich durch Vorschreiben raffinierterer Zielflüge werden die Uebungen immer schwieriger. Bald ist die vorgesehene Zeit um. — Es geht dem Ende entgegen.

Wohl die meisten freuen sich aus ganz bestimmten Gründen, daß es nun wieder zurückgeht in die Garnison. Wie werden sich die Bräute und solche, die es werden wollen, freuen, wenn sie ihre Beschützer mit so appetitlich braungebranntem Gesicht wiedersehen. Manch einer wird aber auch nur ungern von hier weggehen. Vielleicht waren diese zwei Wochen die interessantesten in seinem bisherigen Leben.

Am Vorabend des Abfahrtstages gehe ich noch einmal allein zum Strand. Ganz glatt ist die See heute, wie man sie selten sieht. Ich ziehe Stiefel aus und Uniform. Langsam und ruhig schwimme ich zum letztenmal hinaus, weit hinaus bis zum blauen Licht auf der Mole. Glühend rot und unwahrscheinlich groß taucht am Horizont die Sonnenscheibe unter.

Leb wohl, liebgewordener Strand an der Ostsee, leb wohl, ich komme wieder.

Gefr. Ernst Eltner.

Knöpfe - Schließen - Gürtel
Schneiderei-Artikel
im Spezial-Geschäft
Carl Baur - N 2, 9

Wohnungsbau und Wohnungsbedarf

Ein bekanntes Problem — statistisch erfaßt

Der Wohnungsmarkt in Mannheim

Im vergangenen Jahr wurden in Mannheim 512 Neubauten, die ausschließlich oder überwiegend Wohnzwecken dienen, vollendet. Im Jahre vorher waren es 781. Die Wohnungsbautätigkeit ist also zurückgegangen. Das wirkte sich selbstverständlich auch in der Zahl der fertiggestellten Wohnungen aus; während im Jahre 1937 noch 1786 neue Wohnungen entstanden, betrug der Zuwachs diesmal nur noch 1333. Der Umfang der Wohnbautätigkeit war dabei in den einzelnen Stadtteilen recht verschieden. Die Siedlung Schönau liegt mit 152 Wohnungen an der Spitze. Es folgen die Gartenstadt mit 131, das Almengebiet mit 129, der Lindenhof mit 122, Käfertal-Süd mit 99, die westliche Neckarstadt mit 98, das Untermühlaugebiet mit 90, Feudenheim mit 77, Neckarau mit 71 Wohnungen. Am kleinsten war die Bautätigkeit in Friedrichsfeld und Wallstadt mit je 5 und in Rheinau mit 9 Wohnungen. Rund 45 v. H. der neuen Wohnungen haben zwei Zimmer und knapp 37 v. H. drei Zimmer. Neun Zehntel aller fertiggestellten Wohnungen waren Kleinwohnungen (mit weniger als vier Zimmern). Von der Zahl der 1333 neu entstandenen Wohnungen sind 89, die durch Abbruch oder Umbau weggefallen sind, abzuziehen.

Der Reinzugang an Wohnungen in Mannheim stellte sich damit im vergangenen Jahr auf 1244.

Um diese Anzahl hat der Mannheimer Wohnungsbestand, der — nach den Ergebnissen der laufenden Bautätigkeitsstatistik — zu Anfang 1938 etwa 80 000 Wohnungen betrug, zugenommen. Rund die Hälfte aller hiesigen Wohnungen sind solche mit 1 und 2 Zimmern; knapp ein Drittel stammt aus der Nachkriegszeit.

Einen anschaulichen Begriff von dem Gewicht des Wohnungszugangs erhält man, wenn man ihn mit der Zahl derer, die als „zusätzliche Wohnungsnachfrage" in Erscheinung getreten sind, vergleicht. Zusätzliche Wohnungsnachfrage entsteht durch Eheschließungen zwischen Ledigen und auch durch sogenannten Wanderungsgewinn (Überschuß der Zuziehenden gegenüber den Wegziehenden). Nun wurden hier im letzten Jahre 2250 Ehen geschlossen, an denen nur Ledige beteiligt waren. Dazu kam dann noch ein Wanderungsgewinn von 744 Personen. Man sieht:

Der Reinzugang von 1244 Wohnungen hat nicht ausgereicht, die zusätzliche Wohnungsnachfrage zu befriedigen. Die Wohnungsknappheit in unserer Stadt ist also gestiegen.

Eine Bestätigung findet diese Feststellung durch die Ergebnisse der Statistik über die leerstehenden Wohnungen. Schon seit vier Jahren wird in Mannheim alljährlich eine Zählung der leeren Wohnungen durchgeführt. Die letztjährige Erhebung hat ergeben, daß am 10. Oktober 1938 in unserer Stadt 264 Leerwohnungen vorhanden waren. Der Leerwohnungsvorrat, der ein Jahr vorher noch 537 betragen hatte, ist also sehr stark zurückgegangen. Die Leerwohnungsziffer, die das Verhältnis des Leerwohnungsvorrats zum Wohnungsbestand angibt, ist damit von 0,7 v. H. auf 0,3 v. H. gesunken. Nun gibt es zwar einen „Normalvorrat" an leerstehenden Wohnungen im Sinne eines feststehenden allgemeingültigen Prozentsatzes vom Wohnungsbestand nicht, aber man kann eine Ziffer von 1 bis 2 v. H. als Richtlinie bezeichnen.

Danach ist der Mannheimer Leerwohnungsvorrat außerordentlich gering.

Das Statistische Amt der Stadt Mannheim hat wieder genaue und sehr eingehende Untersuchungen über die Struktur des Leerwohnungsvorrats angestellt, deren Hauptergebnisse sicherlich allgemeines Interesse verdienen und deshalb genannt seien. Danach befanden sich 73 v. H. der leerstehenden Wohnungen in Altbauten und 27 v. H. in Neubauten. Auf Alt-Mannheim entfielen 72,2 v. H. und auf Neu-Mannheim 27,8 v. H. Relativ die meisten Wohnungen standen in der Oststadt (1,8 v. H.) und in der Innenstadt und in Neuostheim (je 0,7 v. H.) leer. In allen übrigen Stadtteilen lag die Leerwohnungsziffer unter 1 v. H., das heißt, es besteht dort eine ausgesprochene Wohnungsknappheit, das gilt namentlich für die Stadtteile Max-Joseph-Stadt, Langerötter-Gebiet, Feudenheim und Neckarau.

Die Sichtung der Leerwohnungen nach der Größe hat ergeben, daß der Prozentanteil bei den Zwei- und Dreizimmerwohnungen (je 0,4 v. H.) am niedrigsten und damit bei diesen Größenklassen die Wohnungsknappheit am stärksten ist.

Je ein Viertel der Leerwohnungen lag im Erdgeschoß oder im ersten Obergeschoß. Mehr als die Hälfte der Wohnungen (52,4 v. H.) standen am Tag der Zählung nur bis zu einem Monat leer, ein weiteres Sechstel (16 v. H.) nicht länger als ein Vierteljahr. Nur rund ein Zehntel war bereits über ein Jahr lang unbewohnt. Ganz allgemein tritt die Tendenz zutage: Je größer eine Wohnung ist, um so länger steht sie leer. Kleinwohnungen sind in der Regel rasch wieder vermietet.

Zusammenfassend wird als Ergebnis der Leerwohnungsgenauete von Dr. Hofmann, dem Leiter unseres städtischen Statistischen Amtes, festgestellt: „Die letzte Zählung brachte derart niedrige Leerwohnungsziffern, daß nur bei den Kleinwohnungen ein ausgesprochener Wohnungsmangel vorliegt. Hieraus ergibt sich, daß zur Zeit die Erstellung von Kleinwohnungen am dringlichsten ist."

m.

An der Luisenpark

3. Heimatkundliche Lehrwanderung des Volksbildungswerkes

Die erste Führung durch den Luisenpark hatte eine außerordentlich reiche Beteiligung aufzuweisen; ein erfreuliches Zeichen für die Naturliebe des Großstadtmenschen. Bei der Vielartigkeit der Sträucher, Bäume und Vögel, die unser gut angelegter Luisenpark birgt, lohnt sich die Durchführung einer zweiten Lehrwanderung, und zwar diesmal in den oberen Teil des Luisenparkes, der sehr viel Sehenswertes aufzuweisen hat. Der Morgenspaziergang steht wiederum unter der Leitung des Hauptlehrers Fritz Sachs. Wer an der Lehrwanderung teilzunehmen wünscht, findet sich am Sonntag, vormittags 9 Uhr, an der Straßenbahnhaltestelle Renzstraße ein.

** **Anhänger müssen Kennzeichen haben!** Jedes Auto hat sein Nummernschild, sein Kennzeichen, auch jeder Lastwagen. Sinn und Zweck sind bekannt. Das Nummernschild am Lastwagen verliert aber jeden Sinn, wenn an das eigentliche Fahrzeug ein Anhänger gekoppelt ist, der kein Kennzeichen aufweist. Es ist daher verständlich, daß bereits vor einiger Zeit eine Anordnung ergangen ist, die bestimmt, daß auch Anhänger von Lastwagen das Kennzeichen des eigentlichen Fahrzeugs tragen müssen. Allerdings beschränkte sich diese Anordnung zunächst auf neu zugelassene Lastwagen mit Anhängern. Jetzt ist diese Verordnung dahingehend ergänzt worden, daß ab 1. 10. d. J. alle Anhänger von Lastwagen an der Rückseite das Kennzeichen des ziehenden Kraftfahrzeugs führen müssen.

Sozialismus, wie Adolf Hitler ihn vorlebt, heißt vorbehaltlosen Dienst an der Gemeinschaft.
Entschließe Dich zur Mitgliedschaft in der NSV.

MARCHIVUM

Der 1. Tag der Großdeutschen Kanumeisterschaften in Mannheim-Ludwigshafen

Langstrecken-Regatta auf dem Rhein zwischen Speyer und Ludwigshafen - Phantastischer Kampf Roller (Mannheim) Hradetzky (Wien) - Der Mannheimer ein gleichwertiger Gegner für den Olympiasieger - München, Wien, Düsseldorf, Godesberg holen sich die ersten Titel - Ueberraschungen am laufenden Band

Seit Wochen kündeten sich die Deutschen Kanumeisterschaften in Mannheim als sportliches Großereignis an. Die Vergebung der Meisterschafts-Regatten nach Mannheim-Ludwigshafen hatte zwar für die führenden Männer des einheimischen Kanusportes riesige Arbeit gebracht, das große Interesse, das den Meisterschaftstagen aber schon vorher überall entgegengebracht wurde, war der beste Gradmesser dafür, daß die Veranstaltung zu einer ganz überragenden Angelegenheit für Mannheim-Ludwigshafen werden würde.

Hierin täuschte man sich auch nicht. Bereits der 1. Tag, der gestrige Freitag, mit der großen Langstrecken-Regatta wurde zu einem Ereignis. Die Rheinstrecke Speyer—Ludwigshafen war der Schauplatz schwerer Kämpfe um die ersten Meistertitel, wobei man mit Genugtuung feststellen konnte, daß in sämtlichen Rennen erbittert um die Siegespalme gerungen wurde und sehr oft erst der letzte Teil der Strecke die Entscheidung brachte. Die Rennstrecke selbst war ziemlich schwer, wie fast alle Teilnehmer aussagten. Der Wellengang war außerordentlich stark, nicht zuletzt auch infolge des regen Schiffsverkehrs, und wenn auch nicht jedes Boot, das Wasser fassen mußte, gleich kenterte, so wurden doch zahlreiche Boote mächtig behindert. Ganz unglücklich waren natürlich Horn-Jacobitz vom Post SV Berlin, welche im Zweier-Kajak, in führender Position liegend, einer Dampferwelle zum Opfer fielen. Der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend, war auch der Besuch offizieller Vertreter. Mit Reichsfachamtsleiter Dr. M. Eckert (München) an der Spitze, waren natürlich zahlreiche Gaufachwarte, Obmänner und sportliche Vertreter der führenden deutschen Sportgaue anwesend. Dr. Chlebowsky für die Stadt Mannheim und Dr. Theis für Ludwigshafen vertraten die Behörden; auch Bauamtmann Groth (Karlsruhe) entdeckten wir unter den Gästen.

Die Organisation am Ziel klappte ausgezeichnet. Die Nachrichtenübermittlung mittels der Lautsprecheranlage am Ziel hielt die Zuschauer über die einzelnen Rennen orientiert, so daß man bereits einiges über den Stand der Kämpfe wußte, ehe die Boote in das Blickfeld am Ziel gerückt waren. Fanfaren der HJ begrüßten die jeweiligen Deutschen Meister am Ziel, denen auch am Steg hinter dem Ziel von zarter Hand jeweils ein Blumenstrauß überreicht wurde, sodaß also auch in dieser Beziehung alles getan war, um den prächtigen Kämpfen einen würdigen Rahmen zu geben.

Der sportliche Teil der Meisterschaftsregatta befriedigte voll und ganz. Oft war es ein Kampf über die ganze 17,9, bzw. 22,5 Km. lange Strecke, von dem dann die Zuschauer am Ziel sogar noch einen Teil zu sehen bekamen. Zwei Rennen verdienen dabei besonders hervorgehoben zu werden, nämlich die Meisterschaften im Einer- und Zweier-Kajak. **Zweier-Kajak** war das erste Rennen, das in Speyer gestartet wurde. Es stand lange Zeit ganz im Zeichen zweier überragender Mannschaften, der Münchner **Triebe-Eberle** und der Berliner Postsportler **Horn-Jacobitz**, die sich mit wechselndem Erfolg bekämpften und dabei das übrige Feld langsam aber sicher verloren. Bei der Ketsch-Insel führten die Münchner knapp, aber ein Zwischenspurt brachte die Berliner in Führung. Auf den nächsten Kilometern wechselte die Führung ständig, bis etwa zwei Kilometer vor dem Ziel das Rennen auf eine tragische Weise entschieden wurde.

Während die Münchner hier in der Mitte des Stromes hielten, arbeiteten sich die Berliner näher an Land vorwärts und hier brachte sie eine starke Dampferwelle zum Kentern, so daß die Münchner TV-Leute, die hier bereits über 200 Meter vor dem Feld lagen, das Rennen langsam nach Hause paddeln konnten. Die Verfolger hatten dadurch Gelegenheit, wieder etwas näher heran zu kommen. Unter diesen hielten die Mannheimer Stumpf-Weinmann überraschend den 2. Platz gegen das restliche starke Feld. Sie konnten diese Position allerdings nicht bis ins Ziel verteidigen, denn auf den letzten Kilometern schoben sich die Essener Wanderfalken, Gebr. Strathmann, die an der Ketsch-Insel noch an 7. Stelle lagen, mit mächtigem Spurt nach vorne und wirklich gelang es ihnen noch, den Mannheimern den 2. Platz zu entreißen. Gebr. Laß von Germania Mainz-Kastel hielte sich auf dem 4. Platz gleichfalls ausgezeichnet und ließen dabei die Linzer Reini-Maurer, Meister über die kurze Strecke, nach hinter sich. Mittelgegenseitiger-Landerlinger, das Wiener Favoritenpaar, konnten infolge eines Krampfes (Mittelriger) nie in die Entscheidung eingreifen.

Rollers glänzende Leistung

Den erbittertsten Kampf des Tages brachte das 2. Rennen im Einer-Kajak. Schon bald nach dem Start sonderten sich Olympiasieger Hradetzky (Wien) und Eßgring (Hamborn), dicht gefolgt von dem Mannheimer Roller vom Felde ab. Bei der Koller-Insel führte der Wiener knapp vor dem Westdeutschen, 10 Meter zurück Roller, der langsam vorbeiß. 5 Kilometer dauerte der Bord-an-Bord-Kampf zwischen Eßgring und Roller, dann fiel der Hamborner rasch zurück und Roller lief zu Hradetzky vor. Am Strandbad erfolgte der erste Angriff auf den Olympiasieger, der seine ganze taktische Fahrkunst aufwenden mußte, um den Mannheimer halten zu können. Mit wechselnder Führung ging es bis zum Ludwigshafener Strandbad, wo sich der Wiener mit letzter Kraft einen kleinen entscheidenden Vorsprung erkämpfen konnte, den er bis ins Ziel verteidigte. 50 Meter zurück folgte Eßgring, immer noch klar vor dem Mainzer Rein und dem Titelverteidiger Kleckers (Düsseldorf).

Roller vollbrachte in diesem Rennen eine wirklich erstklassige Leistung, die auch von Reichsfachamtsleiter Dr. Eckert gewürdigt wurde. Daß der Mannheimer später in einer kurzen Unterredung mit keinem Wort die gefährliche und für Roller hinderliche taktische Fahrweise des Wieners berührte, stellte dem sympathischen Sportsmann das beste Zeugnis aus.

Ganz Sport-Mannheim erwartet mit Spannung das Zusammentreffen der besten deutschen Kanurennfahrer und darunter natürlich das neuerliche Zusammentreffen und vielleicht die Revanche des Mannheimers Roller mit Olympiasieger Hradetzki.

Die Ergebnisse:

Zweier Kajak K 2, Deutsche Meisterschaft: 1. TV München (H. Triebe/H. Eberle) 0:54:21; 2. Wanderfalke Essen (Gebr. Strathmann) 0:54:26; 3. PSV Mannheim (O. Stumpf/K. Weinmann) 0:54:27; 4. Germania Mainz-Kastel (Gebr. Laß) 0:54:57.

Einer Kajak K 1, Deutsche Meisterschaft: 1. SC Wien (G. Hradetzky) 0:58:27; 2. PSV Mannheim (H. Roller) 0:58:19; 3. HSV Hamborn (R. Eßgring) 0:59:16; 4. WSC 1922 Mainz (H. Rein, RV 72) 0:59:30.

Zweier Canadier C 1, Deutsche Meisterschaft: 1. WSC Wien (Molnar/Salmhofer) 1:03:34; 2. PSV Wien (Weinstabl/Proisl, Deutscher Meister 1938) 1:03:30; 3. HSC Hamburg (W. Solaiu/H. Ofenbrügl) 1:04:26; 4. Hanseat Hamburg (W. Zabel/W. Zabel) 1:04:31; 5. PSV Mannheim (O. Stumpf/E. Wirth) 1:06:00; 6. KC Mannheim (H. Schrauth/L. Sonns).

Zweier Kajak K 2, Leist.-Kl. 2 und Anfänger: 1. WSV Frohe Fahrt Düsseldorf (H. Krämer/G. Hinterberg) 58:10:4; 2. WSV Rheintreue Düsseldorf (H. Heß/H. Zander) 58:20:1; 3. WSV Störtebeker Düsseldorf (O. Preddhl/W. Breukmann) 58:34; 4. PSV Mannheim (K. Rink/H. Schellmaier) alle Leistungsklasse 2. — **Anfänger:** 1. KC Düsseldorf (W. Ilbertz/K. Glietenberg) 1:00; 2. PSV Ludwigshafen (W. Rathgeber/L. Rathgeber) 1:04.

Zweier Faltboot FZ 2, Anfänger: 1. PSV Mannheim (A. Rieger jr./A. Weigold) 1:01:37; 2. Post-SV Trier (W. Baur/P. Molitor) 1:01:47.

Einer Kajak K 1, Leist.-Kl. 2 und Anfänger: 1. FC-Straßenbahn Wien (H. Doleżal) 1:02:22; 2. Reichsbahn Mannheim (W. Reinig) 1:02:44; 3. WSC Wien (Poppowitsch) 1:03:16, alle Leist.-Kl. 2. — **Anfänger:** 1. Undine Saarlautern (W. Müller) 1:09:33.

Einer Faltboot FF 1, Anfänger: 1. WSV Störtebeker Düsseldorf (H. Trombowski) 1:05:44; 2. WSC Stuttgart (E. Mußotter) 1:06:33.

Zweier Faltboot FF 2, Deutsche Meisterschaft: 1. KC Düsseldorf (H. Rein/A. Heller) 1:18:12,8; 2. Post-SV Berlin (G. Helm/E. Kriegs) 1:18:19; 3. MTV München (E. Krebs/H. Flach) 1:18:47; 4. TG München (E. Riedl/K. Aulenbach) 1:18:57,4.

Zweier Faltboot FF 2, Leist.-Kl. 2: 1. PSV Kuchelau (Frühwirth/Sopf) 1:19:49,2; 2. Schnecke Linz (Klement/Hager) 1:19:57; 3. Forelle Wien (Schröckenfuchs/Illing) 1:22:24,8; 4. KC Düsseldorf (H. Liebhardt/W. Drewing).

Einer Faltboot FF 1, Deutsche Meisterschaft: 1. KC Godesberg (P. Feldmann) 1:24:34; 2. Rheintreue Düsseldorf (H. Bormann) 1:24:37; 3. Post-SV Breslau (Nowatzki) 1:25:03,1; 4. WSC Stuttgart (Wachtmstr. Heinle (A 6/AR 18) 1:25:08,1.

Einer Faltboot FF 1, Leist.-Kl. 2: 1. KC Düsseldorf (W. Müller) 1:27:08,2; 2. Reichsbahn Rosenheim (T. Fischer) 1:28:00,4; 3. PSV Mannheim (H. Karle) 1:28:42,2; 4. PSV Mannheim (H. Rauschmeyer) 1:31:16.

Duisburger Regatta vor den Meisterschaften

Mannheimer Club, Amicitia und sieben Südwest-Vereine am Start

Auf Westdeutschlands einwandfreiester Ruderkampfbahn, der vor fünf Jahren angelegten Wedau-Regattastrecke (2000 Meter), wird die **Große internationale Regatta** am 29. und 30. Juli in den 34 ausgeschriebenen Rennen 790 Ruderer in 186 Booten aus 86 Vereinen zusammenführen. Nicht mit eingeschlossen sind die von 164 Ruderinnen in 38 Booten aus 17 Vereinen belegten Frauen-Wettkämpfe. Aus zahlreichen maßgebenden Ruderplätzen wie Berlin, Bremen, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mainz, Mannheim, Rüsselsheim und Saarbrücken, aus vielen westdeutschen Vereinen und von der Société Royale Nautique Anversoise Antwerpen gebracht u. a. die Meisterschaftsanwärter das letzte Treffen vor den vierzehn Tagen später stattfindenden Titelkämpfen. Das Fachamt Rudern wird zum Ersten Vierer m. St. (2 Boote), Colonia-Agrippina-Achter, (8 Boote), Adolf-Kock-Gedächtnis-Vierer m. St. (3 Boote), Ersten Vierer o. St. (4 Boote) und zum Groß-Deutschland-Achter die Mannschaften der ersten Klasse, die vor Hannover noch eine wichtige Probe bestehen sollen, benennen. Im **Groß-Deutschland-Achter** wird die vom Fachamt bestimmte Mannschaft aus Essen, Rüsselsheim und den Sieger aus dem, einschließlich Antwerpen, mit 8 Booten belegten Zweiten Senior-Achter stehen. Die weiteren erstklassigen Rennen haben je 4 bzw. je 3 Meldungen erhalten.

Die beiden großen **Mannheimer Vereine**, der "**Club**" und die „**Amicitia**", sind in je 4 Vierer- bzw. Achterrennen vertreten und werden sich am Schluße der Haupt-Regatta wohl mit nach west- und süddeutschen und mit Berliner Mannschaften auseinandersetzen. Im Zweiten Senior-Achter treffen die Mannheimer Amiciten außer auf die Antwerpener Mannschaft auch auf de Sieger im Eichkranz-Rennen, die RG Victoria, Berlin. Auch der Wedau-Achter vereinigt, einschließlich dem Mannheimer RV Amicitia, neun Mannschaften, die bis auf den Kölner CfW., alle schon erfolgreich waren.

Die Startliste der Rennen mit Mannheimer Beteiligung hat folgendes Aussehen:

Rhein-Vierer, Erster Junior-Vierer m. Stm. 1. RG-HSG Duisburg, 2. RG Ruhrort, 3. Mainzer RV, 4. Mannheimer RV Amicitia.

Zweiter Senior-Vierer o. Stm. 1. RG Germania Köln, 2. RG Germania Düsseldorf, 3. RV Victoria Grünau, 4. Mannheimer RC.

Dritter Senior-Vierer m. Stm. 1. RG Hansa Dortmund, 2. RG Mark Hagen, 3. WSV Mülheim-Ruhr, 4. WSV Duisburg, 5. RG Germania Düsseldorf, 6. Mannheimer RC.

Zweiter Junior-Vierer m. Stm. 1. Mainzer RV., 2. Mannheimer RV Amicitia, 3. Neuber RV, 4. Pol.-SV Hamburg, 5. WSV Mülheim, 6. Mülheimer WSV Köln.

Zweiter Senior-Achter. 1. RG Victoria Grünau, 2. RG Germania Köln, 3. Mannheimer RV Amicitia, 4. Renngemeinschaft Kölner CfW — Universität, 5. Pol.-SV Hamburg, 6. Société Royale Nautique Anversoise Antwerpen, 7. Frankfurter RG 1864 und Undine, 8. ARC Rhenus-Universität Bonn.

Junior-Vierer o. Stm. 1. Mannheimer RC, 2. RG Allemania Hamburg, 3. ARC Rhenus-Universität Bonn.

Industrie-Vierer, Dritter Senior-Vierer m. Stm. 1. RG Germania, Düsseldorf, 2. Frankfurter RG 1864 und Undine, 3. RG Mark Hagen, 4. Mülheimer WSV Köln, 5. Neuber RV, 6. RG Hansa Dortmund, 7. WSV Duisburg, 8. Mannheimer RC, 9. WSV Mülheim.

Wedau-Achter. 1. Düsseldorfer RV, 2. RG Ruhrort, 3. RG Germania Köln, 4. Frankfurter RG 1864 und Undine, 5. RG Hansa Dortmund, 6. Renngemeinschaft Kölner CfW-Universität, 7. Société Royale Nautique Anversoise Antwerpen, 8. ARC Rhenus-Universität Bonn, 9. Mannheimer RV Amicitia, 10. Pol.-SV Hamburg.

England ohne R. Wainwright

Schwimm-Länderkampf gegen Deutschland

Die große Ueberraschung im Hinblick auf den Schwimm-Länderkampf Deutschland—England am 5. und 6. August in Erfurt ist, daß die Briten ohne zwei ihrer Besten kommen werden. In der offiziellen Ländermannschaft fehlen Norman Wainwright und Frank Tizell. Während Wainwright Landesmeister über 200 Meter und 400 Meter, Kraul in neuer Rekordzeit von 4:52,8 wurde, ist Tizell der neue Meister im 100-Meter-Rückenschwimmen. Wainwright wäre wohl der einzige gewesen, der unseren Kraulschwimmern die Siege hätte entreißen können. Erfreulich ist nur, daß Englands Europameisterin im Kunstspringen, Betty Slade, mitkommt. Die englische Mannschaft — ohne Wasserballer — ist:

Männer: Kraul: 100 Meter: Fred Dove; 200 Meter: Taylor; 400 Meter: Gray; 1500 Meter: Hale; 100 Meter Rücken: French-Williams; 200 Meter Brust: Davies; 4-mal-200-Meter-Kraul: Taylor, Gray, Romain, Hale; Springen: Tomalin.

Frauen: Kraul: 100 Meter: Harrowby; 200 Meter: Hale; 100 Meter: Hutton; 100 Meter Rücken: Bassett; 200 Meter Brust: Storey; 4-mal-100-Meter-Kraul: Harrowby, Hale, Newman, Grant; Springen: Betty Slade.

Der Sport am Sonntag

Das Sportprogramm für den kommenden Sonntag steht an Umfang hinter seinen Vorgängern klar zurück, weist aber nach der Fülle der Großveranstaltungen in den letzten Wochen doch noch einige Ereignisse von Bedeutung auf. Wir erwähnen den großen Kampf der Formel-Rennwagen um den Preis des Führers auf dem schönen Nürburgring, den Schwimmländerkampf gegen Schweden im Hannoveraner Volksbad, die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg und die umfassenden Reichswettkämpfe der SA-Männer in Berlin. Hier werden die wehrsportlich und sportlich tüchtigsten SA-Einheiten und Männer um die Teilnahme an den NS-Kampfspielen ringen. — Im

Motorsport

weisen wir auf den Großen Preis von Deutschland auf dem schweren Kurs des Nürburgringes hin. Fünf Auto Union mit dem Sieger von Reims, Hermann Müller, mit Nuvolari, Hasse, Stuck und Meier sowie vier Mercedes-Benz, die von Lang, Caracciola, von Brauchitsch und Hartmann gesteuert werden, streiten sich mit fünf Maserati, drei Delahaye und einem Alfa Romeo um den wertvollen Preis des Führers. Die Mercedes-Männer werden bemüht sein, ihre Niederlage von Reims durch eine ganz große Leistung wettzumachen. Die jungen, aufstrebenden Kräfte der Auto Union stehen dabei vor einer neuen, schweren Bewährungsprobe. — An der Langstreckenfahrt Lüttich — Chamonix — Lüttich über 2000 Km. sind deutscherseits u. a. Lotte Bahr und P. v. Guilleaume auf Adler sowie Karl v. Guilleaume und M. Kohlrausch auf Opel beteiligt. Sie bestreiten den Wettbewerb um den Mont-Blanc-Pokal. Auch NSKK ist stark vertreten.

Schwimmen

Nach vieljähriger Pause gibt es am Wochenende im Hannoveraner Volksbad wieder einen Länderkampf Deutschland — Schweden. Die Nordländer sind in ihrer Leistungskraft doch noch nicht so ausgeglichen, daß sie einen Länderkampf gegen Deutschland mit vollem olympischen Programm wagen können. So einigte man sich auf die beiden Wettbewerbe im Wasserball und im 4-mal-200-Meter-Kraulschwimmen. Mit dem zweifachen Europameister Björn Borg und dem schnellen Sprinter Per Olsson haben die Schweden immerhin zwei überragende Kräfte, die die Widerstandskraft ihrer Mannschaft bedeutend erhöhen. An deutschen Siegen sollte jedoch nicht zu zweifeln sein. Im übrigen steht dieser Länderkampf für uns im Zeichen einer weiteren Schulung unserer jungen Wasserballer. Im Ausland steigen der Länderkampf Ungarn — Italien in Budapest und die internationalen Wettkämpfe in Amsterdam, an denen sich der deutsche Meister Heitin (Gladbeck) und die Duisburgerin Pichalzky beteiligen. — Im

Wassersport

erreicht die 34. Internationale Ruder-Regatta in Mainz besondere Bedeutung. Im Achter erwartet man das Auftreten von Pannonia-Hungaria Budapest mit besonderer Spannung und auch Belgien entsendet eine starke Streitmacht für den Kampf gegen die besten süddeutschen Kräfte und namhafte Ruderer aus dem Reich. Die deutschen Kanumeisterschaften für die kurze (1000 Meter) und die lange Strecke (17,9 Km.) werden in Mannheim-Ludwigshafen entschieden. 400 Boote mit 734 Fahrern wurden gemeldet. — In der

Leichtathletik

fehlt diesmal ein so überragendes Ereignis, wie es etwa der erste Länderkampf gegen Italien am vergangenen Wochenende in Mailand darstellte. Die internationalen Frauensportfeste in München (Sa) und Garmisch-Partenkirchen vereinigen die Spitzenklasse des Reiches am Start. Der Berliner Polizei-SV entsendet zum 30. Georgenberg-Fest in Spremberg u. a. den Olympiasieger Wöllke, ferner Trippe, Schröder und Schaumburg. Die Reihe der Veranstaltungen, die der FSV Frankfurt aus Anlaß seines 40jährigen Jubiläums durchführt, wird mit einem reichbesetzten Leichtathletikfest eröffnet, zu dem auch einige tüchtige Kräfte des ASV Köln gemeldet haben. Die drei größten deutschen Postsportvereine aus Mannheim, München und Berlin messen sich mit dem 1. SV Jena in einem DRM-Kampf in der schönen thüringischen Stadt. — Im

Tennis

fallen bei den Internationalen Meisterschaften in Hamburg am Wochenende die Entscheidungen. Im allgemeinen haben sich die deutschen Favoriten bisher gegen das ausländische Aufgebot behauptet. Hoffentlich kann man diese erfreuliche Tatsache auch nach den letzten Kämpfen feststellen. — Im

Radsport

bestreiten unsere Amateurstraßenfahrer einen weiteren Länderkampf der und diesmal auf der Strecke Berlin—Kopenhagen mit Schweden und Dänemark zusammenführt. Reichsoffen ausgeschrieben ist der Große Straßenpreis des RC Adler Aschaffenburg. Zu erwähnen bleiben noch die Heinrich-Kleyer-Gedächtnisfahrt in Frankfurt a. M. und das Stuttgarter Rundstreckenrennen. — In der

Schwerathletik

stehen sich im Rückkampf der Vorschlußrunde zur deutschen Mannschafts-Meisterschaft im Ringen KSV Neuenbürg und der AC Dortmund-Hörde 04 gegenüber. Die Dortmunder gewannen den Vorkampf mit 4:3, sollten aber letzten Endes in der Gesamtwertung den Münchenern doch unterliegen. Der Gau Südwest veranstaltet sein gut besetztes Judo-Turnier in Frankfurt a. M. — Im

Pferdesport

warten die internationalen Rennmachen in München-Riem, die am letzten Juli-Sonntag bekanntlich das Braune Band von Deutschland bringen, mit einem internationalen Amateur-Reitertag auf. Galopprennen veranstalten noch Krefeld, Halle und Straußberg.

Die Reichswettkämpfe der SA

finden am Sonntag in der Reichshauptstadt ihren Höhepunkt und Abschluß. Die wehrsportlich tüchtigsten SA-Männer, 3000 an der Zahl, treten zu den großen Wehrwettkämpfen an. Die härteste Prüfung überhaupt stellt der Wehrmannschaftskampf dar, zu dem sich 26 Einheiten mit je einem Führer und 26 Mann gemeldet haben. Die besten SA-Männer erwerben sich in Berlin die Berechtigung zur Teilnahme an den SA-Kampfspielen. — Unter

Verschiedenes

erwähnen wir die Wörtherseer-Sportwoche mit der Riesenstaffel und dem Fußballkampf Wien — Belgrad, die Segelflugwettbewerbe in der Rhön und die Stockholmer Lingiade, zu der eine 1100 Mann starke deutsche Abordnung entsandt wurde.

Niederrhein vor Ostland und Kurpfalz

Die Reichswettkämpfe der SA wurden am Freitagnachmittag im Berliner Olympia-Stadion bei trüber und schwüler Witterung fortgesetzt. Diesmal stand der 3000-Meter-Hindernislauf für Mannschaften der SA-Gruppen in zwei Klassen zur Entscheidung. Jede Gruppe stellte drei Läufer. Die Wertung erfolgte nach der Durchschnittszeit, indem die drei Einzelzeiten zusammengezogen und dann durch drei geteilt wurden. Sieger in der Klasse A wurde die SA-Gruppe Niederrhein in 10:11,1 vor der SA-Gruppe Ostland und der SA-Gruppe Kurpfalz. Das Endergebnis lautete hier: Klasse A: 1. Niederrhein 10:11,1; 2. Ostland 10:22,2; 3. Kurpfalz 10:38,1; 4. Alpenland; 5. Franken; 6. Sudeten.

Aus beiden Klassen kommen die zwölf besten Läufer in den 3000-Meter-Hindernislauf, der am Sonntag entschieden wird. Diese 12 Läufer sind: 1. Genadowski (Niederrhein) 9:37; 2. Unger (Sachsen) 10:04; 3. Plaßky (Schlesien) 10:07,2; 4. Dakow (Thüringen) 10:11,0; 5. Rubberg (Niederrhein) 10:11,8; 6. Trecelius (Westmark) 10:14,0; 7. Heißner (Kurpfalz) 10:15,4; 8. Pieße (Westfalen) 10:15,1; 9. Brandt (Ostland) 10:16,0; 10. Plingsmann (Alpenland) 10:17,5; 11. Badurrek (Ostland) 10:17,6; 12. Baumann (Südwest) 10:19,4 (einziger Läufer der Klasse B).

Dreimal Piola

Knapper italienischer Fußballsieg in Helsinki

Genau ein Jahr vor Beginn der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki fand als Auftakt der Olympischen Woche am Donnerstag in der finnischen Landeshauptstadt der Fußball-Länderkampf zwischen Italien und Finnland statt. Eine starke italienische Elf war unter Führung von General Vaccaro nach Helsinki gekommen, trat vor 17 000 Zuschauern aber auf einen sehr tapferen Gegner, der nur knapp mit 3:2 (2:1) besiegt werden konnte.

Die Finnen entwickelten einen großen Eifer und brachten damit wiederholt die italienische Deckung in ernste Gefahr und nur der Schußkraft des langen Mittelstürmers Piola war es schließlich zu danken, daß Italien noch einen knappen Sieg sicherstellen konnte. Piola schoß alle drei Tore.

Dänemarks Mannschaft für den Dreiländerkampf der Straßenfahrer gegen Deutschland und Schweden am kommenden Wochenende steht jetzt auch fest. Sie lautet: J. Sörensen, R. Rasmussen, F. Rasmussen, G. Sörensen, Kiessen, Christiansen, Thome und W. Jörgensen.

Beim Italienflug hat die Führung gewechselt. Die Deutschen blieben aber vorn. Lt. Riechers (Arado) führt vor dem Vorjahrssieger Dietrich (Messerschmitt) und Dipl.-Ing. Beauvais (Arado).

NSDAP-Mitteilungen

Die parteiamtlichen Nachrichten befinden sich im Anzeigenteil

---

Tageskalender

Samstag, 22. Juli

Nationaltheater: Geschlossen.
Libelle: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Adolf-Hitler-Ufer: Großes Sommerfest mit artistischen Darbietungen und Tanz.
Stadt Basel: Konzert (Verlängerung)
Tanz: Libelle, Bruckl, Waldparkrestaurant „Am Stern", Parkhotel, Friedrichspark, Rennwiesen- und Flughafen-Gaststätte.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Ich bin gleich wieder da". — **Alhambra:** „Hotel Ritz". — **Schauburg:** „Versprich mir nichts". — **Palast, Gloria und Capitol:** „Frau am Steuer". — **Scala:** „Umwege zum Glück".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15 bis 17 Uhr.
Prunkräume im Ostflügel und Sammlungen antiker Kunst neu eröffnet.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10—13, 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr.
Ausstellung „Aus Münchens Ateliers".
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 Uhr, Lesesäle: 9—13 Uhr.
Gedächtnisausstellung für Joh. Gottlieb Fichte.
Städt. Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10—20 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Vergnügungspark im Waldpark am Stern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10—17 Uhr Rundflüge und Rundhubenflüge.

Heidelberger Veranstaltungen

Heidelberg heute

Schloßhof: Reichsfestspiele: „Sommernachtstraum" (21 Uhr)
Wilfendschule: Leistungsschau des NSLB „Erzieher und Schule im nationalsozialistischen Reich."

— und morgen

Schloßhof: Reichsfestspiele „Sommernachtstraum" (21 Uhr).
Haus der Kunst: Konzert „Musik zeitgenössischer westdeutscher Komponisten" (11 Uhr).

An beiden Tagen:

Kurpfälzisches Museum: „Kostbarkeiten aus Heidelberger Sammlungen und Universitätsinstituten".
Haus der Kunst: „Westdeutsche Wandmalerei".

Lichtspiele:

Capitol: „Die vier Gesellen". — **Schloß-Film:** „Morgen werde ich verhaftet". — **Gloria:** „An allem ist Napoleon schuld." — **Kammer:** „Vier Mann — ein Schwur". — **Odeon:** „Katja, die ungekrönte Kaiserin".

Was hören wir?

Sonntag, 23. Juli

Reichssender Stuttgart.

6.15: Gymnastik. — 6.30: Orgelkonzert. — 8.00: Morgenfeier der HJ. — 8.30: Sommerkonzert. — 10.15: O Heimat, wie sind allein. — 11.00: Vom Nürburgrennen. — 14.00: Segelflieger auf der Wasserkuppe. — 14.00: Musik am Sonntagnachmittag. — 18.30: Sport am Sonntag. — 20.15: Nolita Serrano singt. — 20.30: Der Mörder. — 21.00: Konzert am Sonntagabend. — 22.00: Kampfspiele im schwäbischen HJ. — 22.30: Unterhaltung und Tanz. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Kleine Melodie. — 9.00: Ehrliche Feier. — 10.00: Wehe dem, der nicht glaubt. — 10.40: Kleine romantische Sinfonie. — 11.00: Caruso singt. 11.30: Fantasien auf der Berliner Orgel. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Rübezahl und die Prinzessin. — 14.30: Werke von Puccini. — 15.00: Sport und Unterhaltung. — 18.00: Volk spielt fürs Volk. — 19.00: Der kleine Däumling. — 20.15: Heute tanzt Gloria. — 22.00: Eine kleine Nachtmusik. — 22.00: Musik aus Dresden.

NS. Reichsbund für Leibesübungen
Fachamt Kanusport Gau XIV Baden

Großdeutsche Kanumeisterschaften 1939
Mannheim-Mühlauhafen am 22. und 23. Juli 1939

Kurzstrecken Regatta Stehplatz Mk. 0.60 Sitzplatz Mk. 1.20 — Vorrennen Samstag ab 14.30 Uhr, Sonntag ab 8.30 Uhr Hauptrennen ab 14.00 Uhr

Heute abend 20.00 Uhr: Kameradschaftsabend Pfalzbau, L'hafen Mk. -.30

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Die Flöhe wieder im Anmarsch?

Schade! – das große Flohsterben scheint zu Ende zu sein

— Berlin, im Juli.

Man verzeihe uns dieses anrüchige Thema, aber es läßt sich nicht mehr länger verschweigen; gerüchtweise verlautet, daß ein alter Plagegeist der Menschen, den die jüngeren Jahrgänge nur mehr vom Hörensagen kennen, wieder im Anmarsch sein soll. Es handelt sich um den „Pulex irritans", oder, sagen wir deutlicher, um den Menschenfloh, den wir längst für ausgestorben hielten. Als Großvater die Großmutter nahm, gehörte es sozusagen zum gewohnten Bild, wenn man im trauten Familienkreis zuweilen gemeinsam auf die winzigen Sprungakrobaten mit allen möglichen Mitteln Jagd machte. Während des Weltkrieges wußten die Soldaten ein Liedchen von diesem lästigen Parasiten zu singen und auch nach dem Völkerringen hatten die Menschen noch ihre liebe Not mit ihm. Aber von Jahr zu Jahr gab es weniger verdächtige Handbewegungen zu verschiedenen Körperstellen und schließlich, seit einem guten Jahrzehnt, blieb der unbeliebte Mitbewohner aus. Niemand wußte, was mit ihm geschehen war.

Da er immerhin am menschlichen Leben großen Anteil hatte, konnte sein plötzliches Verschwinden nicht unbesprochen bleiben, und namhafte Wissenschaftler schrieben sich über die möglichen Ursachen dieser Flohtragödie die Finger wund. Die einen meinten, daß die fortschreitende Hygiene den Menschen der Flöhe Tod bedeutet habe, andere glaubten, daß eine Seuche zum Mörder geworden sei, wieder andere gaben der kunstseidenen Wäsche die Schuld — kurz und gut, ein Widerstreit der Meinungen, wovon jede etwas Gutes für sich haben konnte.

Professor Dr. Enderlein, der bekannte Entomologe des Zoologischen Museums in Berlin, glaubt an eine Bakterienkrankheit, die das Heer der Menschenflöhe auf einen Bruchteil dezimiert hat und hält es leider für wahrscheinlich, daß dieses Massensterben nunmehr sein Ende gefunden hat, die Krankheit überwunden ist und der „Pulex irritans" sich nun wieder anschickt, allmählich wieder von den Menschen Besitz zu nehmen. Allerdings so leicht hat er es nicht mehr wie vor wenigen Jahrzehnten, da ein tägliches Reinigungsbad der Menschen noch als Luxus galt und auch sonst die Sauberkeit noch viel zu wünschen übrig ließ. Es hat sich seitdem in der menschlichen Kultur so viel geändert, so daß die „gute alte Zeit" der Flöhe endgültig vorüber ist.

Ein Anzeichen dafür, daß der hüpfende Quälgeist noch lange nicht ausgestorben ist, sind die vermehrten Angebote dieser Tierchen für Versuchszwecke in wissenschaftlichen Instituten oder für Dressurakte im immer noch da und dort existierenden Flohzirkus. Vielleicht kann man in nächster Zeit überhaupt auf die Dienste dieser passionierten Flohexperten verzichten, so daß man es einmal als Kuriosum festhalten wird, daß sich das britische Museum in London vor kurzem noch 3000 Flöhe verschiedenster Gattungen aus Amerika kommen ließ, und vor nicht allzu langer Zeit bei einer „Auswahlsendung" an das Berliner Zoologische Museum pro Floh der phantastische Preis von sage und schreibe 20 Mark verlangt wurde. Selbstverständlich ging der teuere Flohtransport postwendend an den Absender wieder zurück. Die deutsche Wissenschaft kann ruhig abwarten, bis die Springkünstler keinen halben Pfennig mehr wert sind. Uns aber ist es freilich entschieden lieber, wenn sie weiterhin eine Kostbarkeit bleiben würden.

Die „Höllenmaschine" war eine – Uhr

In dem Ort Clappole unweit der englischen Stadt Grantham saßen des Abends ein paar Leute in der Kneipe bei einem guten Tropfen zusammen. Da plötzlich vernahm der Luftschutzobmann des Ortes ein verdächtiges Ticken, das aus einem neben ihm liegenden verschnürten Paket zu kommen schien. Nicht umsonst hatte der Mann aufmerksam die Berichte über die jüngsten Bombenanschläge der irischen Terroristen gelesen. Da er außerdem schon auf Grund seines Amtes sich zum Handeln verpflichtet fühlte, nahm er mit dem Ruf: „Das ist eine Höllenmaschine" das Paket in die Hand, stürzte vor die Türe und warf es samt seinem tickenden Inhalt in den Dorfweiher. Aufatmend berichtete er dann den Freunden und übrigen Gästen, vor welch schrecklichem Tod er sie bewahrt hätte. Natürlich feierte man den Helden gebührend. Nach einer Weile stürzte Mr. Linos, ein bekannter Brieftaubenzüchter, ins Gastzimmer und erklärte, er wolle das Paket abholen, das er vergessen habe. Es enthalte einen teueren Chronometer, den er sich eigens in London habe anfertigen lassen als Zeitmesser für Brieftaubenwettbewerbe. „Es ist ein von mir erfundenes Patent", versicherte er stolz, um gleich darauf bestürzt zu fragen, ob denn das Paket nicht mehr da sei. Betretenes Schweigen herrschte in dem Raum. Der Luftschutzmann aber zog es vor, durch die Hintertür zu verschwinden.

Da lacht sogar der Aktendeckel

Stilblüten aus Eingaben und Bittschriften

Ich muß Ihnen mitteilen, daß Sie die Verhältnisse nur auf einer Seite geprüft haben und der Kehrseite aus dem Wege gegangen sind.

*

Der Musiker S. braucht eine neue Hose, da er in der alten keine Musik mehr machen kann.

*

In dem Zimmer steht ein Bett und ein Klavier, in dem sie schläft.

*

Ich erhalte nächste Woche Stellung; um anständig auszugehen, benötige ich eine Unterhose und ein Hemd.

*

Das steinalte eiserne Bett war von den Wanzen total zerfressen worden.

*

Frau E. erklärte: Mein Mann macht keine Geschäfte, wenn er mal ein kleines macht, dann sind es einige Groschen.

*

Es war nur ein Hemd vorhanden, welches zu klein war, mußte ich feststellen.

*

K. ist mit dem Schrank und seinen Nerven zusammengebrochen.

*

Da Herr R. ein kaltes Parterre hat, beantrage ich eine neue Hose für ihn.

BILDER VOM TAGE

Drillinge feierten ihren ersten Geburtstag

Unser Bild zeigt Beverly, Billie und Betty Hartley aus Chikago vor dem Geburtstagskuchen an dem ersten Geburtstag der Drillinge. (Associated Preß, Zander-M.)

Das Begräbnis eines britischen Admirals

Der Trauerzug für den britischen Admiral Sir Roger Backhouse auf dem Trafalgar-Platz in London. Der Sarg auf der Lafette, von Matrosen gezogen, wurde von einer Ehrenabordnung von acht Admiralen begleitet. (Associated Preß, Zander-M.)

Spanischer Stierkampf auf der Straße

Die Amateur-Toreros hatten wieder, wie alljährlich, ihren großen Tag am „Fiesta de San Fermin" zu Pamplona, als die Kampfstiere durch die Straßen der Stadt zur Arena getrieben wurden. Dieser traditionelle Brauch gab den Stierkampfliebhabern reichlich Gelegenheit, sich auch einmal aktiv zu betätigen. (Associated Preß, Zander-M.)

Berliner Brief

Frauen in Hosen — Karlsbad in Berlin — Der jüngste Staatsschauspieler

– Berlin, im Juli.

Sie fallen schon gar nicht mehr auf, und man sieht schon gar nicht mehr hin — die Damen, die in langen Männerhosen die Straßen des Westens entlangspazieren. Die Hosen gehören den vielen Gymnastikschülerinnen oder den vielen Filmschauspielerinnen, die es sich in den langen Drehpausen auf dem Filmgelände bequem machen wollen. Sie haben ein Recht auf solche Erleichterungen: in diesen heißen Tagen unter der verdoppelten Glut der Jupiterlampen in historischen Kostümen zu schmoren, ist keine Kleinigkeit. „Das Filmen wird gut bezahlt" sagte neulich eine sehr berühmte Diva, „aber das, was es von uns armen Frauen an körperlichen Qualen und Opfern verlangt, das kann eigentlich gar niemand bezahlen!"

Ob die den Herren Männern entlehnten Damenhosen auf den Kurfürstendamm oder die Ost-West-Achse gehören, das ist eine andere Frage. Es sind ja auch nicht Lilian Harvey oder Zarah Leander, die in Bügelfalten auf unseren Prachtstraßen herumlaufen, sondern nur kleine Närrinnen, die die göttlichen Vorbilder in den Illustrierten Blättern „in ihrem Heim" gesehen haben. Wir wollen die Hosenfrage hier auch gar nicht lösen; in Dingen der Damenmode sprechen Männer doch nur in die Luft, wenn sie den Damen nicht nach dem Munde reden. Widerspruch reizt hier nur. Je mehr wir über die Kaffeewärmer oder Schallplatten gelächelt haben, die uns in diesen Zeiten als Damenhüte auf den schönen Lockenköpfen gezeigt wurden, umso mehr verstiegen sich die Ungetüme. Paradore Arabesken in einer Zeit, die sonst das Streben hat, immer sachlicher, klarer, schlichter zu werden.

„Warum grollt ihr da unsern Herrenhosen? Sind sie nicht sachlich, klar und schlicht?" fragt Fräulein Lu, die noch Luise hieß, als sie noch ihre eigenen Röcke statt der Hosen ihres Bruders trug.

„Die Antwort, meine Dame, möge Ihnen der weiseste aller Berliner geben, der noch immer den Nagel auf den Kopf und die Hose auf die Bügelfalte trifft, unser Theodor Fontane!"

„Und was beliebt er in diesem Falle zu sagen?"

„Fontane sagt: Das beste, was ein reizendes weibliches Wesen hat, ist eben das Weibliche, und dies schwinden oder verunstaltet zu sehen, tut weh!"

Und ein andermal sagt er: „Eine Frau, die nicht rätselhaft ist, ist keine Frau!"

„Wieder einer, der uns keine der lustigen Extravaganzen gönnt", meint Lu.

„Im Gegenteil. Denn er sagt: Wenn es einen Menschen gibt, der für Frauen schwärmt und sie beinahe doppelt liebt, wenn er ihren Schwächen und Verirrungen, dem ganzen Zauber des Evatums, bis zum fernab Angeflogenen hin begegnet, so bin ich es. Antike Gestalten, die wie das Schicksal schreiten: à la bonne heure, davor wird man klein. Aber wenn sich Berliner Kuchenkrümelmamsells aufspielen, da spiel ich nicht mit. Und solche Mamsells gibt es überall."

„Nun hab' ich aber genug von Herrn Fontane. Der Reinhold Conrad Muschler würdigt uns Frauen viel besser!"

*

Auch Berlin hat sein Karlsbad. Gemeint sind nicht die Bitterwassertrinkkuren, die man morgens im Zoo machen kann, während die Löwen ihr erstes Frühstück einnehmen. Gemeint ist die schöne Straße „Am Karlsbad", die jetzt in den Umbaubereich fällt. Sie ist eine Querstraße der Potsdamerstraße, und schon 1932 hat sie einmal ihr Dasein revidieren müssen. Bis dahin war sie eine reine Privatstraße, ein Flecken stiller Zurückgezogenheit meist musischer Menschen. 1932 übernahm die Stadt die Straße in ihre Verwaltung, die Vorgärten fielen, Büropaläste begannen hier zu entstehen. Jetzt gar wird die eine Straßenseite ganz abgerissen, der „Runde Platz" will es so, dicke Staubwolken vom Abriß stehen über ihrer Landschaft. Wie kam die Straße zu dem Namen „Karlsbad"? Gerade vor hundert Jahren hatte der Böhme Ehmelick an der Potsdamer Brücke, die damals noch Schafgrabenbrücke hieß, eine Badeanstalt errichtet.

Das war am alten Schafgraben, der dann zum heutigen Landwehrkanal wurde, dessen mit hohen Bäumen bestandene Ufer fast in jedem Berliner Milieuroman vorkommen. Dieses Bad wurde durch einen schönen alten Garten begrenzt, so daß Ehmelick auf die Idee kam, hier auch Brunnen auszuschänken und einen regelrechten Kurbetrieb zu eröffnen. Er führte Karlsbader Sprudel ein und schlug nun gleich zwei Fliegen mit einer Klappe, indem er den sehr populären Prinzen Karl von Preußen bat, nach ihm seine Brunnen-Kuranstalt „Karlsbad" nennen zu dürfen. „Mit Vergnügen" antwortete der Prinz, wie es wörtlich in der ergangenen Verfügung hieß. So verknüpfte die Anstalt in ihrer Firma das Böhmisch-Hygienische mit dem Hohenzollerisch-Aristokratischen, das beste Publikum kam herbei.

Im Garten des Etablissement gab es auch eine kleine Sommerbühne. Hauptsächlich Komiker und die damals üblichen Herrengesellschaften traten auf, die sich heute zum Meisterterzett oder den „4 Melores" verfeinert haben. Damals „creirten" hier ihre Ahnen die klassischen Schlager bis zur Leierkastenreife: „Mutter, der Mann mit dem Koks ist da" oder

„Susannchen, ach wie schön bist du
Mit deinem kleinen Zummischuh".

Bei der Gründung des „Karlsbad" hatte Berlin nur bis zum Leipziger Tor gereicht, nun wuchs es und griff auch in die vorstädtische Idylle dieser Gegend ein. Vornehme Wohnhäuser entstanden in allen Stilarten, Renaissance neben dem Landhauscharakter englischer Art, kitschige Palais neben klaren Formen zeitläufigen Künstlergeschmacks. Architekten, Bildhauer und Maler siedelten sich hier an. Die ganze Bildhauerdynastie Begas saß hier (bis auf den Teil, der später nach den stillen Hofvillen in der Genthinerstraße zog). Auch Martin Gropius, der Erbauer des Leipziger Gewandhauses und des Berliner Kunstgewerbemuseums war hier ansässig. Alles Leute, die es schon zu etwas gebracht hatten, keine wilde Bohème! Am Karlsbad hatte auch Anton von Werner sein Atelier. Dort entstand z. B. das mächtige Bildwerk für den Sockel der Siegessäule, nach dem dann eine italienische Firma das Mosaik anfertigte. Die Literatur war durch Heinrich Seidel, den Dichter des „Leberecht Hühnchen" vertreten, und bis zum Weltkrieg hat noch der Verein der Berliner Journalisten sein ach, so bescheidenes Heim hier gehabt.

Auch der Politik fällt bei dem Namen Karlsbad etwas ein. In dieser Straße, die vor 100 Jahren noch eine Sackgasse war und den Ausgang nach der Flottwellstraße erst später erhielt, suchte in den Sturmtagen der 48er-Revolution der Prinz Wilhelm von Preußen seine Zuflucht. Er fand sie in der Villa des Geheimrat von Schleinitz. Aber nur für eine Nacht.

*

Wenn man es genau nimmt, ist unser „jüngster" Staatsschauspieler, unser Hans Albers, doch der populärste Einwohner Berlins. Nun ist er zur höchsten Schauspielerehre emporgediehen — er, der (wie alle Berliner Prominenten) uns von draußen zugewandert ist, und ganz klein mit 180 Mk. Monatsgage im heute schon gar nicht mehr existierenden Residenztheater angefangen hat. Lange hat er nur ernste Rollen spielen dürfen, sein Humor ist erst viel später entdeckt worden. Außer dem Film verdankt er seine Popularität einer Ohrfeige. Er verabreichte sie auf der Bühne Herrn Fritz Kortner, der im Staatstheater von Leopold Jeßner (der heute Intendant in Tel Aviv ist) verhätschelt wurde, bis er der eigentliche Tyrann des Hauses wurde. Die Ohrfeige bekam er für seine Arroganz von dem blonden Hans, als sie beide in dem Theater in der Saarlandstraße in „Rivalen" gastierten. Und dann gewann Albers natürlich die Jugend durch seine Turnkunst. Im Revuetheater von James Klein sprang er jeden Abend vom Kronleuchter im Frack in die grünen Fluten eines Schwimmbassins und schwamm dann eine Ehrenrunde um die nackten Nymphen der Revue. „Berlin ohne Hemd" hieß diese Schau.

„Wie ist denn Ihr Direktor?" wurde Hans Albers gefragt."

„Oh, ein ehrenwerter Mann — man kann es ihm nur nicht beweisen." — James Klein ist dann mit viel Schulden geflüchtet. Der Weg von Hans Albers ging unentwegt aufwärts. Immer wieder muß man betonen, was er für den Tonfilm geleistet hat. Erinnert man sich noch seines Sieges im ersten großen deutschen Tonfilm „Die Nacht gehört uns?" Die Amerikaner hatten schon eine stattliche Reihe von Tonfilmen gedreht, aber immer noch sprachen ihre Darsteller im Tonfilm wie durch die Gießkanne. Albers entdeckte, daß man auch im Tonfilm zart spielen und diskret sprechen könne. Er zwang das Mikrophon ihm zu folgen, wenn er leise und natürlich sprach. Und siehe, es ging.

So wurde der Tonfilm menschlich, das ist die Pioniertat von Hans Albers, für die ihm der hohe Titel des Staatsschauspielers rechtens zuteil wird. Sicher wird nicht ausbleiben, daß wir ihm nun auch auf der Bühne wieder begegnen. Im Leben wird auch der Staatsschauspieler der klare, natürliche Kerl bleiben, der er immer war. Das Hanseatenblut in ihm wird dafür sorgen.

Gerne hätte ihn die Scala mal für ihre große Schau verpflichtet. Endlich beschloß der blonde Hans, einmal ins Scalabüro zu fahren, um den Direktor persönlich sein — Nein zu überbringen.

Albers winkte sich eine Taxe heran.

„Chauffeur, sind Sie evangelisch?"

„Jawohl, Herr Albers."

„Denn is jut. Dann fahrense mich mal nach der Scala in die Lutherstraße. Wennse katholisch wären, hätt' ich Ihnen das nich zugemutet."

Der Berliner Bär.

Neues aus aller Welt

— Auf Anweisung General Francos ist in **Madrid ein Büro** eingerichtet worden, das sich mit **der Forschung nach den Vermißten des Bürgerkrieges** befaßt. Allein in Spaniens Hauptstadt sind heute noch weit über 50 000 Personen — Männer, Frauen und Kinder — als „vermißt" gemeldet, über deren Schicksal man im unklaren ist. Wenn man auch mit der traurigen Wahrscheinlichkeit rechnen muß, daß ein großer Teil der Verschollenen entweder durch die Zwischenfälle des Krieges zugrunde ging oder bolschewistischem Terror und roter Gewaltjustiz zum Opfer fiel, so kann man doch einen gewissen Prozentsatz der Vermißten noch unter den Lebenden wähnen. Niemand kann sagen, wohin sie das Schicksal verschlagen hat. Aber Tag für Tag tauchen da und dort Verschollene oder Totgeglaubte **wieder auf**, ein unerwartetes Wiedersehen mit ihren Angehörigen feiernd. Sei es, daß sie sich durch eilige Flucht dem Zugriff der roten Schergen entzogen, oder daß sie verschleppt und irgendwo krank und entkräftet zurückgelassen wurden, sei es, daß sie über die Grenze zu entrinnen suchten und nun in ihre befreite Heimat zurückkehren, oder daß sie in überfüllten Lazaretten lagen, aus denen sie nun entlassen wurden — immer wieder kann man in den Straßen von Madrid erschütternde Szenen des Sichwiederfindens erleben. Nicht weniger als 200 Beamte sind in dem Forschungsbüro für Vermißte tätig, dem die nationalspanischen Behörden jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen.

*

— **Das Kopenhagener Rettungskorps** wurde dieser Tage zur **Rettung einer Brillantnadel** eingesetzt. Die Rettungsmänner wurden von zwei verzweifelten Damen alarmiert, die auf der Mole bei der Hafenausfahrt einer Freundin zugewinkt hatten, die mit einem Schiff nach Uebersee ausreiste. Bei dem eifrigen Winken hatte sich eine kostbare Brillantnadel gelöst und war ins Wasser gefallen. Die Nadel hat einen Wert von 4000 Kronen und ist gleichzeitig ein wertvolles Erinnerungsstück. Die Rettungsmänner setzten einen Taucher ein, dem es nach einstündiger Arbeit auch wirklich gelang, die Nadel wieder an die Oberfläche zu bringen. Sie lag in sieben Meter Tiefe. Die Sucharbeit wurde dadurch erschwert, daß das Wasser infolge der Stürme der letzten Tage recht undurchsichtig war.

*

— Der im Hüttenwerk **Donawitz** (Steiermark) beschäftigte Kranführer Franz Malek hatte einen Hochofen mit Erz angefüllt. Als er die Arbeit beendet hatte, vermeinte er, vier seiner Arbeitskameraden im Hochofen verschüttet zu haben. In seiner Verzweiflung stürzte Malek zum nahen Bahngleis und warf sich vor einen einfahrenden Zug. Er wurde gräßlich verstümmelt als Leiche geborgen. Wie die Nachforschungen ergaben, hatten sich die vier Arbeiter nicht im Hochofen befunden, so daß Malek sein **Leben einem verhängnisvollen Irrtum** geopfert hatte.

*

— Jeder Münchner weiß, daß ein scharfgesalzener „Radi" und gute Salzbrezel unentbehrlich sind, wenn der Kopf nach allzuvielen Maßen Bier zu rauchen beginnt. Die Aerzte haben nun auch wissenschaftlich die **günstige Wirkung des Kochsalzes bei „Kater"** erprobt. Bei jeder starken Flüssigkeitszufuhr erleidet der Körper durch Nieren- und Schweißabsonderung einen großen Kochsalzverlust. Bei nahezu verzweifelten Fällen von Alkoholvergiftung wurden nun mit dem Einspritzen einer Kochsalzlösung glänzende Erfolge erzielt. Der gewöhnliche „maßvolle" Trinker wird aber wohl mit einem Salzhering auskommen können.

— Im vergangenen Jahr kam in ein Hospital zu **Istanbul** aus seinem Heimatdorf ein junger Bauernsohn namens Omer, 18 Jahre alt, um sich wegen eines Leidens in Behandlung zu geben. Er hatte die **erstaunliche Körperlänge von 2,17 Meter.** Nach einer kurzen Kur wurde der riesengroße Patient geheilt entlassen und kehrte in seine Heimat zurück. Dieser Tage mußte er sich wieder in ärztliche Behandlung begeben und suchte dasselbe Hospital auf. Dort stellte man fest, daß der Riese binnen Jahresfrist **noch um 10 Zentimeter größer geworden war.** Seine Hände sind 27 Zentimeter lang. Besonders groß sind seine Füße. Seine Schuhe entsprechen der westeuropäischen Nummer 58. Der junge Omer verfügt über ungeheure Körperkräfte. Es ist ihm ein leichtes, eine Last von 150 Kilogramm mit einer Hand hochzuheben. Erstaunlicherweise aber ißt er nur sehr wenig. Die Aerzte meinen, es bestehe alle Aussicht, daß der jetzt 19 Jahre alte Riese noch höher wachsen werde.

*

— **Der Seemann Jörg St.** hatte dieser Tage in Cuxhaven **ein aufregendes Abenteuer.** Er ließ sich als Netzeflicker auf dem Fischdampfer „Steckelhörn" anheuern, der Cuxhaven mit Kurs in die Nordsee verließ, um dort dem Heringsfang zu obliegen. Jörg fiel der Abschied vom Heimathafen sehr schwer und er konnte sich nicht darüber trösten, daß er nun sein Liebchen für viele Wochen nicht mehr sehen sollte. Männer, die in ihrem Schmerz nicht mehr ein und aus wissen, pflegen ihren Kummer gerne mit viel Alkohol zu begießen. Jörg tat ebenso und kam nicht nur breitspurig, sondern auch beträchtlich wankend gerade noch rechtzeitig an Bord, als die Trossen eingezogen wurden. Da Jörg glaubte, daß sein Magen noch mehr „Tröstungsmittel" vertragen könne, wurde er bei Kapitän und Steuermann deswegen vorstellig, aber die zeigten aus den Abendhimmel und meinten, daß es besser für ihn sei, sich in die Koje zu verkriechen. Der Netzfischer bekam es aber nun mit der Schwermut zu tun, **schlich sich aufs Deck und sprang über Bord.** Zufällig aber hatte der Heizer den Vorfall beobachtet und machte davon sofort dem Kapitän Mitteilung, der den aufregenden Alarm „Mann über Bord!" gab. Das Schiff fuhr mit voller Kraft rückwärts und ging auf Gegenkurs, ein Rettungsring klatschte ins Wasser, rasch ging ein Boot nieder und jagte mit kräftigen Ruderschlägen aus dem Bereich des Dampfers. „Da!" rief die Mannschaft und sah angestrengt zu einer Stelle in der wildbewegten Nordsee, die etwa 400 Meter vom Schiff entfernt war. „Er ist es!" Auch der „Steckelhörn" steuerte auf den mit den Wellen Ringenden zu. Aber als das Boot ankam, verschwand der Mann, um bald darauf wieder an einer anderen Stelle aufzutauchen. Wieder schoß das Boot auf den Ertrinkenden zu, aber wieder ging er unter. Ein Matrose stürzte sich in das Wasser und tauchte, so tief er konnte. Er kam mit leeren Händen zurück. Man wartete bange Minuten, vergeblich! Jörg mußte ertrunken sein. Mit halbstock gesetzter Flagge kehrte der „Steckelhörn" später nach Cuxhaven zurück, um den Tod eines Besatzungsmitgliedes zu melden. Aber wie erstaunt war der Kapitän, als man ihm erwiderte, daß ein holländischer Motorsegler kurz vorher einen Mann abgeliefert habe, den man zu Tode erschöpft **in der Elbmündung aufgefischt** hatte. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er sich bald wieder erholte, so daß er kurz darauf nach Hause entlassen werden konnte. Es handelte sich tatsächlich um Jörg, den die Fischdampfer-Jantjes wie einen Geist anstarrten. Er selber wußte nicht, was mit ihm geschehen war, er konnte sich an nichts mehr erinnern und glaubte, nur einen bösen Traum erlebt zu haben. Ueber so viel „Schwein" kann man wirklich nur den Kopf schütteln . . .

*

— Wie Paris seinen Montmartre und Neuyork seinen Broadway, so hat Hamburg **sein St. Pauli.** Wohl kein Besucher dieser geschäftigen, von der Atmosphäre einer fernen Welt erfüllten Hafenstadt versäumt es, einen vergnügten Abend auf der Reeperbahn zu verbringen, wo sich jeder auf seine Art amüsieren kann. Immer wird er dort von einer Mischung von Menschen umgeben sein, wie er sie in Deutschland sonst nirgends trifft, denn Hamburg ist nun einmal das Tor zwischen Heimat und Fremde. Wenn der deutsche oder ausländische Matrose nach wochenlangem Dienst an Bord an den Ufern der Elbe und Alster ein paar Tage verschnaufen kann, dann will er lustig sein und sich seines Lebens freuen. Aber auch die Schiffspassagiere genießen gern in St. Pauli eine harmlose Zerstreuung, bevor für sie wieder die Abschiedsstunde schlägt. So ist das Hamburger Vergnügungsviertel zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, den zu pflegen und weiter auszubauen sich die Stadt sehr angelegen sein läßt. Im Zuge der Neugestaltung Hamburgs, die bereits in Angriff genommen worden ist und durch die gewaltige Elbhochbrücke ihre Krönung finden wird, soll auch St. Pauli, das von dem großen Bauvorhaben bis auf den Durchbruch einer neuen Straße zwischen Zeughaus-Markt und Altonaer Hauptbahnhof kaum berührt wird, ein völlig neues Gesicht erhalten. Aber nicht ernste Bauten, sondern lachende Häuser sollen der Reeperbahn ihre Charakteristik geben. St. Pauli wird ein wirklicher „Ankerplatz der Freude" werden, ein Vergnügungsviertel, wie es die Welt noch nicht kennt. So ungefähr hörte man Bürgermeister **Krogmann** sprechen, der dieser Tage einen **Aufruf** für den Ausbau der Vergnügungsbetriebe rund um die Reeperbahn gegründet hat. Die Arbeiten hierfür werden sofort in Angriff genommen und sollen bis zur Fertigstellung der Hochbrücke in 10 Jahren restlos beendet sein. Große Pläne hat man mit St. Pauli vor und begeistert haben die einzelnen Betriebsführer ihre tatkräftige Mithilfe zugesagt. Die Reeperbahn soll in **eine Flut farbigen Lichtes** getaucht werden, **deren tanzende Wellen Künder** des **Frohsinns** und einer vergnügten Unterhaltung sein werden. Türkische Mokkastuben, amerikanische Bars, chinesische und japanische Restaurants, spanische, italienische und griechische Weinhäuser, Hamburger Schifferkneipen, bayerische Bierhäuser, kurz **Gaststätten im Stil aller Länder** sollen dem ausländischen Besucher ein Stück seiner Heimat vorzaubern und dem deutschen Gast einen Abglanz der fernen Welt bieten. Tanzpaläste, Kabaretts, Kinos, Schaustellungen und so weiter runden dieses fröhliche Bild ab. In allen Lokalen aber muß ein öffentlicher Nepp oder eine üble Animiererei ausgeschaltet bleiben, wie überhaupt die Grenzen der Sitte und des Anstandes bei aller Freiheit eines internationalen Vergnügungslebens gewahrt bleiben soll.

*

— **Einen wirklich romantischen Anbeter** hatte die schöne zwanzigjährige Tochter eines Baumwollhändlers in Manchester, **Patricia Parrist.** Sie hielt sich vorwiegend auf dem schottischen Schloß ihres Vaters in Stranraer auf, und hier umwarb sie der Offizier der Luftwaffe Hector Lawrence. Das heißt, das Schloß selbst betrat er nie, denn die Eltern des Mädchens duldeten diesen Verkehr nicht, und außerhalb des Besitztums durfte sich das Fräulein auch nicht mit ihrem Verehrer treffen. So verlegte sich der Offizier ganz auf seine Maschine und seine Kunst, zu fliegen. Er umkreiste täglich den Besitz und warf jedesmal eine wundervolle Schachtel mit Pralinen in den Schloßhof. Auf diese Weise mag auch manches verschwiegene Zettelchen in die Hände der jungen Dame gelangt sein, denn sie war eines Tages mit dem Offizier auf- und davongegangen. In der nächsten Nacht stand das Pärchen bereits vor dem berühmten Amboß des Schmiedes in Gretna Green und ließ sich trauen. Wenn das nicht eine romantische Liebesgeschichte ist!

Sonnenbrand?
Dialon-Puder hilft!
Streudose RM —.72 Beutel zum Nachfüllen RM —.4

Querschnitt durch den Alltag

Schwere Unwetter in Südbayern

dnb. **Kempten im Allgäu, 21. Juli.**

Ein schweres Unwetter mit Hagelschlag von selten erlebter Heftigkeit ging in den Nachmittagsstunden des Donnerstag über Kempten nieder. Die Eiskörner hagelten fast eine Viertelstunde lang auf Häuser und Straßen nieder und zertrümmerten viele Fensterscheiben. Die Abzugskanäle konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen, so daß an vielen Stellen der Stadt das Wasser in die Häuser eindrang. Die Wasserwehr mußte zur Hilfeleistung eingesetzt werden, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. In den Gärten und Anlagen ist durch das Unwetter außerordentlicher Schaden angerichtet worden.

Auch über dem Kochelseegebiet entlud sich am Donnerstagabend ein Unwetter, das schlimmste Auswirkungen hatte. Ein außerordentlich heftiger Wolkenbruch ging einem Hagelschlag voraus, der etwa 25 Minuten dauerte und in solcher Gewalt in dieser Gegend noch nicht erlebt wurde.

Am stärksten wütete das Unwetter in der Gegend von Großweil, Schlehdorf und Kochel. Hier wurde die Ernte auf den Feldern zu einem großen Teil vernichtet. Hunderte starker Alleebäume sind von der Gewalt des Sturmes entwurzelt. In den Dörfern wurden sämtliche Obstbäume völlig entlaubt. Der Telephonverkehr ist in Großweil, Schlehdorf und Urfeld unterbrochen.

Tropische Hitze in Griechenland

dnb. **Athen, 21. Juli.**

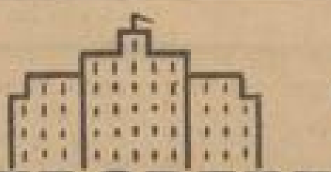
Griechenland ist in dieser Woche von einer Hitzewelle überflutet worden, wie man sie seit 10 Jahren nicht mehr erlebt hat. Das Thermometer zeigt seit Tagen über 40 Grad Celsius im Schatten, am Donnerstag in Athen wieder 43 Grad. Zu zahlreichen Fällen von Hitzschlag sind neue dazu gekommen. In Athen wurden gestern wieder drei Personen davon betroffen, in Saloniki ein Schiffskapitän. Außerdem starb ein Mann infolge Einwirkung der übermäßigen Hitze während einer Bahnfahrt.

Zwei englische Militär-Flugzeuge abgestürzt

dnb **London, 21. Juli.**

Die britische Luftwaffe verlor am Freitag zwei Flugzeuge. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe des Flughafens Leconfield ab, wobei die drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren. Ein anderes Flugzeug stürzte über der See ab, und man befürchtet, daß auch hier die Besatzung verloren ist.

Ein heiterer Roman von Johanna Ossedal



Copyright by Musarion Verlag, München

CONSTANZE EROBERT NEUYORK

15

„Boston — Montag.

Der Kontrakt auf die 20 000 mit Berkeleys ist unter Dach. Feine Sache. Sie müssen zugeben, daß wir hier in den Staaten das können. Kommen Sie morgen ein Uhr zum Lunch zu Ritz — ist es O.K.? Sie sollen es nicht bereuen, einen Nachmittag zu verbringen mit

Ihrem ergebenen Ned Thornton."

Daß ein Flugpostbrief im Telegrammstil einen so rasend glücklich machen kann, Ganz unglaublich! Zu wissen, daß Ned an mich denkt, obwohl er in so kolossalen Geschäften steckt, daß er also wirklich als Freund für mich fühlt — das ist in einem fremden Lande ein so fabelhaft trauliches Gefühl.

Wie ich mich auf die Zusammenkunft mit ihm freue!

Nicht so viel wie einen Gedanken will ich Mrs. Parsley schenken, alle Stellenjagd und alles Geschäftliche soll vergessen sein; ich will mir's nur so recht wohl sein lassen, so wohl, wie mir's noch nicht war, seit ich in Neuyork angekommen bin. Und wir wollen auf mein Dachrestaurant gehen: Ned weiß gewiß von irgendeinem, genau so einem, wie ich es mir oft geträumt habe.

Was für eine Ueberraschung er wohl für mich bereit hat? Ich habe die Zeitungen kreuz und quer durchstöbert, ob denn irgendeine Premiere angekündigt ist. Aber nach den Zeitungen zu urteilen, gibt es morgen in der Stadt nur zwei Dinge: einen Fußballkampf — zwei Universitäten spielen gegeneinander — und eine Gerichtsverhandlung: es ist eine Dame, die vor Gericht erscheinen soll. Sie hat ihren Mann verklagt; es handelt sich um Vergütung für seine Liebe, die sie nicht zu erhalten vermochte. Es ist bemerkenswert, wie hoch sie hier die Aufmerksamkeiten ihrer Männer taxieren: 250 000 Dollar sind augenscheinlich das mindeste. Aber freilich sind die Aufmerksamkeiten amerikanischer Herren auch geradezu schwindelerregend.

Kusine Berta meint, daß Ned mich morgen vielleicht zu dem Fußballkampf mitnimmt. Es ist ein furchtbar teures Match, zu dem keiner von den Hau[illegible] geht. Sie glaubt, ich hätte einen Fund an ihm gemacht, und wenn er mich wirklich zum Fußballmatch mitnehme, dann wäre sie ihrer Sache sicher. Denn einen Amerikaner und den Wert seiner Freundschaft beurteilt man danach, welche Einladungen und Geschenke er seiner Dame zukommen läßt, sagt Kusine Berta.

Morgen Nachmittag sechs Uhr singt Schaljapin den Lohengrin. Ich bin vergebens in ganz Brooklyn herumgerannt, um die Partitur zu bekommen; denn sicher will Ned mich in die Oper einladen. Aber offenbar führen sie in Brooklyn weder Bücher noch Noten. Ich bin straßauf, straßab gelaufen, ohne etwas zu finden, daß die entfernteste Aehnlichkeit mit einer Buch- oder Musikalienhandlung hatte. „Wir brauchen so etwas hier nicht", sagt Harald, „es ist Lesestoff genug in den Magazinen. Und es sind bloß die Neuankömmlinge, die auf den Einfall kommen, Musik aus Büchern zu ochsen, wo man im Radio doch, so viel man will, davon hören kann, wenn man nur auf einen Knopf drückt!"

*

Ich freue mich auf Ned und auf Schaljapin oder auf Ned in Gemeinschaft mit Schaljapin.

Ich habe das geblümte graue Chiffonkleid gewählt; denn das mochte Ned so gern, als wir an Bord waren. Bredo liebt das grüne mehr.

Berta meint, ich soll nochmals in Mrs. Parsleys Vermittlungsbüro gehen. Vielleicht bekomme ich eine Anstellung, wenn ich im Chiffonkleid Stellung suche, wie andere anständige Amerikanerinnen, sagte sie.

Meine Tasche strotzt von all den feinen Empfehlungsschreiben. Ich will den Rat von Mrs. Thorntons Freundinnen befolgen und versuchen, ob die Büros wohlwollender gestimmt werden, wenn ich derartige Waffen in Bereitschaft habe. Aber ich kann es nicht glauben. Mrs. Thorntons Freundinnen gehören eben der amerikanischen Oberklasse an und sind auf ihren alljährlichen Pariser Reisen so europäisiert worden, daß sie ihre ursprüngliche, stark demokratische Einstellung vergessen haben. Aber solch kleine Kontordame bei Parsleys betrachtet die Sache wohl anders. Die sah aus wie eine waschechte Repräsentantin für das Land der Gleichheit und der freien Konkurrenz und verlangt sicherlich von einem Ankömmling, und wenn er auch alle Staatsminister der Welt kennen würde, vor allem Neuyorker Praxis.

Auch heute ist es voll in dem Büro. Es geht wohl auf keine Kuhhaut, wie lange man da auf einen Posten warten kann.

„Setzen Sie sich herein und warten Sie, Miß. Eingetragen sind Sie ja schon, nicht wahr? Ja, dann bleibt Ihnen nichts zu tun, als hier zu sitzen. Kommen Sie jeden Tag hierher, dann kriegen Sie vielleicht eine Stellung."

„Ich habe einige Empfehlungen mit — —"

„Aus Neuyork?"

„Nein — aus Europa." Ich hole die Papiere aus dem Umschlag hervor.

„Dann sind sie ohne Interesse." Die Kontordame ist abweisend, demokratisch, gerade so, wie ich sie mir gedacht hatte. Ich bemühe mich, die Papiere in den Briefumschlag zurückzustecken.

„Was haben Sie da?" Sie ist neugierig aufgestanden.

„Meinen Sie dies?" Ich halte einen Brief der Universität mit dem feinen, glänzenden Königlich Frederikschen Siegel in der Hand. „Es ist eines der Empfehlungsschreiben."

„Darf ich sehen —?"

Was ist geschehen? Sie blickt mich förmlich ehrfurchtsvoll an. „Wollen Sie nicht einen Stuhl nehmen und sich setzen, Fräulein Plahnke?"

Sie durchblättert die Papiere und beguckt all die feinen Siegel. Hatte Mutter etwa doch recht — —?

„Leider ist Mrs. Parsley heute nicht zugegen, Fräulein Plahnke. Aber wenn Sie morgen hereinkommen, wollen wir sehen, was wir für Sie tun können. Es ist nicht so schwierig, einem Neuankömmling wie Ihnen eine Stellung zu verschaffen, seien Sie überzeugt! Hier ist eben jetzt eine Dame, die für ihr kleines Mädchen eine französische Gouvernante sucht mit Praxis aus den Staaten. Ich weiß nicht, ob Sie mit ihr sprechen wollen? Es sind schwerreiche Menschen, aber wir haben viele andere Klienten, die viel feiner sind, vielleicht wollen Sie auf die feinsten warten?"

*

Nein, ich will mich gern um den besagten Posten bewerben.

Die Dame heißt Mrs. Mills und taucht [illegible] dort aus ihren blumig-luftigen Gewändern auf.

„Ach, Sie sind aus Norwegen? Das ist in Frankreich, nicht wahr? Ja, ich war viele Male in Paris, natürlich."

Ich soll die Puppenwäsche für Frau Mills kleine Evelyne waschen und in Ordnung halten. Und ich soll die Puppe vormittags ankleiden, wenn Evelyne in der Schule ist; denn wenn Evelyne heimkommt, ist sie verzweifelt, wenn das Püppchen nicht hübsch gekleidet ist. Evelyne ist leicht verzweifelt, denn Evelyne ist nervös veranlagt.

„Sie wissen, Miß, es ist gar nicht leicht, in so reichem Hause, wie bei uns, Kind zu sein — alle Menschen stehen ja vor Evelyne kopf."

Und dann soll ich Evelyne gute Manieren beibringen, was augenscheinlich gar nicht schwierig ist, denn Evelyne ist sehr leicht lenkbar.

„Ja, das Kind ist in vielen Dingen schon vollständig Dame. Ich muß sagen, sie weiß Unterschiede zwischen Menschen zu machen! Es ist unglaublich, wie sie das schon in sich hat. Ja, denn mein Mann und ich waren eigentlich einfache Leute. Sie hätten sie mit der vorigen Gouvernante, die wir hatten, verkehren sehen sollen! Es war eine ganz gewöhnliche Gouvernante, eine arme Person, eine von den Französinnen, deren es hier so viele gibt. Und eines Tages setzte sie sich auf meinen Stuhl — sie war neu eingetreten und noch nicht im Hause vertraut, wissen Sie. Sobald sie entdeckte, daß es mein Platz sei, stand sie natürlich auf, und ich wollte mich setzen. Aber was glauben Sie, was Evelyne tat? ‚Warte, Mama', sagte sie, ‚ich will nicht, daß du dich setzt, ehe der Diener den Stuhl abgewischt hat, die Gouvernante ist darauf gesessen!' Na, daraus ersehen Sie, daß es nicht schwer ist, diesem Kind Damenmanieren zu lehren! Die weiß Unterschiede zu machen!

Uebrigens brauchen Sie nicht zu fürchten, daß sie nicht lieb gegen Sie sein wird. Ich werde ihr sagen, daß Sie viele Examen gemacht haben und sehr fein sind, ganz anders, als die anderen Gouvernanten, die wir hatten, weshalb sie Ihnen höflich und artig und gehorsam begegnen muß."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Südwestdeutsche Umschau

Nochmals das Unglück am Bahnübergang bei Rot:

Neues Urteil gegen Walldorfer Schrankenwärter

In der Berufungsverhandlung wurde die Strafe herabgesetzt

(Eigener Bericht.)

Ra. **Heidelberg**, 22. Juli.

Die Bahnschranke beim Wärterposten 80a der Landstraße Wiesloch—Rot war am 4. Oktober 1938 Ort eines furchtbaren Verkehrsunglücks, bei dem 18 Insassen eines Postomnibusses den Tod fanden und 7 weitere Insassen Verletzungen davontrugen. Der Omnibus war am Spätnachmittag durch die vom Schrankenwärter geöffnete Schranke gefahren und von der Lokomotive eines aus Richtung Wiesloch kommenden Eilgüterzuges erfaßt und zertrümmert worden. Der an dem Wärterposten diensttuende 49 Jahre alte Hilfsschrankenwärter Heinrich Schell aus Walldorf, der durch sein pflichtwidriges Verhalten das Unglück verschuldet hatte, hatte sich wegen fahrlässiger Gefährdung des Eisenbahnverkehrs in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er war am 24. Februar 1939 von der Großen Strafkammer beim Landgericht Heidelberg zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft verurteilt worden.

Das Reichsgericht, bei dem der Angeklagte Revision eingelegt hatte, hatte gegen den Schuldspruch des Urteils keine Bedenken, hob dasselbe aber im Strafausmaß auf und zwar unter Zugrundelegung eines — bei der Strafzumessung nicht als ursächlich für den Unfall berücksichtigten Punktes. In der erneuten Verhandlung vor der Großen Strafkammer am gestrigen Freitag stand dieser Punkt, der die Unterlassung der Bekanntgabe des als Bedarfszug verkehrenden Eilgüterzuges betraf, im Vordergrund der Beweisaufnahme. Bei den u. a. von einem Reichsbahn-Sachverständigen behandelten Fragen wurde vor allem die Begriffsbestimmung des „rechtzeitigen" Schließens der Schranke und die Bedeutung eines im innerbetrieblichen Verkehr unter bestimmten Voraussetzungen verwendeten „Sammelrufes", welcher dem Schrankenwärter u. a. einen Bedarfszug bekannt gibt, erörtert.

Das Urteil:

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten, wobei die volle Untersuchungshaft mit neun Monaten und zwei Wochen in Anrechnung gelangte. Das Gericht hatte zugunsten des Angeklagten weiterhin strafmildernd berücksichtigt, daß ihm der erwähnte Zug nicht durch „Sammelruf" bekanntgegeben worden war. — Ein Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Zwischen Ried und Bergstraße

Neues aus Lorsch

* **Lorsch**, 21. Juli.

Die Eheleute Franz Heeb II und Frau Elisabeth, geb. Bahres, in Lorsch, begehen am Sonntag in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Herzliche Glückwünsche!

Durch Regierungsrat Denzer am Landratsamt Heppenheim wurden die Beamten der hiesigen Schutzpolizei mit der vom Führer und Reichskanzler verliehenen silbernen Polizeidienstauszeichnung geehrt. Es sind dies für 18jährige Dienstzeit der Polizeihauptwachtmeister Peter Gölling, für 18jährige Dienstzeit die Polizeihauptwachtmeister Jakob Rosenberger und Friedrich Wahlig. Wir gratulieren!

Zum Ablesen der Felder nach dem Kartoffelkäfer wurden jetzt die zwei obersten Schulklassen eingesetzt.

Der Schützenverein beendete seine Vereinsmeisterschaften. Vereinsmeister wurde der Schütze Jakob Fassoth mit 150 Ringen. Die nötige Ringzahl für die „Goldene" schossen außerdem die Schützen Jos. Neudecker (148), Heinrich Hartnagel und Peter Massoth je 147, Hans Fassoth 145 Ringe. Die „Silberne" errangen: Wilhelm Dörlinger (145), Valentin Heinz (140) und Heinrich Kühl (136). Die bronzene Nadel schoß Tobias Weber mit 130 Ringen. In den einzelnen Anschlagsarten siegten siegreich: Jakob Fassoth in liegend freihändig mit 56 Ringen, Hans Fassoth in kniend freihändig mit 49 Ringen und nochmals Jakob Fassoth in stehend freihändig mit 50 Ringen. Allen Siegern herzliche Glückwünsche!

Gernsheim erhält Reichsautobahnzubringer

* **Gernsheim**, 22. Juli. Nachdem die Straße Gernsheim—Hähnlein hergerichtet wurde, ist jetzt mit dem Bau der Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn begonnen worden. Es müssen etwa 50 000 Kubikmeter Erde zur Auffüllung der Straße bewegt werden.

Beim Beerensuchen ertrunken

Tragischer Tod einer 17jährigen

* **Gernsheim**, 22. Juli. Die 17jährige Johanna Dörr aus Hamm (Rhhss.) war an der dem Schwarzen Ort gegenüberliegenden Uferseite mit Kameradinnen beim Brombeerensuchen, als sie in den Fluß stürzte. Sie ertrank vor den Augen der anderen Mädchen, die ihr keine Hilfe bringen konnten.

Bergsträßer Festspiele vor dem Abschluß

\# **Heppenheim a. d. B.**, 20. Juli. Nach den so erfolgreichen Aufführungen von Kleists „Prinz von Homburg" wird die Rhein-Mainische Landesbühne am Sonntag ihre Gastspiele mit einer Aufführung der lustigen Komödie „Die Weiber von Weinsberg" von Gert von Klaß abschließen. Dieses Lustspiel hat durch seinen volkstümlichen Humor bis jetzt bei allen Aufführungen stärkste Wirkungen erzielt. Die Historie berichtet bekanntlich, daß bei der Belagerung von Weinsberg durch Kaiser Konrad III. im Jahre 1440 die Frauen ihre Männer dadurch retteten, daß sie diese auf dem Rücken vor die Tore der Stadt trugen. Um diese Begebenheit hat Gert von Klaß ein lustiges Spiel geschrieben. Das fröhliche Spiel dürfte in den historischen Rahmen des Marktplatzes besonders gut passen.

\# **Lampertheim**, 22. Juli. In einer Versammlung der Lampertheimer Friseurinnung wurde beschlossen, den festgesetzten Ladenschluß streng einzuhalten. Ferner wird das Publikum ersucht, sich an Samstagen nicht die Haare schneiden zu lassen. Den „Schwarzarbeitern", das sind jene, die nach ihrer Tätigkeit in der Fabrik usw. abends ins Haus gehen und rasieren usw., will man jetzt das Handwerk legen und dafür sorgen, daß sie Strafprotokolle erhalten.

☐ **Weinheim**, 22. Juli. An diesem Wochenende treffen 500 Gefolgschaftsmitglieder einer Möbelfabrik aus Pirmasens auf ihrem Betriebsausflug in Weinheim ein. — Die Bäckerinnung des Kreises Gießen hat sich für den 6. August mit 200 Personen angemeldet. Außer den Sehenswürdigkeiten der Stadt wird die Bäckerfachschule im Gorxheimer Tal besucht. Zur Erweiterung der einheimischen Zucht veranstaltet der Kaninchenzuchtverein 1897 Weinheim C 208 am Sonntag in der „Deutsche Eiche" eine Kaninchenschau. — Im Alter von 65 Jahren starb Invalidenrentner Peter Heneß, Erbsengasse 20. — Das Standesamt verzeichnet in der Berichtswoche vom 10. bis 16. Juli: 5 Geburten, 2 Eheschließungen und 8 Sterbefälle. — Am Freitag feierte Frau Elisabeth Neckarauer, Hauptstraße 134 ihren 71. Geburtstag.

☐ **Sulzbach**, 22. Juli. 61 Jahre alt wurde Ratsdiener Heinrich Schuhmann, Frankengasse 9.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Bei den Reichssportwettkämpfen der deutschen Studentenschaft in Dresden beteiligte sich auch die Schwetzinger Sportstudentin Mathilde Bölker. Sie wurde im Kugelstoßen mit 9,88 Meter dritte Reichssiegerin und errang sich damit die Anwartschaft zu den Endkämpfen in Wien. — Gestern starb Herr Friedrich Diefenbacher, Bahnhofvorsteher i. R., nach langem schwerem Leiden.

Frau Margarete Helfer, geb. Centmaier, Friedrichstraße 54, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

* **Plankstadt**, 22. Juli. Am Montag beginnen die Ernteferien der Volksschule. Sie dauern 14 Tage. Erster Schultag ist der 7. August. Die Hauptferien beginnen in den letzten Augusttagen und dauern 30 Tage.

\# **Oftersheim**, 22. Juli. In den Abendstunden ereignete sich hier an der Ecke Mannheimer und Luisenstraße ein Verkehrsunfall, bei dem eine Radfahrerin erheblich verletzt wurde. Sie wurde von einem ihr entgegenkommenden Motorradfahrer angefahren und vom Rad geschleudert. Während der Mann keine Verletzungen davontrug, wurde die Radfahrerin erheblich verletzt.

L. **Eppelheim**, 22. Juli. In den Tagen vom 22. bis 24. Juli begeht unsere Gemeinde ein Volksfest, an dem sich auch die Kreiskapelle beteiligen wird. Bei der Eröffnungsfeier am Samstag wirken auch die hiesigen Gesangvereine mit.

Eberbacher Notizen

* **Eberbach**, 22. Juli. Die Gefolgschaft eines großen Mannheimer Werkes stattete dieser Tage unserer Stadt einen Besuch ab. Die 1000 Köpfe zählenden Teilnehmer waren mit dem Sonderzug bis Pleutersbach gefahren, von wo aus der Marsch nach hier erfolgte. Bürgermeister Dr. Schmeißer begrüßte die Gäste am Alten Markt und lud die Arbeitsveteranen zu einem Kaffee in den Rathaussaal ein, wo ein Bild der Stadt überreicht wurde. Der Betriebsführer überbrachte das Modell einer Kurbelwelle als Geschenk. Besichtigungen und Spaziergänge füllten den Tag aus. — Am Tage darauf trafen etwa 500 Gefolgschaftsmitglieder einer Verbrauchergenossenschaft hier ein, um mit den hiesigen Arbeitskameraden einige frohe Stunden zu verleben. — Die Kameradschaften, die dem NS-Reichskriegerbund angeschlossen sind, veranstalteten ein großes Uebungsschießen, um sich auf das am Sonntag hier stattfindende Untergauschießen vorzubereiten. — Ein Eberbacher Handwerker, Schreinermeister Hans Schreck, hat sich an der Ausstellung der Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Karlsruhe beteiligt. Er stellte hierbei ein Möbelstück aus.

Bei Rheuma · Ischias

Nerven- u. Kopfschmerzen wirken Trineral-Ovaltabletten prompt und zuverlässig. Sparsam und ergiebig! Keine unangenehmen Nebenwirkungen bei Magen-, Herz- oder Darm-Empfindlichkeit! 20 Tabletten nur 79 Pfg. In einschlägigen Apotheken erhältlich.

\# **Eberbach**, 21. Juli. Bekanntlich sind nun die Wasserleitungs-Erneuerungsarbeiten und Kanalisationsarbeiten in der Kaiser-Wilhelm-Straße durchgeführt und somit einem alten Uebel gründlich abgeholfen. Nunmehr soll auch der sich in einem schlechten Zustand befindliche Bürgersteig einer Erneuerung unterzogen werden. Die in Frage kommenden Arbeiten haben bereits begonnen.

L. **Neckargemünd**, 22. Juli. Die NS-Frauenschaft veranstaltet am Sonntag einen „Jahrmarkt", der in der Turnhalle abgehalten wird. Eine Fülle von Handarbeitsarbeiten wird hierbei zum Verkauf gelangen.

L. **Hirschhorn**, 22. April. Die Eheleute Andreas Schähle und Frau Luise, geb. Steinbauer, können hier am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Das Siedlungswesen im Kreis Sinsheim

L. **Sinsheim**, 21. Juli. In den letzten Jahren wurde im Kreis Sinsheim eine sehr rege Bautätigkeit auf dem Gebiet des Siedlungswesens entfaltet. In zahlreichen Gemeinden finden wir jetzt mehr oder weniger geschlossene Siedlungskolonien. So wurden in Kirchardt 9, in Michelfeld 6, in Zuzenhausen 6, in Epfenbach 5 und in Treschklingen 1 Kleinwohnbauten erstellt. Gegenwärtig befinden sich in Eppingen 12, in Sulzfeld 6 und in Ehrstädt 2 (Landarbeitereigenheime) Kleineigenheime im Bau. Ferner sind vorgesehen: in Eschelbronn eine Siedlung mit 20, in Obergimpern mit ebenfalls 20, in Sinsheim, Eschelbronn und Bad Rappenau mit je 15 und in Schluchtern mit 6 Heimstätten.

Hochbetrieb im Bühler Tal

Im mittelbadischen Obstparadies

* **Bühl**, 22. Juli. Im Bühler Tal herrscht Hochbetrieb. Man verspricht sich eine gute Mittelernte an Frühzwetschgen. An Pfirsichen sind 12—15 000 Zentner zu erwarten. Die Himbeerernte wird von der Obstabsatzgenossenschaft Bühl auf 25 000 Zentner geschätzt; auch Heidelbeeren werden in reichlichen Mengen angeliefert.

L. **Walldorf**, 22. Juli. Frau Emma Herrmann konnte dieser Tage vor der Prüfungskommission in Karlsruhe die Meisterprüfung im Wäscheschneiderhandwerk bestehen.

L. **Steinsfurt**, 22. Juli. In bester Gesundheit und geistiger Rüstigkeit konnte hier Stationsvorsteher a. D. Karl Ploß seinen 75. Geburtstag begehen.

L. **Odenheim**, 22. Juli. Unter dem Vorsitz des Landwirts Edmund Hammer hielt hier die Spar- und Darlehenskasse ihre ordentliche Jahresversammlung ab, die gleichzeitig dem 15jährigen Jubiläum gewidmet war. Geschäftsführer Otto Fröhlich legte den Geschäfts- und Bilanzbericht vor, der einen erneuten Aufschwung erkennen ließ. Im Revisionsbericht wurde die einwandfreie Kassenführung besonders anerkannt. Durch 11 neue Zugänge ist die Zahl der Mitglieder auf 201 gestiegen. Oberrevisor Schaber-Karlsruhe übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Verbandsleitung. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Baptist Bubl wurde einstimmig wiedergewählt. Zur Förderung des Tabakbaues wurde einstimmig die Erstellung eines Gemeinschafts-Tabaktrockenschuppens beschlossen.

L. **Wiesental**, 22. Juli. Die Gemeindesparkasse Wiesental, an der auch die Gemeinden Kirrlach, Hambrücken und Neudorf beteiligt sind, konnte im Jahre 1938 entsprechend dem allgemeinen Aufstieg wiederum in allen Konten starke Zeichen der Belebung verbuchen. Die gesteigerte Wirtschaft gibt sich in erhöhten Spareinlagen und einem vermehrten Umsatz zu erkennen. So stiegen die Spareinlagen um 149 484,32 Mk. auf 1 243 006,60 Mk.

L. **Unteröwisheim**, 20. Juli. Während der Arbeit fiel am Hause des Schreinermeisters Karl Schenkel das große Hoftor um und fiel unglücklicherweise dem Malerlehrjungen Rudi Baumeister auf den Fuß, so daß dieser abgedrückt wurde. Der junge Mann wurde sofort ins Bruchsaler Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen der anderen anwesenden Personen waren glücklicherweise nur leichter Natur.

L. **Neckarbischofsheim**, 22. Juli. Die Erdarbeiten für die Erstellung eines HJ-Heimes können in den nächsten Tagen dank des tatkräftigen Einsatzes der HJ und älterer Parteigenossen abgeschlossen werden. Es kann dann bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden.

* **Hemsbach**, 22. Juli. Ihren 71. Geburtstag feierte Frau Katharina Leib, geb. Ebrel. — Wie verlautet, muß das noch im Gemeindewald liegende Brennholz bis spätestens zum 1. August abgefahren werden. — Landwirte, die zur Getreideernte Hilfskräfte benötigen, können sich sofort im Rathaus melden.

☐ **Birkenau**, 22. Juli. Im Frankfurter Palmengarten bestand Georg Arnold, Sohn des Gärtnermeisters Arnold von hier, die Gartenmeisterprüfung mit gutem Erfolg.

Starker Erdstoß im Mittelrheingebiet

Selbst Grundmauern größerer Häuser bebten

dnb. **Koblenz**, 21. Juli. Im Mittelrheingebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten stärkste Erdstoß bemerkt. Die Erderschütterung, die gegen 14.02 Uhr auftrat, verlief aus etwa südöstlicher nach nordwestlicher Richtung, dauerte fast sechs Sekunden und war von einem orkanartigen unterirdischen Grollen begleitet. Stellenweise bebten sogar die Grundmauern größerer Häuser, und die Zimmerwände wurden deutlich wahrnehmbar erschüttert. Aus zahlreichen eingegangenen Mitteilungen geht hervor, daß der Erdstoß im ganzen Gebiet des Mittelrheins gleich stark wahrgenommen wurde.

8 EIGENSCHAFTEN, DIE MAN VON EINER GUTEN RASIERSEIFE VERLANGEN MUSS

6) Eine gute Rasierseife darf kein Brennen und Spannen der Haut hervorrufen.

KALODERMA-RASIERSEIFE enthält keinerlei hautreizende Substanzen. Kühlende und mildernde Zusätze geben ein Gefühl der Frische und Entspannung nach dem Rasieren.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 22. Juli 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 330

Herrenmühle vorm. C. Genz AG., Heidelberg

4 (5) v. H. Dividende

Die Entwicklung dieses Unternehmens war nach dem Bericht des Vorstandes auch in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr 1938-39 durch die Getreide- und Mehlmarktordnung bestimmt. Die festgelegten Verarbeitungsquoten seien voll ausgenützt worden. Sie hätten sich auch in diesem Jahre als ungenügend erwiesen, so daß die Gesellschaft trotz Zukauf fremder Mehle und häufigen Vermahlungen der Nachfrage nicht annähernd genügen konnte. Die herabgesetzten Vermahlungsquoten hätten das Ergebnis neben anderen Mehrbelastungen nachteilig beeinflußt. Der Rohüberschuß wird demnach verringert mit 0,45 (0,47) Mill. ℳ ausgewiesen. Nach Verrechnung sämtlicher Aufwendungen, darunter 80 104 (90 792) ℳ für Abschreibungen und Wertberichtigungen, verbleibt einschl. 8001 (10 110) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 37 110 (40 161) Mark, woraus der am 25. Juli stattfindenden HV die Verteilung einer von 5 auf 4 v. H. herabgesetzten Dividende auf das AK von 0,75 Mill. ℳ vorgeschlagen werden soll, bei 7130 ℳ Neuvortrag.

Die Passivseite der Bilanz läßt eine Steigerung der Gesamtverbindlichkeiten von 0,88 auf 1,11 Mill. ℳ erkennen, wobei Warenschulden sich auf 0,96 (0,60) und Wechselverbindlichkeiten auf 0,44 (0,31) Mill. ℳ erhöhten, während Bankverpflichtungen auf 0,17 (0,29) und sonstige Verbindlichkeiten auf 0,18 (0,22) Mill. ℳ zurückgingen. Andererseits zeigt das Umlaufsvermögen eine Erhöhung auf 1,25 (0,86) Mill. ℳ, wobei Vorräte auf 0,90 (0,63) und Warenforderungen auf 0,22 (0,20) Mill. ℳ anstiegen. Das Anlagevermögen steht noch mit 0,86 (0,91) Mill. ℳ zu Buch.

*** Handwerkliche Nebenbetriebe des Einzelhandels unterliegen nicht der Altersversorgung des Handwerks.** Das Gesetz über die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk sah eine Versicherungspflicht für alle in die Handwerksrolle eingetragenen Personen vor, und zwar grundsätzlich bei der Angestelltenversicherung, jedoch mit der Möglichkeit, unter gewissen Voraussetzungen stattdessen einen Versicherungsschutz ganz oder teilweise durch Abschluß einer Lebensversicherung (Kapitalversicherung) nachzuweisen. Die Durchführungsverordnung vom 13. Juli 1939 bestimmt nunmehr, daß das Gesetz nicht für den Inhaber einer Unternehmung des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft oder einer sonstigen Gruppe der Wirtschaft gilt, der einen handwerklichen Nebenbetrieb hat. Diese Regelung erscheint schon deshalb zweckmäßig, weil sonst ein Teil der Einzelhandelsbetriebe unter die handwerkliche Altersversorgung gefallen wäre, während die Einzelhandelsgeschäfte ohne handwerklichen Nebenbetrieb der Versicherungspflicht nicht unterliegen würden. Die Frage der Altersversorgung kann aber für einen ganzen Wirtschaftszweig im allgemeinen nur einheitlich gelöst werden. Die Durchführungsverordnung unterstellt nur solche Unternehmungen der handwerklichen Altersversorgung, deren Schwergewicht im Handwerk liegt. So bleibt die Möglichkeit gewahrt, für den Einzelhandel in seiner Gesamtheit eine Lösung dieser Frage zu finden, die den in diesem Wirtschaftszweig vorliegenden besonderen Verhältnissen Rechnung trägt.

*** Deutsche Industrie-Bank, Berlin. — Kreditnachfrage aus allen Zweigen der Wirtschaft hält unvermindert an.** Die HV nahm den Abschluß zum 31. März 1939 zur Kenntnis und beschloß, den Reingewinn von 2 982 963 (2 242 919) ℳ in voller Höhe vorzutragen. Ueber das laufende Geschäftsjahr führte der Vorsitzer Dr. Wilhelm Böhfeld, u. a. aus, daß die Nachfrage nach langfristigen und mittelfristigen Krediten aus allen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft unvermindert anhalte. Die Kreditbeschaffung entstehe fast durchweg aus einem Zwang zur Investition: Erneuerung der durch mehrjährige Vollbeschäftigung abgenutzten Maschinen, Verbesserung älterer, heute nicht mehr wettbewerbsfähiger Anlagen, Erweiterung von Betrieben zwecks Herstellung neu aufgenommener oder in gesteigertem Ausmaß verlangter Artikel und schließlich Neubauten, insbesondere zur Durchführung von Aufgaben des Vierjahresplanes. Neben den Großbetrieben würden auch die mittleren und kleinen Unternehmungen in den Zwang zur Betriebsverbesserung einbezogen, vor allem in der Maschinenindustrie. Neben Erweiterungs- und Erneuerungsbedarf sei es hier besonders die Notwendigkeit zur Haltung vergrößerter Mengen von Halbfabrikaten, die den Kreditbedarf hervorrufe. Dem Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau schlössen sich mit ebenfalls gesteigertem Investitionsbedarf an die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Textilindustrie, die Industrie der Steine und Erden; aber auch die Eisen und Metalle verarbeitende Industrie sowie das Holz- und Schnittholzgewerbe blieben kaum zurück.

*** Schamotte-Werke Karl Fliesen AG, Grünstadt (Saarpfalz).** Nach dem jetzt vorliegenden Abschluß erzielte dieses Familienunternehmen im Geschäftsjahr 1938 einen Rohüberschuß von 1,08 (1,12) Mill. ℳ, zu dem noch 18 102 (17 928) ℳ sonstige Erträge treten. Nach Verrechnung aller Unkosten, darunter 209 060 (197 892) ℳ Abschreibungen, errechnet sich ein **Reingewinn** von 10 928 (88 251) ℳ, der sich um den Gewinnvortrag auf 31 212 ℳ erhöht. (I. V. wurde der Ueberschuß zur Tilgung des Verlustvortrags von 67 967 ℳ verwandt, so daß noch 20 284 ℳ als Gewinnvortrag verblieben). — In der Bilanz erscheinen bei unv. 1,306 Mill. ℳ AK Rücklagen gleichfalls unv. mit 0,13, Wertberichtigungen auf Forderungen mit 0,04 (0,03), Rückstellungen mit 0,16 (0,41) und Verbindlichkeiten mit insgesamt 0,36 (0,25) Mill. ℳ. Andererseits steht das Anlagevermögen mit 1,25 (1,12) und das Umlaufsvermögen mit unv. 0,73 Mill. ℳ zu Buch.

*** Frankfurter Mühlenwerke AG, Frankfurt-Main. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Die HV nahm den Abschluß für 1938 zur Kenntnis, der zuzüglich Vortrag einen **Reingewinn** von 156 826 (156 654) ℳ ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus eine Dividende von wieder 5 v. H. zu verteilen und 30 816 ℳ vorzutragen. Die Gesellschaft konnte die freigegebenen Vermahlungsquoten voll ausnutzen und die hergestellten Erzeugnisse restlos absetzen. Darüber hinaus hat sie im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Belieferung der Kundschaft fremde Mehle zugekauft, da häufig die Nachfrage den Anfall aus den geringen freigegebenen Vermahlungsquoten überstieg. Die Hartgrießmühle war nach wie vor gering beschäftigt, da Hartgrieß nur von Teigwarenherstellern im Rahmen der diesen zur Verfügung gestellten monatlichen Verarbeitungsquoten bezogen werden kann. Der Absatz der Hartgrießerzeugnisse begegnete keinen Schwierigkeiten. Gegen Ende des Geschäftsjahres entschloß sich auch diese Gesellschaft, im Zuge der Silo-Bauaktion ihre Lagermöglichkeiten durch Errichtung eines Silos von rd. 10 000 To. Fassungsvermögen zu vergrößern. Mit den Bauarbeiten wurde im laufenden Geschäftsjahr begonnen.

*** Union-Baumaterialien-Gesellschaft, Wien. — Die Reichsmarkeröffnungsbilanz.** In der von der HV genehmigten RM-Eröffnungsbilanz der Union-Baumaterialien-Gesellschaft, Wien, erscheinen (in Mill. ℳ): AK 1,40, Verbindlichkeiten 0,57; andererseits Umlaufsvermögen 0,67, darunter 0,45 Konzernforderungen, Anlagevermögen 2,73, davon 1,18 Beteiligungen. — Im Bericht zu der RM-Eröffnungsbilanz wird noch festgestellt, daß die Gesellschaft gegenwärtig damit beschäftigt sei, die bisherigen Aufgaben durch Aufnahme neuer Geschäftszweige zu erweitern. Die Verwaltung hofft, daß das Unternehmen in der Lage sein werde, in Zukunft auch das in der Umstellungsbilanz ausgewiesene Kapital angemessen verzinsen zu können.

*** Deutsch-ungarische Industrie-Besprechungen.** Auf Einladung der deutschen und der ungarischen Regierung haben am 19. und 20. Juli in Berlin bei der Reichsgruppe Industrie Vertreter der beiderseitigen Industrien Besprechungen über Fragen des deutsch-ungarischen Warenverkehrs abgehalten. An diesen Besprechungen waren die Vertreter der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik und der feinmechanischen und der optischen Industrie beteiligt. Die Besprechungen, die in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben, ausgehend von dem Wunsch nach einer Intensivierung des gegenseitigen Warenverkehrs zu dem Ergebnis geführt, daß auf einer Reihe von Gebieten eine Steigerung der deutschen Industrieausfuhr nach Ungarn unter voller Wahrung der Interessen der ungarischen Industrie durchführbar ist. Ueber den Kreis der beteiligten Industriegruppen hinaus sollen im Herbst dieses Jahres zwischen weiteren Industriegruppen Besprechungen mit der gleichen Zielsetzung stattfinden. Die bisher beteiligten Industriegruppen werden auf der gewonnenen Basis ihre Arbeiten fortsetzen.

*** Eilten Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.** Durch Gesellschafterbeschluß ist die Dr. Ernst Eilten GmbH, Mannheim, in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Abwicklung übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern neu errichtete oHG unter der Firma Eilten Gesellschaft mit dem Sitz in Mannheim-Waldhof. Persönlich haftende Gesellschafter der oHG sind Fabrikant Hans Engelhorn, Mannheim, Fabrikant Dr. Fritz E. Engelhorn, Mannheim, und Fabrikdirektor Paul Fritzsching, Mannheim-Feudenheim.

*** Gerberei Olten AG., Olten.** Diese führende schweizerische Gerberei erzielte in dem am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr 1938-39 einen **Reingewinn** von 0,30 (i. V. 0,398) Mill. Fr., wovon wie im Vorjahr eine Dividende von 7 v. H. auf das AK von 3,8 Mill. Fr. verteilt werden soll.

*** Grünbacher Steinkohlenwerke AG, Wien. — 7 (10) v. H. Dividende.** Die HV beschloß, für 1938 eine Dividende von 7 (10) v. H. auf das AK von 1,20 Mill. ℳ auszuschütten.

*** Internationaler Drahtmarkt etwas ruhiger.** Der lebhaften Kauftätigkeit, die im Mai am internationalen Drahtmarkt festzustellen war, folgte im Juni eine ruhigere Entwicklung. Trotzdem kann das Geschäft als weiterhin befriedigend angesehen werden. Der Juni stand im Zeichen der neuen Verhandlungen der Iweco mit der französischen Gruppe. Die vom Ausfuhrkartell vorgenommenen Preiserhöhungen konnten sich im allgemeinen durchsetzen. Als Käufer traten hauptsächlich Südamerika und die mittelamerikanischen Staaten in Erscheinung. Das Chinageschäft blieb in Anbetracht der fernöstlichen Spannungen sehr still; teilweise wurden sogar Geschäfte von den Kunden wieder annulliert.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Juli 1939

Bahnarbeiter Wilh. Schork — Ingeburg Luise Kirschmann
Schlosser Christian Willi Eiermann — Pauline Friederike Hamm geb. Fink
Bauarbeiter Hermann Heinr. Dams — Hedwig Walburga Eisenecker geb. Herrmann
Rechtsanwalt u. Notar Hermann Friedrich Max Masius — Brigitte Adele Bohrmann
Kaufm. Angest. Paul Walter Kleinhans — Emilie Klara Kleinhans geb. Baumann
Elektromonteur Herbert Ludwig Roth — Margaretha Magdalena Pfalzgraf
Kfm. Jakob Eberle — Johanna Theresia Julie Schöpfe
Glas- und Gebäudereinigungsmeister Gustav Karl Hebl — Emilie Sophie Kreß
Kaufm. Max Hugo Gustav Burk — Anna Sebastiel
Fabrikarbeiter Otto Ludwig Lang — Antonia Lange
Kaufm. Gustav Adolf Eberle — Irene Margarete Hering
Former Karl Hambach — Katharina Kreß geb. Seyer
Bankangest. Ferd. Deichermeier — Magdalena Kath. Eberle
Buchhalter Ernst Ludwig Kirsch — Martha Oberle
Bau-Ing. Ferdinand Unfelbach — Emma Barho
Werkm. Ferd. Primäsfern — Maria Rosina Kirchgraber
Mühlenarb. Heinrich Bernhard Wolf — Johanna Dörner
Eisendreher August Otto Rieber — Margarete Galm
Fabrikarbeiter Adam Halser — Johanna Martin
Maler Ernst Kühner — Katharina Schmitt
Landwirt Friedrich Häuser — Walburga Schindler
Kfm. Angest. Joh. Heinrich Bickel — Liselotte Eckardt
Elektromeister Eugen März — Martha Bath. Salzer
Stellmacher Heinrich Neumann — Maria Bab. Schmidt
Schlosser Karl Rudolf Feilvers — Barbara Magd. Teufel
Kfm. Angest. Emil E. Dießler — Rosa Hilda Kullmann
Landwirt Walter Georg Fendel — Hildegard Helene Marianne Schäuder
Schreiner Artur Stein — Erna Strommuth geb. Hartmann

Getraute:

Juli 1939

Gärtner Eugen Joseph Grünauer — Luise Sprina
Arbeiter Willi Ludwig — Ella Maria Rohmann
Werkzeugdreher Ludwig Breh — Luise Maria Thoma
Autoschlosser Friedrich Joseph Heil — Katharina Elisabetha Bumwüller geb. Seizer
Staatl. gepr. Dentist Hans Helmuth Schönfügel — Anna Sophie Paula Gilbert
Kaufm. Angest. Otto Heinrich Kraus — Martha Johanna Frieda Braße
Werkzeugschlosser Willi Hans Braum — Maria Auguste Martha Sieker
Zeichner Konrad Fthr. Wilh. Lehmann — Anna Hilbert
Werkmeister Friedr. Hch. Scholl — Emma Ramspott
Metzger Hermann Weippert — Maria Hilda Ruch
Friseur Friedrich Diehm — Liselotte Mathilde Beck
Straßenbahnschaffner Gottlob Ludw. Backenhut — Frieda Martha Appelt
Dipl.-Kaufm. Willi Hugo Schenk — Anneliese Graumann
Geschäftsinhaber Heinr. Eberle — Sofie Ellie Händle
Landwirt August Joseph Scheibel — Maria Katharina Schmitt
Schreiner Wilh. Emanuel Peter Adam Hütting — Hedwig Marie Mühl
Lagerist Joseph Jppisch — Ella Olli Josefine Hofmann
Maler Wilh. Leopold Günther — Anna Katharina Bauer
Metzgermeister Otto Friedr. Hch. Herm. Raubinger — Karoline Wilderer geb. Schmitt
Schlosser Herm. Rud. Drüller — Hermine Thekla Arnsler
Waffenmeistergehilfe Otto Reischer — Klara Katharina Springmann
Zahnarzt Dr. d. Zahnheilkunde Adolf Weber — Sophie Berta Ledermann
Arbeiter Michael Schellmeier — Anna Christine Horn
Kfm. Angest. Richard Georg Grosch — Anna Eva Engel
Kaufm. Angest. Kurt Alfred Rudolf Baubach — Elisabeth Alma Koch
Zimmermeister Martin Kronauer — Anna Marie Roth
Müller Rudolf Aufenheimer — Anna Maria Weller
Maurer Karl Friedrich Mall — Hermine Keller geb. Walter
Hilfsarb. Rudolf Ludwig Reisweber — Luise Bergmann geb. Köhler
Kaufm. Angest. Erich Alt — Margarete Charlotte Marie Till
Kaufm. Angest. Otto Julius Hallerbach — Karola Luise Arnold
Ausreiser Joseph Treiber — Eugenie Klara Dinges
Feinmechaniker Friedrich August Reichelt — Anna Walter
Feinmechaniker Philipp Mager — Anna Barbara Christine Brenneis
Arbeiter Willi Rohrmann — Sofia Rottman
Kontrolleur Hch. Friedrich Zapf — Janny Hilde Braun
Schlosser Otto Müller — Hildegard Irma Erna Bielstein
Bohrer Franz Wittlerer — Maria Thekla Agnes Klaus geb. Schwarz
Expedient Karl Herm. Werner — Hilde Luise Hoffmann
Kfm. Angest. Karl Ludwig Müller — Elli Kath. Bredlau
Büchsenmacher Ludwig Joseph Frauenstorfer — Antonia Theresia Gabbauer

Geborene:

Juli 1939

Büroverwalter Friedrich Wilh. Schifferdecker e. S. Reiner
Assistenzarzt Dr. d. Medizin Gerhard Hermann Brillinger e. S. Rolf Dieter
Händler Otto Friederich e. T. Erika
Hilfsarb. Gustav Adolf Millbrodt e. T. Brigitte Rosel
Maschinenschloss. Friedr. Albert Benedikt Hald e. T. Doris Maria
Kaufm. Angest. Heinr. Peter Wiegel e. T. Anna Johanna
Schmied Johann Georg Greul e. S. Werner Georg
Schmied Adam Großkinsky e. S. Heinz Johann
Kaufm. Angest. Joachim Friedr. Wilh. Mertens e. T. Barbara
Feldwebel Gustav Wilh. Eder e. T. Sigrid Maria Berta
Maschinenschlosser Wilhelm Link e. S. Rudi Ernst
Arbeiter Peter Weber e. S. Hermann Peter
Schuhmachermeister Ferd. Franz Klaming e. S. Leo Horst
Bankbeamter Richard Johannes Mehemer e. T. Erika
Versicherungsangestellt. Paul Felix Andreas Neureuter e. T. Erika Auguste
Kaufm. Angest. Erwin Wilh. Mayer e. T. Irmgard Gertrud Klara
Facharzt f. Chirurgie Dr. d. Medizin Fritz Barth e. T. Laura Gabriele
Kaufm. Angest. Joseph Loeb e. S. Günther Joseph
Augenarzt Dr. d. Mediz. Alarich Hans Ferdinand Schlereth e. T. Sigrid Broni
Reproduktions-Photograph Kaspar Georg Hammer e. T. Gisela Maria
Kaufm. Angest. Johann Seierl e. S. Hans Heinrich
Buchdrucker August Lorenz e. T. Christel Therese
Schriftsetzer Georg Dirscherl e. S. Hans Georg Artur
Kaufm. Rudolf Walter Rebarn e. S. Dieter Rudolf Hans
Kfm. Angest. Karl Bernhard Rinser e. S. Wolfgang Karl
Werkzeugmaschinenschloss. Johannes Eichler e. S. Rudi
Schlosser Paul Pfeiffer e. S. Paul
Schuhmacher Helmut Bruchert e. T. Rosemarie
Betriebsangest. Paul Kurt Weigel e. S. Falk
Spengler Karl Schübler e. T. Maria Anna
Kfm. Angest. Fr. Karl Seitenbach e. T. Hildegard Rosel
Synd. Dr. d. Rechte Herm. Johannes Heinz Maria Wolf e. T. Ursula Emma
Koch Martin Kütsch e. S. Uwe Hans
Eisendreher Wilh. Friedr. Beule e. T. Adelinde Karin
Schneider Karl Friedr. Haut e. T. Maria Ella

Gestorbene:

Juli 1939

Wagenmeister i. R. Johann Georg Scholl, geb. 26. 6. 1860
Techn. Reichsbahninspekt. Albert Bollinger, geb. 15. 3. 1910
Anna Keller geb. Mai, Witwe des Musikdirektors i. R. Friedrich Keller, geb. 5. 10. 1860
Margot Leni Theresia Straßburger, geb. 25. 1. 1938
Portier Ludwig Schneider, geb. 26. 6. 1885
Ursula Berg, geb. 7. 7. 1939
Helene Christiane Kircher geb. Ziegler, Ehefr. d. Kutschers Friedrich Jakob Christian Kircher, geb. 19. 3. 1879
Städt. Arb. i. R. Gottlieb Konrad Finn, geb. 4. 3. 1859
Sonja Luise Anted, geb. 26. 6. 1939
Rosemarie König, geb. 9. 7. 1939
Präger Georg Scheel geb. 26. 3. 1903
Luise Klack geb. Bühler, Witwe d. Portiers Gregor Klack, geb. 25. 4. 1864
Anna Barbara Alt geb. Widmayer, Ehefrau des Stadtarbeiters i. R. Joseph Alt, geb. 2. 7. 1873
Rentenempf. Emil Fritz Louis Rummer, geb. 26. 8. 1888
Ratsschreiber Theodor Schneider, geb. 7. 7. 1896
Kurt Joseph Karl, geb. 10. 1. 1939
Irma Erna Sophie Bieger geb. Weber, Ehefr. d. Zeichners Karl Friedrich Bieger, geb. 9. 8. 1913
Bäckermeister Michael Uebelhör, geb. 16. 7. 1888
Johanna Waldherr geb. Böhner, Witwe des Eisenbahnschaffners Wilhelm Waldherr, geb. 30. 3. 1869
Rentenempfänger Friedrich Maurer, geb. 25. 2. 1873
Gisela Krauth, geb. 6. 6. 1939
Gisela Elias, geb. 7. 11. 1938
Dieter Schäfer, geb. 18. 6. 1939
Maria Dieruff geb. Schneider, Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Lorenz Dieruff, geb. 21. 7. 1862
Elisabeth Anna Fink, geb. 8. 7. 1939
Katharina Wagner geb. Ebert, Ehefrau des Kalkulators Jakob Wagner, geb. 18. 4. 1883
Kaufmann Joseph Schilling, geb. 18. 6. 1890
Schlosser Adam Karl Büttner, geb. 11. 4. 1903
Heinrich Erich Karl, geb. 10. 1. 1939
Ralf Weigel, geb. 18. 7. 1939
Rentenempf. Franz Joseph Tremmel, geb. 27. 8. 1859
Karolina Maurer geb. Amann, Ehefrau des Monteurs Peter Paul Maurer, geb. 27. 7. 1906
Schiffsführer Johann Adam Merkert, geb. 29. 8. 1876
Elisabetha Schnabel geb. Staab, Witwe des Fuhrmanns Georg Schnabel, geb. 30. 12. 1865
Rentenempfänger Andreas Diehl, geb. 10. 9. 1864
Doris Marianne Maier, geb. 9. 6. 1939
Renate Meßner, geb. 26. 10. 1937
Magdalena Klara Kath. Engelfried geb. Bernhelm, Ehefr. des Kfm. Angest. Albert Jak. Engelfried, geb. 16. 2. 1900

Möbel aller Art
in bequemen Monatsraten oder gegen Ehestandsdarlehen, mit Ihrer Wohnung zugestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich.
Möbelhaus SEIFERT
Seit über 30 Jahren bauen wir Möbel

Wo lasse ich waschen?
Im St. Annaheim
Mannheim-Neckarau
Luisenstraße 64 — Tel. 480 36

Welch eine Wohltat
ist es besonders in der heißen Jahreszeit, jederzeit ein Bad nehmen zu können. Dabei sind die Kosten gar nicht hoch. Lassen Sie sich unverbindlich beraten bei!
Kermas & Manke
Sanitäre Einrichtungen
Mannheim, Q 5, 3-4
Auch auf Teilzahlung erhältlich.

Moderne Metall-Betten
Hellmann & Heyd Nachf.
Willi Bilsler Komm.-Ges.
Qu 1, 5-6

Etwas Herrliches
ist so eine drehbare Bett-Couch
mit Federeinlage und Rückenauflage zu RM 120.-
z. Spez.-Geschäft KESSLER
Tapezier- u. Polstermeister
S 7, 23 (Nähe Ringl.)

Möbel all. Art, Qualität u. Preislagen in groß. Auswahl!
Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! Auch Ehestands-Darlehen! Frachtfreier Versand. Katalog od. Vertreterbesuch unverbindlich durch:
„Südbay“-Möbelversand, Stuttgart-N, Jägerstr. 12

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt das große Spezialhaus F 2, 2

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisstelle Mannheim
Kochschule u. DRK-Heim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 9½–1 Uhr. Preis des Kurses RM 65.–. Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 10–12 Uhr.
Für Berufstätige Abendkurse Mk. 35.–

Subtil-Backhefe
Sicher leicht und gesund backen
Monatelang haltbar!
Ausreichend für ca. 1,5 kg Mehl
12 Pfg.
pro Packung
Ueberall erhältlich.
Auslieferungslager:
Otto Koch
Mannheim, Moselstraße 3
Ruf 523 45

ESCH-ÖFEN
Kohlen-, Gas- und komb. Herde
Waschkessel
Fachgeschäft
ESCH
Kaiserring 42

Billige, neue Einzel-Möbel
Küchenschrf. 55.-
Küchenschrf. 75.-
Dielenschrank 22.-
Kredenz 35.-
Küchenstühle 5.-
Ausziehtisch 50.-
Schreibtisch 50.-
Bücherschrf. 40.-
Büfett 125.-
Couch 55.-
Rauchtische 15.-
Nachttische 5.50
Schränke 1t. 35.-
Schränke 2t. 50.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1 Nr. 7–8
Fernruf 278 85

Drucksachen
von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

NEU ERSCHIENEN
Gustav Wiederkehr
Mannheim
in Sage und Geschichte
Die volkstümliche Darstellung dreihundertjährigen Stadtschicksals in neuem Gewande
Preis gebunden 3,60 Reichsmark
Zu haben in allen Buchhandlungen und im Verlag Druckerei Dr. Haas, Mannheim R 1, 4–6

Sie haben den Vorteil
wenn Sie vor dem Kauf Ihrer Möbel unser reichhaltiges Lager besichtigen. Bestimmt finden Sie die Möbel für Ihren Geschmack
Möbel-Spezialhaus
Fickert & Merkle
J 1, 12 Ruf 217 60

Beschwingten Schrittes
geht man in Thalysia-Naturform-Schuhen. Sie lassen dem Fuße in allen seinen Teilen genügend Raum zur Kraftentfaltung. Neuzeitliche Formen, wertvoller Werkstoff, gediegene Verarbeitung — eine Wohltat für jeden Fuß. Beratung unverbindlich.
THALYSIA
Alleinverkauf
Karoline Oberländer
Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz) Fernspr. 262 37
Heidelberg
Hauptstr. 121, Fernspr. 4063

PHOENIX
Nähmaschinen
Interessante Vorführungen
Mannheim N. 4, 12 (Kunststr.)

Steppdecken
kauft man direkt bei
Burk
O 5, 2 Ruf 627 35

Nicht andere sollen Dir helfen
Du mußt Dir selber helfen, weiter zu kommen, indem Du regelmäßig in der Neuen Mannheimer Zeitung wirbst.

Radio-Fass
F 1, 10 Mannheim F 1, 10
Ruf 273 71
Teilzahlung — Reparatur

Waren und Märkte

Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Juli. (Eig. Dr.) Juli 474; August 452; Sept. 442; Okt. 436; Nov. 433; Dez. 430; Jan. (40) 432; Febr. 4303; März 434; April 434; Mai 434; Juni 434; Juli 434; Okt. 430; Jan. (41) 431; März 431; Mai 433. Tendenz stetig.

Leinölnotierungen vom 21. Juli. (Eig. Dr.) London. Leinöl Pfd. per Juli 11; Leins. Kal. per Juli 12,25; Bombay per Juli 12½; Leinsaatöl loko 24,3; dto. per Aug. 24,3; dto. per Sept.-Dez. 22,9; Baumwoll-Oel äg. 16,0.

Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Juli. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Juli 3,16; Sept. 3,37½; Nov. 3,41; Jan. 3,57½. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Juli 70; per Sept. 70,25; Nov. 90; Januar 80,50.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 21. Juli für eine Unze Feingold 148 Schilling 6½ Pence = 86,6741 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,3067 Pence = 2,78658 ℛℳ. Am Freitag wurde in London Gold im Werte von 98,00 Pfund zu einem Preise von 148/6½ Schilling pro Unze fein verkauft.

* **Eberbacher Schweinemarkt.** Angefahren wurden 25 Läuferschweine. Der Verkaufspreis war für das Paar 77 ℛℳ.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Kirschen 15—30, Sauerkirschen 20—25, Johannisbeeren 14—18, Stachelbeeren 15—20, Himbeeren 32, Birnen 15—30, Aepfel 15—28, Pflaumen 20—27, Reineclauden 20—30, Spillinge 25—27, Frühzwetschen 25—30, Pfirsiche 18—30, Kopfsalat 1—4 (Ueberstand), Buschbohnen 17—18, Stangenbohnen 16—20, Stangenbohnen (gelb) 20, Erbsen 9—12, Tomaten 32, Wirsing 3—5, Weißkraut 3—4, Schlangengurken 5—10 Pfg. Anfuhr gut; in Obst flotter Absatz, in Gemüse schleppend.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim.** Johannisbeeren 20—22, Zwetschen 40—60, Birnen 20—60, Himbeeren 34, Stachelbeeren 24—30, Pfirsiche 30—68 Pfg. je Kilo. — Anfuhr 500 Doppelzentner.

* **Schweinemarkt Wertheim.** Zufuhr: 78 Milchschweine und 5 Läufer. Preise: Milchschweine 45—90, Läufer 105 bis 120 ℛℳ das Paar.

* **Bezirksabgabestellen Bühl und Achern.** Kirschen 21 bis 26, Gartenhimbeeren 30, Waldhimbeeren 30, Johannisbeeren bis 18, Stachelbeeren (frei) bis 18, Heidelbeeren 25, Frühzwetschen bis 30, Pflaumen bis 27, Gratepflaumen bis 28, Pfirsiche über 5 cm frei, Pfirsiche über 5 cm bis 28, unter 5 cm bis 22, Spilling und Mirabellen bis 22, Pfifferlinge 35—40, Frühäpfel 1. Sorte bis 28, Frühbirnen 1. bis 20, Bohnen 20 Pfg. Anfuhr bei Bühl 1400 Zentner und bei Achern 400 Zentner.

* **Jugoslawische Ausfuhrverbote.** Auf Vorschlag des Devisenausschusses der Nationalbank hat Jugoslawien jede Ausfuhr von Wolle, Rohhäuten, Alteisen, verschiedenen Oelen, Kautschuk und anderen für die Landesverteidigung wichtigen Stoffen verboten.

Von der Rheinschiffahrt

Schiffsbewegungen auf dem Mittelrhein vom 21. Juli

5.30 Altenrio, MS. — 6.00 Carlo, MS. — 6.50 Klara, MS. — 6.50 H. Neuerburg V: 12, 7, Fendel 11. — 7.10 Hertha: Damco 37, 3. — 7.30 Hagenau: Le Reunion. — 7.40 Jenny, MS. — 7.45 Braunkohle VI: Barend. — 8.10 Wilhelm: Margaretha, Damco 8. — 8.15 Credo, MS. — 8.30 Gr. X: DAPG 4. — 8.35 Clärnich, MS. — 8.35 Gerard: Alco. — 8.50 Affalin, MS. — 8.50 Raab K. III: 36, 37, Winschermann 17, Freiheit. — 9.15 Prins Hendrik: Harril, Neptun 62, Damco 27, Blanco, Dina, Zwaan. — 9.40 Rheinkontor II: George-Sand. — 9.40 Schürmann 14: 73, 81. — 10.00 Wacht am Rhein V: Margaretha, Nimrod, Winschermann 64, 1 (leer). — 10.20 Braunkohle IX: Seidel 1. — 11.40 Damco 16: Raab K. 24. — 11.50 Bäth 2, MS. — 11.50 Habicht, MS. — 12.15 Industrie IX, Gbl. — 12.30 Baden XII: Eggishorn, Mannheim 230, Wannehorn, Scaldia 2, Rheink. 105, Marie II. — 13.00 Bodenia 17, Gbl. — 13.05 Haniel XXV: Pluto, Anna-Katharina. — 13.30 Speculant: Atlas, Christina. — 13.50 Ursula: Heinrich. — 14.10 Pohmann, MS. — 14.10 St. Antonie: De Grauter 23. — 14.20 Mariagun, MS. — 14.20 Tinka, MS. — 15.10 Minden 2, MS. — 15.10 Sambre: Fenelon, Electra. — 15.30 Speranza, MS. — 15.30 Bergrat Kleine: Oranje 6, Cobam 91, Richardus, Rhein, Harpen 52, Damco 47. — 15.50 Oranienstein, MS. — 16.00 M. Stinnes 22: 4, H. St. 20, HAST 10, M. St. 77, Leendert. — 16.25 M. Stinnes 3: Vater-Rhein, Cornelia, Rhein-Main, St. Michael, Theodora, König-Ludwig. — 16.50 Diamant, MS. — 16.50 Italia/Delft/Brugg, MS. — 17.15 Bernard: Dobe. — 17.30 Bodenia XV, Gbl. — 17.40 Mannheim 29: Stromer 14, Mannheim 214, 294, Ottomwart 6, Reform, Baden 3. — 17.55 Rheinland, MS. — 18.15 Excelsior: Vesta, Veritas. — 18.30 Marengo, MS. — 18.35 Schürmann 3: 69, Succes, Schürmann 19, 20. — 19.00 Elfe-Heinrich: Elfie. — 19.10 Expreß 31, MS.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum ab Kanal und Ruhrhäfen für bergwärts hielt an; der verfügbare Raum konnte abgegeben werden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben auf dem alten Stand.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.	Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.
Rheinfelden	3,41	3,35	3,29	3,32	3,36	Caub	3,00	3,04	3,08	2,94
Breisach	3,38	3,44	3,38	3,42	3,41	Köln	2,55	2,67	2,72	2,69
Kehl	4,00	3,90	3,80	3,80	3,89	Neckar-Pegel				
Maxau	5,48	5,58	5,42	5,32	5,34					
Mannheim	4,50	4,58	4,55	4,47	4,40	Mannheim	4,45	4,45	4,35	4,35

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 21. Juli, (Schluß amtlich.)

London	176,72	Belgien	641,75	Oslo	887,25
Neuyork	3774,—	Schweiz	851,87	Stockholm	911,25
Berlin	1508,—	Kopenhagen	789,50	Spanien	...
Italien	198,60	Holland	2030,50	Warschau	713,—

London, 21. Juli. (Schluß amtlich.)

Neuyork	468,19	Lissabon	110,18	Hongkong	1,284
Montreal	468,56	Helsingfors	226,97	Schanghai	0,562
Amsterdam	871,12	Budapest	2361,—	Rio de Janeiro	...
Paris	176,72	Belgrad	205,—	Australien	125,—
Brüssel	2755,62	Sofia	380,—	Mexiko	...
Italien	8905,—	Moskau	2481,—	Montevideo	1880,—
Berlin	1166,50	Rumänien	655,—	Valparaiso	119,0
Schweiz	2071,75	Konstantinopel	585,—	Bombay	
Spanien	4225,—	Athen	548,—	auf London	205,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2481,—	Südafrika	100,75
Stockholm	1940,37	Buenos Aires	1808,—		
Oslo	1930,25	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 21. Juli

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Weichblei Brief	Weichblei Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...
Juli	53,50	53,50	203,0	203,0
August	53,50	53,50	203,0	203,0
September	53,50	53,50	201,0	203,0
Oktober	53,50	53,50	203,0	203,0
November	53,50	53,50	203,0	203,0
Dezember	53,50	53,50	203,0	203,0

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	17,75	17,75
Feinsilber (RM per kg)	33,90	31,30
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Einkaufs-RM per g	2,50	2,30
Techn. reines Platin Detailpr. (RM per g)	3,37	3,52
Antimon Regulus chines. (£ per to)	51,—	...
Quecksilber (£ per Flasche)	78 —	...
Wolframerz chines.	...	36,—

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt, 21. Juli.

Die Abendbörse konnte nur wenige und an Umfang belanglose Abschlüsse aufweisen. Soweit von einer Tendenz überhaupt die Rede sein konnte, war sie gut behauptet. Unverändert blieben am Montanmarkt Stahlverein 98,75, Rheinstahl 130, Dt. Erdöl 117,50. Am Chemiemarkt eröffnete die IG-Farbenaktie mit unv. 142,25 in gleicher Weise Vereinigte Deutsche Metallwerke 169,50, Bemberg 17, Metallgesellschaft 112,25, Scheideanstalt 205,50 (je plus ¼). Von Banken Deutsche Bank 11,50, Dresdner Bank 108,75, Commerzbank 106¾ (sämtlich ohne Veränderung). Unter den Elektropapieren: Gesfürel 126 (unv.), Licht und Kraft 127,75 (plus ¼). Lahmeyer 107 (minus ¼). Daneben Daimler 118,75 (minus ¼). BMW 130,50, Adlerwerke 97,50, Holzmann 148, Rheinmetall 114,50, MAN 187,50, Moenus 135,50 (sämtlich unverändert). AG für Verkehrswesen 110,75 (minus ¼).

* **Im Juni wieder über 100 000 neue Postsparbücher.** Die Deutsche Reichspost hat im Juni rund 108 000 und damit seit Aufnahme des Postsparkassendienstes (2. Jan. 1939) insgesamt 878 000 neue Postsparbücher ausgestellt. Auf diese Bücher sind bisher 127,1 Mill. ℛℳ eingezahlt und 45,4 Mill. ℛℳ ausgezahlt worden. Der Spareinlagenbestand hat sich seit Ende Mai um 15,1 Mill. ℛℳ erhöht. Das erste Halbjahr 1939 hat einen Einzahlungsüberschuß von 81,7 Mill. ℛℳ erbracht. Die Gesamtzahl der Postsparbücher, eingeschlossen die schon vor der Ausdehnung des Postsparkassendienstes auf das Altreich ausgestellten Postsparbücher, beträgt 1 062 000 Stück mit einem Gesamtguthaben von 178,9 Mill. ℛℳ.

Am **Rentenmarkt** Umschuldungsanleihe 90,60 (unv.). Die Nachbörse war ohne jedes Geschäft.

Im **Freiverkehr** Steuergutscheine Serie I 99,15 bis 99,20, Serie II 94,20 bis 94,25.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 22. Juli: Durch Luftdruckanstieg über Südeuropa stellt sich in unserem Gebiet in zunehmendem Maße eine westliche Luftströmung ein, die kältere Luftmassen heranführt. Dabei bleibt es weiterhin wechselnd bewölkt und nicht ganz beständig.

Voraussage für Sonntag, 23. Juli

Wechselnd bewölkt, jedoch meist trocken, Tagestemperaturen etwas über 20 Grad, südwestliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. Juli: + 25,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. Juli: + 15,0 Grad; heute früh ½8 Uhr: + 15,6 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr: 2,8 Millimeter = 2,8 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 22 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 20,5 Grad Wasser- und + 17,5 Grad Luftwärme.

Statt Karten

Anton Amend
Martha Amend
geb. Walzenbach

Vermählte

22. Juli 1939

Laurentianum, Laurentiusstraße 21

Erika

W. Lampert
L 6, 12
Tel. 21222, 21221

Lest die NMZ

Die Verlobung unserer Tochter Gerda mit Herrn Rudolf Bergen, Kaufmann in Gehlenburg, geben bekannt

Paul Vogel
Betriebsdirektor a. D. und
Frau Anna, geb. Dietz

Mannheim
Böcklinstraße 12

Gerda Vogel
Rudolf Bergen
Verlobte

Gehlenburg/Ostpr.
Kirchenstraße 12

Samstag, den 22. Juli 1939

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer allzufrüh von uns gegangenen herzensguten Mutter, sagen wir unseren innigsten Dank.

Ludwigshafen am Rhein, den 21. Juli 1939.

Für die trauernd Hinterbliebenen:

August Sigwart und Kinder

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute morgen infolge Herzschwäche meine liebe Frau, meine herzensgute Mutti, Frau

Irmgard Goebel

geb. Jellonnek

im Alter von 31 Jahren.

Mannheim-Feudenheim, den 21. Juli 1939.
Am Bogen 55

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Goebel
und Sohn Gerd-Wolfgang

Die Beisetzung findet nach erfolgter Ueberführung in Erfurt, von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich dankend abzusehen.

Habe mich am **Luisenring 56** als ***prakt. Arzt*** niedergelassen.

Dr. med. et phil. Gundel

Sprechstunden:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 3—6 Uhr
Mittwoch, Samstag, 12—1 Uhr
Zu allen Kassen zugelassen

Frau Berta Zwick

Lehrerin für Atemschulung
Stimmbildung, Sprechunterricht

Paul-Martin-Ufer 21

verreist bis Ende August

Vermischtes

Von Köln etwa 500 Kilo **Umzugsgut** mitzubringen. Erbitte Angebote. Fernruf 487 17.

ANZÜGE Getrag. Herren-Schuhe u. Pfandscheine kauft zu Höchstpreis. **Horst Eugen T 5, 17** An- und Verkauf. Fernruf 281 21.

Kostenlos

WERTVOLLE ANREGUNGEN

Der kleinste Anlaß ist oft die Ursache großer Vorteile, haben Sie das nicht auch schon oft feststellen können? Wenn Sie unsere Zeitung jeden Tag lesen, dann finden Sie nicht nur im Textteil viel wertvollen Stoff, sondern auch im Anzeigenteil. Nehmen Sie sich einmal etwas Zeit, gerade den Anzeigenteil der „Neuen Mannheimer Zeitung“ zu studieren. Sie werden zuletzt finden, daß er sich sehr interessant liest, außerdem vermittelt er viele wertvolle Gelegenheiten.

Amtl. Bekanntmachungen

Mannheim

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof Mannheim und im Friedhof Käfertal gelangen nachstehende Gräberfelder zur Umgrabung u. teilweisen Neubelegung:

Hauptfriedhof I. Teil, V. Abtlg., enthaltend die Gräber Erwachsener vom 17. 5. 1852 bis 18. 12. 1855; vom 4. 2. 1895 bis 18. 10. 1895; vom 4. 2. 1918 bis 8. 10. 1918; Kinder vom 19. 5. 1852 bis 10. 1. 1856; vom 14. 12. 1895 bis 30. 7. 1896.

Hauptfriedhof II. Teil, I. Abtlg., enthaltend die Gräber Erwachsener vom 8. 1. 1859 bis 29. 7. 1861; vom 4. 10. 1918 bis 9. 2. 1919; Kinder vom 9. 1. 1859 bis 18. 10. 1861; vom 30. 7. 1896 bis 15. 8. 1897.

Hauptfriedhof VI. Teil, VIII. Abteilung, enthaltend die Kindergräber vom 29. 7. 1924 bis 12. 5. 1926; vom 8. 5. 1924 bis 11. 1. 1927.

Friedhof Käfertal, XIII. Abtlg., enthaltend die Gräber Erwachsener vom 27. 10. 1918 bis 29. 7. 1919.

Sofern in einem Grab zu einem späteren Zeitpunkt eine zweite Beerdigung oder eine Urnenbeisetzung erfolgte, wird dadurch die Umgrabung in keiner Weise beeinflußt.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 20jährige Ruhezeit für Erwachsenen- bzw. 15jährige Ruhezeit für Kindergräber, wofür die Gebühr mit RM 30.— für Erwachsenen- und RM 15.— für Kindergräber zu entrichten ist, sind bis längstens 31. Dezember 1939 bei der Friedhofsverwaltung im Hauptfriedhof — Geschäftsstunden werktags von 8 bis 12 Uhr — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Ein Teil der Gräber muß wegen anderweitiger Verwendung der Grabplätze verlegt werden.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. Dezember 1939 zu entfernen. Für die Abräumung der Gräber ist bei der Friedhofverwaltung — im Friedhof Käfertal beim dortigen Friedhof-Aufseher — vorher die Erlaubnis einzuholen. Nach Ablauf der genannten Frist wird die Friedhofverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen. 74

Mannheim, den 19. Juli 1939.
Der Oberbürgermeister.

Wegen Reinigung bleiben die Räume der Abteilg. Bürgersteuer, N 2, 3, 1. Stock, am Montag, den 24. Juli 1939 geschlossen. 80
Städt. Steueramt.

Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

Ketsch

Auf Grund des § 4 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 11. Januar 1935 und vom 6. November 1934 über die Bekämpfung des Maiszünslers wird folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Erzeuger von Körnermais werden aufgefordert, bis zum 5. August 1939 die Maispflanzen zu entfahnen und das anfallende Material vom Felde zu entfernen und so zu verwerten, daß die in dem Stroh befindlichen Raupen des Maiszünslers mit Sicherheit vernichtet werden.

2. Das Unterpflügen von Körnermaisstroh ist verboten. Ebenso ist verboten, das Liegenlassen desselben auf Feldern und Feldrändern, die Verwendung zum Bedecken von Hackfruchtmieten sowie jede weitere Verwendung, welche der Verbreitung des Maiszünslers Vorschub leisten kann.

3. Erzeuger von Körnermais, die den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden gemäß § 145 Pol. Str. G. B. mit Geld bestraft. Außerdem werden die von ihnen unterlassenen Bekämpfungsmaßnahmen auf ihre Kosten durchgeführt.

Ketsch, den 18. Juli 1939.
Der Bürgermeister: Jünger.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das herrenlose Herumlaufen von Hunden auf dem Felde und den Ortsstraßen bei Strafe verboten ist. 20795

Ketsch, den 18. Juli 1939.
Der Bürgermeister.

Die Tabakpflanzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Tabakflurenmeldungen zur Eintragung des voraussichtlichen Ernteertrages im Rathaus (Wachtzimmer) vormittags von 7—12 Uhr auflaufen.

Ketsch, den 19. Juli 1939.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, dem 24. d. M., mit der Milchkontrolle begonnen wird.

Als Milchkontrolleur ist Richard Feilbach, Fleischbeschauer, hier, bestimmt.

Arbeitsbücher für selbständ. Landwirte und Handwerker.

Verschiedene Landwirte u. Handwerker hier haben ihre ausgefüllten Arbeitsbuchanträge bis heute noch nicht abgegeben.

Die säumigen Personen werden hiermit nochmals aufgefordert, dieses **sofort** nachzuholen und die Anträge bis längstens den 24. Juli d. J. auf dem Rathaus (Zimmer 3) abzugeben.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Neuanlagen von Reben bei dem Bürgermeisteramt vor der Erstellung anzuzeigen sind.

Oftersheim

Bachabschlag

In den nächsten Tagen wird mit der alljährlichen Bachreinigung begonnen werden. Während dieser Zeit wird der Leimbach kein Wasser führen. Das Wasser wird durch den Hardtgraben in den Kraichbach geleitet, so daß die Reinigungsarbeiten unbehindert durchgeführt werden können.

Oftersheim, den 19. Juli 1939.
Der Bürgermeister.

Hockenheim

Bekanntmachung.

Bekämpfung des Maiszünslers. Die Anpflanzer von Körnermais werden auf die Bestimmungen über die Bekämpfung des Maiszünslers aufmerksam gemacht. Nach § 4 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 11. Januar 1935 sind die Pflanzer verpflichtet, sofort nach Beendigung der Blüte den Mais zu entfahnen, damit verhütet wird, daß der Maiszünsler, der seine Eier in die Blütenstöcke legt, nicht jeden Maiskolben zerstört. Die Entfahnung muß unbedingt sofort vorgenommen werden. Als letzter Termin für die Durchführung dieser Arbeiten wird der 30. August festgelegt.

Bekanntmachung.

Die **Tabakpflanzer** haben bis spätestens Montag, den 24. Juli 1939, auf der Polizeiwache die unverbindlichen Erklärungen über den voraussichtlichen Ernteertrag abzugeben. Die Pflanzer haben persönlich zu erscheinen.

Bekanntmachung.

Vergünstigungsweises Sammeln von Leseholz.

Die Einwohnerschaft wird hiervon in Kenntnis gesetzt, daß das Sammeln von Leseholz u. Forlenzapfen in der Hardt vom 20. Juli bis 29. September 1939 **verboten** ist. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Hockenheim, den 21. Juli 1939.
Der Bürgermeister.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 23. Juli 1939.

Kindergottesdienste finden im Anschluß an d. Hauptgottesdienste statt.

Trinitatiskirche: Früh- u. Hauptgottesdienst i. Konkordienkirche.
Konkordienkirche: 8.30 Uhr Vikar Wüsterich; 10 Pfr. Dr. Engelhardt; 18.00 Vikar Walter (heil. Abendmahl).
Christuskirche: 8 Vikar Aufsahrt; 10.00 Pfarrer Mayer.
Neuostheim: 10 Pfarrvikar Bebel.
Friedenskirche: 9.30 Pfarrer Jahn.
Johanniskirche: 8.30 Vikar Schmitt; 10.00 Pfarrer Kiefer.
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Uhr Pfarrer Kühn.
Lutherkirche: 9.30 Vik. Würthwein.
Eggenstraße: 9.00 Vikar Pfeifer.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Vikar Kaufmann.
Zellerstraße: 8.30 Vikar Kaufmann.
Auferstehungskirche: 9.30 Pfarrer Bodemer.
Pauluskirche: 8.15 Pfr. Ohngemach (heil. Abendmahl); 9.30 Pfarrer Ohngemach.
Sandhofen: 9.30 Pfr. Bartholomä; 16.00 auf dem Scharhof, Pfarrer Bartholomä; 20.00 heil. Abendmahl, Pfarrer Bartholomä.
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Ludwig.
St. Krankenhaus: 10.45 Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Pfr. Scheel.
Lanz-Krankenhaus: 10.30 Pfarrer Emlein.
Feudenheim: 9.30 Pfr. Gänger.
Friedrichsfeld: 9.30 Vikar Killius.
Käfertal: 10.00 Vikar Beg.
Käfertal-Süd: 10.00 Vikar Meyer.
Rheinau: 10.00 Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Vath.
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Haas.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde
(Diakonissenhauskapelle F 7, 29)
Sonntag 9 Uhr Kand. Lange.

Alt-Katholische Kirche:
Schloßkirche: 9.30. — **Erlöserkirche** (Gartenstadt): 9.30 Uhr. 58

Offene Stellen

Jüngere **Bedienung** sofort gesucht. Weinh. Küchler, Ludwigshafen am Rhein, Wredestraße 13, Fernspr. 605 03. *9000

Bedienung sofort gesucht. Café Müller, Qu 2, 12. 20 967

Servierfräulein sofort gesucht. Müller's Bahnhofsgaststätte, Tattersallstr. 2. 20 966

Suche per sofort fleißige saubere **Stundenfrau** gute Behandlung. Adr. in der Geschäftsstelle dies. Blattes. 20 999

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung

Solides, ehrlich. **Mädchen oder Frau** z. Kinderpfleg. u. Haushalt, v. 2 bis 1/2 7 Uhr u. Geschäftshilfe, leichte Lagerarbeiten u. Botengänge etc. 1. 8. 39 **gesucht.** Ang. u. K H 74 a. d. Geschäftsst. *9069

Automarkt

Zündapp-Dreirad m. 1. Reparatur bill. zu verkauf. Franz Zimmermann, Hochuferstr. 71, F. Fernspr. 487 18. 20 864

Stellengesuche

Aelterer Mann gute Umgangsformen *9095 **sucht Aushilfsarbeit**. Angeb. u. K O 71 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Damen- u. Herrenfriseur Rheinländer, sucht zum 1. August Stellung m. angenehm. Wirkungskreis. Gefl. Angebote an *9105 Wilh. Rießer, C 2, 16—18.

Vermietungen

Schöne, sonnige **6- bis 7-Zim.-Wohnung** mit Bad, freie Lage, Preis 190 RM., zum 1. 8. zu vermieten. Näheres *9051 Dr. Siegmüller, Dammstraße 33.

Leeres Zimmer evtl. teilmöbl., z. 1. 8. 39 zu verm. Tattersallstr. 4, 3 Trepp. rechts. 20 905

Leeres gr. Zim. an eine Person sof. zu vermiet. Neckarau, Rheingoldstr. Nr. 17. *9004

Einf. möbl. Zi. zu v. Käfertaler Str. 46, 4. St. lks. *9061

Mans.-Zimmer gut möbliert, m. voll. Pension zu vermiet. 20 979 S 1, 15, parterre

Mietgesuche

Suche für sofort 1 einf. möbl. Zi. m. Frühst., innerhalb d. Straßen: Kaiserring, Tattersallstr., Seckenheimerstr., Moll- u. Werderstr. und Rich.-Wagnerstr. u. Nähe d. Wasserturms. Ang. u. L H 96 a. d. Geschäftsst. *9125

Tiermarkt

6 junge englische reinrassige **Drahthaar-Foxe** m. Stammbaum preisw. zu verkaufen. Näheres S 4, 15, Hinterh., 1 Treppe links, abends nach 6 U. *9101

Verkäufe

Kindersportwagen abzugeb. 21 809 Im Rheingold 11

Roventa-Kaffeemaschine 5 Liter Inhalt, preiswert zu verkaufen. *9046 Qu 2, 21

Zimmertür als **Kassenschalter** eingerichtet, preiswert *9040 **zu verkaufen** **Qu 5, 23**

Film von Heute!

Ein wunderbarer, ein herrlicher Film!
Annabella die bezaubernd schöne Frau in dem großen Abenteuer-Film
„... heute abend – Hotel Ritz"
Samstag: 3.00 4.20 6.20 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.05 6.10 8.20 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Planken, Ruf 239 02

Die große Neu-Aufführung auf vielseitigen Wunsch!
Luise Ullrich, Viktor de Kowa, H. George in:
„Versprich mir nichts"
Der Film einer großen Liebe!
Samstag: 2.50 4.20 6.20 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.20 8.30 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str., Ruf 240 88

Lil Dagover — Viktor Staal, Ewald Balser
„Umwege zum Glück"
Ein besonderer Ufa-Film, ein Film von künstlerischem Format u. von mitreißender Wirkung!
Samstag: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.20 8.30 Uhr
SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 56 – Ruf 269 40

Immer von neuem fragt man nach diesem Film!
Deshalb 11. und 12. Wiederholung der **SPÄT-Vorstellungen** am Samstag, 22. u. Sonntag, 23. Juli
Beginn 11 Uhr abends

Ein Höhepunkt menschlicher Darstellungskunst mit **Mae Marsh** als Mutter
Welche Frau sieht nicht ihr eigenes Glück, ihre eigenen Sorgen in dem meisterhaften Lebensbild dieser Mutter wiedergegeben?
Ein Film von hohem inneren Wert. Kein Zuschauer kann sich der tief-ergreifenden Wirkung entziehen.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
SCHAUBURG K 1, 5 (Breite Straße) – Ruf 240 88

Blick in die Ehe, zweier maßlos Verliebten!
LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH

mit Leo Slezak, Grete Weiser, Georg Alexander, Rudolf Platte u. a.
Täglich: 4.00 5.35 8.20 Uhr
Sonntag: 2.00 3.25 5.50 8.20
Jugend nicht zugelassen!
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Montag letzter Tag
Lilian Harvey – Willy Fritsch
Frau am Steuer
Gehört die Frau ans Steuer der Ehe?
Fragen Sie Lilian! fragen Sie Willy!
4. 6.10. 8.20. So. ab 2
Großes Vorprogramm!
Jugend nicht zugelassen!

UFA-PALAST
... Das ist mal wieder ein entzückender Film geworden ... so schreibt die begeisterte Presse über den neuen Ufa-Film
Ich bin gleich wieder da
mit Paul Klinger - Mady Rahl - Ursula Grabley, Jessie Vihrog - Rudolf Platte - Ernst Waldow u. v. a.
Vorher Ufa-Kulturfilm „Der größte Fahrstuhl der Welt" u. in der neuest. Ufa-Wochenschau: Tag der Deutschen Kunst in München
Beg.: Wo. 3.15 5.45 8.25 - So. 2.00 3.45 6.00 8.30 - Nicht f. Jugendl.
Ruf 232 19

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 23 D 4, 15
Gemütliches Familien-Café
Samstag u. Sonntag: Verlängerung

Bayerische Bierstube
Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19
Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

Wollen Sie heute ausgehen?
Gute Vorschläge finden Sie unter den Theater-, Vergnügungs- und Gaststätten-Empfehlungen in der NMZ.

PALAST
Heute Samstag
Zum 19. Male
11 Uhr abends
Spät-Vorstellung
Ein großes Erlebnis!
Stenka Rasin
WOLGA-WOLGA
Die große Liebe der Bojarentochter zu dem Kosakenrebell bis in den Tod
Temperament - Sehnsucht, Schwermut - Heimweh und aufwühlende Leidenschaft zeigt der Film
Sie hören den weltberühmten Don-Kosaken-Chor unter Leitung von Serge Jaroff

CAPITOL
Sonett • so lieb • so herzig
wie früher
Lilian Harvey, Willy Fritsch
die Unzertrennlichen im Ufa-Film
FRAU am STEUER
Ein lustig-heiterer Film vom „Frauenberuf und Ehe"

CAPITOL
Heute Samstag!
SPÄT-Vorstellung 10[50]
Das große Sittengemälde
YVETTE
Die dramatische Geschichte der Gräfin Obardi, die große Halbweltdame von Paris.
Käthe Dorsch, Joh. Riemann, Alb. Matterstock, D. th. Hellberg

Salonschiff
„Stella Maris"
Telephon 324 49
Adolf-Hitler-Brücke (Neckar)
Sonntag, 23. Juli 14 Uhr Worms u. zurück nur 1 RM.
3 Std. Aufenthalt - Kinder 50 Pfg

Nur 5 Tage!
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung des
Neuen Persil-Tonfilms
mit dem lustigen Beiprogramm im
ALHAMBRA
von Montag, den 24. Juli bis Freitag, den 28. Juli
Beginn täglich:
2.30 | 4.30 | 6.30 | 8.30
Alles für Euch Ihr Frau'n!
Eintritt frei!

Palast-Kaffee **Rheingold**
1000 Sitzplätze
Samstag und Sonntag nachmittags u. abends
Großes Unterhaltungs-Konzert
Dienstags **TANZ**
Mittwochs **Je-ka-mi-Abend**
Mittwoch und Donnerstag nachmittags treffen sich die **Hausfrauen** zum Wunschkonzert.

Bergsträßer Festspiele Heppenheim
Freilicht-Aufführung auf dem historischen Marktplatz
Sonntag, den 23. Juli, abends 8.15 Uhr
„Die Weiber von Weinsberg"
Lustspiel von Klaus
Gastspiel der Rhein-Mainischen Landesbühne Frankfurt — Eintrittspreise von 0.75 bis 2.00 RM

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Verkäufe

Kurz gebraucht, gut erhaltene
Wohnung
1 Schlafzimmer, Eiche, 180 cm breit, Schrank, Frisierkommode, 2 Nachttische mit Glasplatten, 2 Betten, 2 Stühle 350.-
1 Küche, ntl. 1 Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle 135.-
Gesamtpreis 485.-
Rich. Baumann & Co., Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8, Fernruf 278 85

Speise-zimmer
Eiche, gestalt., moderne Form, Büfett m. Glasaufsatz, Anrichte, Ausziehtisch, echt Eiche, Polsterstühle RM 265.-
Möbel-**Schmidt** E 3, 2

1 großer **Divan** zu verkaufen. S 6, 21, 3. Stock.

Gebr. Herren- u. Damenräder
a 15.– an z. vf. Lösch, H 4, 24 Laden

Wand-Ventilator
30 cm Durchm., Fabrik. Schuckert, preiswert zu verkaufen
Qu 5, 23

Sehr gut erh. D.-, Da.-Rad sow. Wäschemangel b. verk. M 2, 18, Hauser, Reparat.

Damen- und Herren-Rad gebr., vf. Stamm, F 6, 15, Laden.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Klein-Anzeige in der NMZ

Friedrichspark
Sonntag, den 23. Juli 1939, nachmittags 16 Uhr u. abends 20 Uhr
Großes **Militär-Konzert** der Luftwaffenkapelle
und **Tanz** im Freien
ausgeführt vom 1. Flakreg. 49
Leitung: Musikmeister NICOL
Eintritt 30 Pfg. einschließlich Tanz (Bei jeder Witterung)

LIBELLE
Willy Nück konferiert ein äußerst unterhalts. Programm
Egon Haseke mit seinen Solisten spielt zum TANZ
Eintritt an allen Tagen 50 und 80 Pfg
Nachmittags und abends nach dem Programm Eintritt frei. Kleine Verzehrpreise
Grinzing-Stuben - O 7, 27
Täglich 20 bis 3 Uhr:
Wiener Stimmungsbetrieb, Schrammel-Duo Neumann

Nach **Worms** am Sonntag, 14.00 Uhr mit Salonboot „Lohengrin" Erw. 1.–, Kind. 50 Pf. hin u. zurück
Friedrichsbrücke (Neckar)
Adler Hafenrundfahrten um 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr
Fernruf 23 377

Weinhaus **„Hütte"**
sowie im **HEURIGEN** Qu 3, 4
frohe Gastlichkeit, angenehme kühle Räume
Samstag Verlängerung - Täglich Konzert

Eine gepflegte Gaststätte wird durch regelmäßig erscheinende Empfehlungsanzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung Gäste gewinnen

17. Herxheimer Sandbahn-Rennen
30. Juli, 14.30 Uhr

Wir wollen einmal ehrlich sein ...

Wenn Geschäftsleute unter sich sind, unterhalten sie sich auch mal von ihrer Werbung. Bei den meisten spielen die Ausgaben selbstverständlich eine große Rolle. Wäre es aber nicht besser, man würde sich hie und da einmal auch über den Inhalt und die Aufmachung der Werbung Gedanken machen? Sicher ist, daß gute Anzeigenwerbung immer auch guten Erfolg gebracht hat. Das könnten alle erfolgreiche Geschäftsleute bezeugen. Wenn sie gut werben wollen, dann: Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung. Wir beraten Sie gerne in allen Werbefragen.

Größtes Volksfest Badens
Groß-Varieté in der Festhalle
30 weltberühmte Artisten
Großer Vergnügungspark
Wein-, Bier-, Kaffee-Hallen, Sekt- u. Likörbar
4 Kapellen — 4 Tanzflächen
Eintrittpreise z. Festplatz: Zehnerheft 70 ₰, Fünferheftchen 50 ₰ nur im Vorverkauf, An d. Tagesk.: Einzelkarte 20 ₰, Militär 10 ₰
Die Eintrittspreise zu den Varietévorstellungen in der KdF.-Halle sind: 50, 70, u. 90 Pfennig
Sichern Sie sich sofort Eintrittskarten bei den KdF.-Orts- und Betriebswarten sowie bei den KdF.-Verkaufsstellen: Plankenhof P 6; Waldhofstraße 7; Völkische Buchhandlung P 4; Zigarrenkiosk Schleicher Tattersall; Sparhaus Rusch N 7, 10; Musikhaus Kretschmer O 7, 13; K. Ferd. Heckel O 3, 10; Zigarrenhaus Fasher T 1, 5; Lindenhof: Zigarrenhaus Köhler, Meerfeldstraße; Neckarau: Rheingoldstr. 1; Seckenheim: Friseur Volk, Hauptstraße 92
Beg. der Varietévorstellungen jeweils um 20[15] Uhr
Heute Samstag u. morgen Sonntag 15.30 Uhr die großen Nachmittags-Vorstellungen
Eintrittspreise 40 Pfennig — Kinder 25 Pfennig
Sonntag abend **Großfeuerwerk**

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

An sämtliche Kassenleiter der Stadtortsgruppen. Die Verkaufsscheckchen für das „Mannheimer Sommerfest" sind sofort auf der Kreiskassenverwaltung, Zimmer 1, abzugeben.

Der Kreiskassenleiter.

Friedrichsfeld. 24. 7., 20 Uhr, im Palast-Kino Filmvorführung „Olympia, Fest der Völker". Karten sind durch Block- und Hausleiter sowie an der Abendkasse erhältlich.

HJ

Stamm III/171 (Gef. 11, 12 u. 14). Am Samstag, 22. Juli, treten sämtliche Unterführer des Stammes III/171 an der Hauptfeuerwache Neckarstadt um 20.00 Uhr in Zivil an.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung M'heim, Rheinstr. 3

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die August-Auflage „Kampf der Gefahr" ist eingetroffen. Da die Kreis-Dienststelle ab 26. 7. bis einschl. 16. 8. geschlossen ist, müssen die Stadtortsgruppen ihre Auflage umgehend abholen.

Berufserziehungswerk O 4, 8/9

Hiermit richten wir an sämtliche Kameraden, die in letzter Zeit Lehrgemeinschaften für Techn. Zeichnen, Stufe 1, 2 und 3, besucht haben, die Anfrage, ob sie gewillt sind, an der Stufe 4 teilzunehmen. Da wir mit „Techn. Zeichnen, Stufe 4" in aller Kürze beginnen, bitten wir um sofortige Anmeldung in der Rheinstraße Nr. 3/5, Zimmer 36, oder im Berufserziehungswerk O 4, 8/9.

Die Lehrgemeinschaft „Techn. Zeichnen, Stufe 1", Uebungsleiter Dipl.-Ing. Hartmann, beginnt wieder am Montag, 24. Juli 1939, 19 Uhr, Saal 22.

Um den Anlernberufen für die Fachabteilung „Eisen und Metall", Drehen, Hobeln, Fräsen, Bohren u. a. m. eine bessere Grundlage zu geben, schlagen wir zunächst vor, daß sich solche Kameraden für einen Grundlehrgang „Eisen erzieht" interessieren. Teilnahme u. Anmeldung jeweils Donnerstag, 17.30 Uhr, in der Gemeinschaftslehrwerkstätte bei Uebungsleiter Frank.

Achtung! Lehrgangsteilnehmer von Uebungsleiter Beiter! Die Lehrgemeinschaften von Herrn Dipl.-Kaufmann Beiter fallen nächste Woche infolge gleichzeitiger Abwesenheit aus, und zwar sind dies folgende Lehrgemeinschaften: Nr. 187a u. b, „Doppelte Buchführung für Anfänger", Nr. 190a, „Vorbereitungslehrgang für Bilanzbuchhalter", Nr. 198, „Bilanzbuchhalter-Seminar, Stufe 2."

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Zur großen deutschen Rundfunk- u. Fernseh-Rundfunk-Ausstellung nach Berlin vom 30. 7. bis 1. 8. 39; UF 44. Der Sonderzug zur Rundfunk-Ausstellung wird vom 30. 7. abends bis 4. 8. früh durchgeführt. Der Teilnehmerpreis beträgt einschl. Fahrt, 4 Uebernachtungen mit Frühstück und Eintritt in die Ausstellung RM. 28.–, Nur-Bahnfahrt und Eintritt in die Ausstellung (Verwandtenbesuch) RM. 17.50. – Gleichzeitig wird dieser Sonderzug als UF 46 **zur Reichskolonialausstellung nach Dresden** geführt. Teilnehmerpreis für die Teilnehmer nach Dresden RM. 32.– einschl. 3 Uebernachtungen mit Frühstück und Schnellzugszuschlag; Preis ohne Uebernachtung (Verwandtenbesuch) RM. 21.–. Anmeldung umgehend bei den bekannten Verkaufsstellen.

Für die Monate August und September sind noch einige Urlaubsfahrten frei, u. a. in den Schwarzwald, an den Bodensee, Vorarlberg, Salzkammergut usw., dazu in Verbindung zu sehen.

Wir bitten, da bis jetzt sämtliche UF immer schnell ausverkauft waren, sich zwecks Belegung einer dieser Fahrten mit uns schnellstens in Verbindung zu setzen.

Abteilung Feierabend

Reichsfestspiele Heidelberg. Auch in diesem Jahre ermöglicht die NSG „Kraft durch Freude" den Besuch der Reichsfestspiele zu ermäßigten Preisen. An nachstehend aufgeführten Terminen werden besonders verbilligte Eintrittskarten herausgegeben, und zwar zu 2.50 Mark Eintrittspreis einschl. Bus u. Sozialabgaben und Hin- und Rückfahrt mit der OEG. Nur Eintrittskarte 1.95 M. Montag, 24. 7., „Die Räuber", Dienstag, 25. 7., „Ein Sommernachtstraum", Mittwoch, 26. 7., „Ein Sommernachtstraum", Freitag, 28. 7., „Ein Sommernachtstraum". Zu sämtl. Vorstellg. an allen Tagen, mit Ausnahme vom 19. u. 20. 8., sind ebenfalls ermäßigte Eintrittskarten erhältlich, und zwar werden die Preise hierfür betragen: 2.85 M (Normalpreis 3.15), 3.75 M (Normalpreis 5.50), 6.10 M (Normalpreis 8.20). Ferner sind verbilligte Fahrscheine der OEG zum Preis von 70 Pfg. für Hin- und Rückfahrt bei den KdF-Verkaufsstellen erhältlich. Eintrittskarten sowie Fahrkarten müssen, soweit Vorrat reicht, bis spätestens einen Tag vor der Vorstellung abgeholt sein.

Sportamt

Sonntag, 23. Juli

Allgem. Körperschule für Frauen und Männer: 9 bis 11 Uhr Stadion (Ortsgruppe Strohmarkt), 9 bis 11 Uhr Stadion (Spielfläche) Alle vorm. Fechtsaal.

Reichssportabzeichen für Frauen und Männer: 9.30 bis 11.00 Uhr Stadion (offener Kursus).

Tennis für Männer u. Frauen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Tennisanlage (offener Kursus).

Reiten [illegible]: nach besonderer Vereinbarung mit Reitlehrer Karl Sommer, [illegible] straße 21, Fernsprecher [illegible] oder 13. SS-Reiterstandarte in L 4, Nr. 8. Telefon. Anmeldung nimmt der Reitstall der 13. SS-Reiterstandarte unter Nr. [illegible] entgegen.

Montag, 24. Juli 1939

Allgem. Körperschule f. Frauen und Männer: 16.30 bis 17 Uhr Stadion (Halle); 18 bis 19 Uhr Stadion (Arbeitsamt); 9–11 Uhr Stadion (Jugend-Ausgleichssport); 19–20 Uhr Stadion (Schäfer); 17.30–19 Uhr [illegible]; 19–20 Uhr Stadion [illegible]; 18.30–20 Uhr [illegible]; 20 bis 21 Uhr Stadion (offen); 20 bis 21 Uhr Stadion [illegible]; 18–19.30 Uhr [illegible]; 18 bis 19.30 Stadion [illegible]; 17.30–20 Uhr Stadion (Nahrungsmittel, Metallgroßhandel); 19.30 bis 19.00 Uhr Platzplatz (Frauen 9.45).

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Horst-Wessel-Schule (offen und Anfänger); 20 bis 21.30 Uhr Schulhaus, 4 (offen); 19.30 bis 21.15 Friedrichschule (offen); 20 bis 21.30 Uhr Stadion [illegible]; 19.30–21 Uhr [illegible]; 17.15 bis 18.15 Uhr [illegible] (Werk); 20 bis 21 Uhr Hans-Thoma-Schule (offen); 19.30 bis 21 Uhr [illegible] (offen).

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 20.30 bis 21.30 Uhr Hans-Thoma-Schule (offen).

Kindergymnastik: 17 bis 18 Uhr Albrecht-Dürer-Schule (offen); 17 bis 18 Uhr Waldparkschule (offen).

Schwimmen für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad Halle I (Damen offen); 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad Halle II (Anfänger); 20–21.30 Uhr Hallenbad Halle III (Reifer-Anfänger).

Boxen, nur Männer: 18.30 bis 20.30 Uhr Stadion Gymnastikhalle (offen).

Tennis für Männer u. Frauen: 18 bis 19 Uhr Stadion (offen).

Reiten für Männer u. Frauen: 16–17 Uhr SS-Reithalle, Schlachthof (13. SS-Reiterstandarte); 19 bis 20 Uhr SS-Reithalle, Schlachthof (13. SS-Reiterstandarte).

Volkstanz für Burschen und Mädels: 20 bis 21.30 Uhr [illegible] schule (offen).